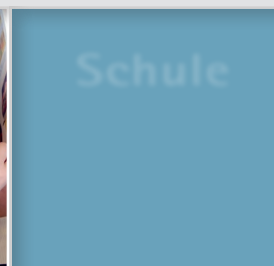
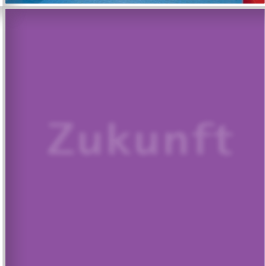
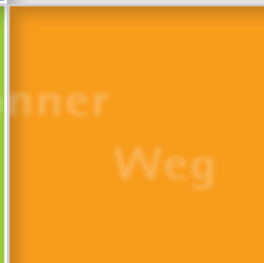
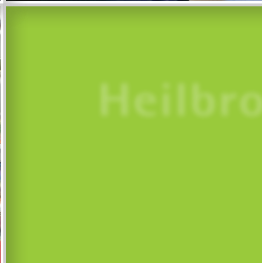
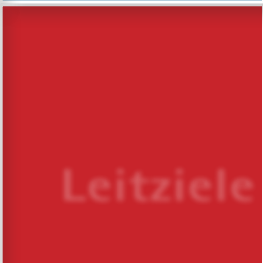


3. Bildungsbericht der Stadt Heilbronn 2014



3. Bildungsbericht der Stadt Heilbronn 2014

Impressum

■ Herausgeber

Stadt Heilbronn, Dezernat III
Schul-, Kultur- und Sportamt
Amt für Familie, Jugend und Senioren

■ Bearbeitung und Redaktion

Büro für Kommunales Bildungsmanagement

Jutta Dongus	Telefon: 07131 56-4219 E-Mail: jutta.dongus@stadt-heilbronn.de
Marianne Fix	Telefon: 07131 56-4047 E-Mail: marianne.fix@stadt-heilbronn.de
Joachim Leleux	Telefon: 07131 56-3332 E-Mail: joachim.leleux@stadt-heilbronn.de
Hansjörg Winter	Telefon: 07131 56-2965 E-Mail: hansjoerg.winter@stadt-heilbronn.de

■ Weitere Beteiligte

Schul-, Kultur- und Sportamt

Karin Schüttler	Telefon: 07131 56-2410 E-Mail: karin.schuettler@stadt-heilbronn.de
Michael Weimer	Telefon: 07131 56-3167 E-Mail: michael.weimer@stadt-heilbronn.de
Ralf Flämmich	Telefon: 07131 56-2414 E-Mail: ralf.flammich@stadt-heilbronn.de

Amt für Familie, Jugend und Senioren

Joachim Nerpel	Telefon: 07131 56-2961 E-Mail: joachim.nerpel@stadt-heilbronn.de
Sonja Fischer	Telefon: 07131 56-3570 E-Mail: sonja.fischer@stadt-heilbronn.de

■ Bildnachweis Umschlag

Stadt Heilbronn, Stadtbibliothek Heilbronn, Städtische Museen Heilbronn, Andreas Keck

■ Gestaltung

Vermessungs- und Katasteramt der Stadt Heilbronn

■ Druck

Illig Druck & Medienwerkstatt, Flein

Hinweis:

Wegen der leichteren Lesbarkeit umfassen Bezeichnungen von Personengruppen in der Regel weibliche und männliche Personen.

Des Weiteren wurde der Begriff „Ausländer“ (Mitbürger nichtdeutscher Staatsangehörigkeit) durch den Begriff „andere Nationalität“ (a. N.) ersetzt.

3. Bildungsbericht der Stadt Heilbronn 2014

Inhalt	Seite
Bürgermeisterin Agnes Christner: <i>„Zukunftsfähige Strukturen in der Heilbronner Bildungslandschaft entwickeln“</i>	7
1 Das Kommunale Bildungsmanagement in Heilbronn	9
1.1 Ausbaustand und Planungen	9
1.2 Aktuelle bildungspolitische Themen	47
1.2.1 Weiterentwicklung der Ganztagschulen	47
1.2.2 Schulentwicklungsplanung in Heilbronn	50
1.2.3 Koordinierungsstelle für außerschulische Angebote	52
1.2.4 Übergangsmanagement Schule – Beruf	54
2 Evaluierung der vier Leitziele des Kommunalen Bildungsmanagements	55
2.1 Indikatoren und Zielsetzungen	55
2.2 Der Heilbronner Weg im Vergleich	58
2.2.1 ■ Leitziel : Gleichberechtigte Teilhabe aller Kinder und Jugendlichen an Bildung, um ihnen faire Zukunftschancen zu eröffnen	59
2.2.2 ■ Leitziel : Schaffung gleicher Ausbildungs- und Beschäftigungschancen	75
2.2.3 ■ Leitziel : Förderung der Vereinbarkeit von Familie und Beruf	78
2.2.4 ■ Leitziel : Förderung der Integration und des Zusammenlebens der Generationen	82
3 Informationen und Statistik	91
3.1 Kooperative Ganztagschulen nach dem Heilbronner Weg	91
3.2 Entwicklung der Gesamtschüler- und Klassenzahlen, Übertrittsquoten und Schüler anderer Nationalität	93
3.3 Altersjahrgänge in den einzelnen Stadtteilen	108

Inhalt	Seite
3.4 Überblick: Grund- und Werkrealschulen, Grundschulförder- und Vorbereitungsklassen	110
3.5 Überblick: Realschulen	113
3.6 Überblick: Allgemeinbildende Gymnasien	114
3.7 Überblick: Sonderschulen	117
3.8 Überblick: Privatschulen	120
3.9 Prioritätenkatalog für den Schulhausbau	133
3.9.1 Schulbauprojekte 2007 – 2014	133
3.9.2 Aktueller Bedarfs- und Prioritätenkatalog	134

»Zukunftsfähige Strukturen in der Heilbronner Bildungslandschaft entwickeln«

Agnes Christner, Bürgermeisterin



Bildung ist der Schlüssel für gesellschaftliche Teilhabe von Kindern und Jugendlichen und damit die Basis für die Zukunftsfähigkeit unserer Gesellschaft. Dies hat die Stadt Heilbronn schon früh erkannt und bereits im Jahr 2006 mit einer kommunalen Bildungsplanung ein Gesamtkonzept für gelingendes Lernen in allen Lebensphasen etabliert.

Dieses Konzept wurde kontinuierlich weiter entwickelt, um Chancengleichheit in allen Bildungsfragen herzustellen und soziale Benachteiligungen durch Vernetzung von Bildung, Erziehung und Betreuung zu überwinden.

Ein weiterer konsequenter Schritt auf dem Weg zu größerer Bildungsgerechtigkeit war 2009 die Teilnahme der Stadt Heilbronn am Landesprogramm Bildungsregionen. Aufgabe des Büros für Kommunales Bildungsmanagement ist es dabei, alle an Bildung beteiligten Akteure bestmöglich miteinander zu vernetzen.

Der vorliegende 3. Bildungsbericht ist ein beeindruckendes Zeugnis davon, wie sich die unterschiedlichen Akteure in unserer Stadt auf vielfältige Weise in das kommunale Bildungsnetzwerk einbringen und die Angebote bereichern.

Elementarer Bestandteil unserer Bildungsberichterstattung ist die Evaluation der vier Leitziele des Kommunalen Bildungsmanagements:

- Gleichberechtigte Teilhabe aller Kinder und Jugendlichen an Bildung
- Schaffung gleicher Ausbildungs- und Beschäftigungschancen
- Förderung der Vereinbarkeit von Familie und Beruf
- Förderung der Integration und des Zusammenlebens der Generationen

Die Bildungsberichterstattung der Stadt Heilbronn ist ein gelungenes Beispiel eines kontinuierlichen Bildungsmonitorings und wir freuen uns, dass dies auch überregional Beachtung findet.

Zu den aktuellen bildungspolitischen Herausforderungen gehören die Handlungsfelder Schulentwicklungsplanung einschließlich der Weiterentwicklung der Ganztagsschulen.

Die demografische Entwicklung und veränderte politische Rahmenbedingungen im Bildungsbereich machen eine Weiterentwicklung der Schulentwicklungsplanung erforderlich. Es gilt dabei, das Schulangebot in unserer Stadt zukunftsfähig zu gestalten und dabei soziale Lagen der jeweiligen Schulstandorte und veränderte Bedürfnisse zu berücksichtigen. Ziel ist es, weiterhin ein vielfältiges und bedarfsgerechtes schulisches Angebot in unserer Stadt vorzuhalten, das den aktuellen Herausforderungen gerecht wird.

Die Kooperative Ganztagsschule nach dem Heilbronner Weg hat mit ihrer flächendeckenden Umsetzung im Grundschulbereich ein Alleinstellungsmerkmal in Baden-Württemberg. Dass sich das Angebot etabliert hat, machen die hohen Betreuungszahlen deutlich: rund 2.300 Kinder, das heißt knapp die Hälfte aller Schüler an Kooperativen Ganztagschulen, machen von diesem Angebot Gebrauch.

Die Ganztagsschule ist ein Beitrag zur Vereinbarkeit von Familie und Erwerbstätigkeit und der geeignete Lern- und Lebensort, um soziale Nachteile auszugleichen und Kinder individuell zu fördern.

Die nun im Schulgesetz verankerte Ganztagsschule nach dem neuen Landesmodell bietet die Chance der qualitativen Weiterentwicklung des „Heilbronner Wegs“ durch zusätzliche Lehrerressourcen, die in die Ganztagsschule integriert werden und die Grundlage für einen rhythmisierten Schulalltag bilden. Ergänzend wird die neue Koordinierungsstelle für außerschulische Angebote im Büro für Kommunales Bildungsmanagement die Voraussetzungen dafür schaffen, kulturelle Bildung und andere Angebote in den schulischen Ganztagsbetrieb zu integrieren und den Schulalltag zu bereichern.

Unsere Gesellschaft steht vor der Herausforderung, wichtige Zukunftsaufgaben zu lösen – unsere Stadt hat dafür die notwendigen Weichenstellungen gesetzt und ist gut aufgestellt. Allen Akteuren, die sich bisher und auch in Zukunft daran beteiligen, gilt unser Dank.



Agnes Christner
Bürgermeisterin

Das Kommunale Bildungsmanagement in Heilbronn

1.1 Ausbaustand und Planungen

Leitziel ■ Gleichberechtigte Teilhabe aller Kinder und Jugendlichen an Bildung, um ihnen faire Zukunftschancen zu eröffnen

Handlungsfelder/ Umsetzung	Handlungsziel	Maßnahmen in der Umsetzungsphase Ausbaustand 2013/2014	Planungen 2014/2015
Kindertageseinrichtungen			
Amt für Familie, Jugend und Senioren	■ Förderung der Kinder in Kindertageseinrichtungen entsprechend ihren sprachlichen und sonstigen Fähigkeiten sowie sozialen und kulturellen Bedürfnissen	■ Umsetzung der Ziele des Orientierungsplans für Bildung und Erziehung nach dem Infans-Konzept der Frühpädagogik ■ Schaffung von Kinder- und Familienzentren ■ Aufbau der Elternbildungsarbeit in Familienzentren	■ Umsetzung der Verfahrensregelungen zur Förderung von Kindern mit entsprechenden Bedarfen (Runde Tische) ■ Schaffung von weiteren Familienzentren durch den Aufbau von KiTa-Verbünden
Amt für Familie, Jugend und Senioren	■ Jedes Kind soll bis zum Schulbeginn über deutsche Sprachkenntnisse verfügen, um den Unterrichtsinhalten folgen zu können	■ Durchführung der Sprachförderkurse im Vorschulalter in allen Kindergärten ■ Intensivierung der Sprach-erziehung und -förderung im Vorschulalter in allen Kindergärten ■ Neustrukturierung der Sprachförderung nach den neuen Landrichtlinien „SPATZ“ ■ Ausbau der alltagsintegrierten Sprachbildung im Bereich der unter 3-jährigen Kinder. Teilnahme an der Bundesinitiative „Frühe Chancen“	■ Neubeantragung der Sprachförderung nach den neuen Förderrichtlinien des Landesprogramms „SPATZ“ ■ Erarbeitung eines Konzepts zur Verstetigung der alltagsintegrierten Sprachförderung

Leitziel ■ Gleichberechtigte Teilhabe aller Kinder und Jugendlichen an Bildung, um ihnen faire Zukunftschancen zu eröffnen

Handlungsfelder/ Umsetzung	Handlungsziel	Maßnahmen in der Umsetzungsphase Ausbaustand 2013/2014	Planungen 2014/2015
Amt für Familie, Jugend und Senioren	■ Vorbereitung von Kindern und Eltern auf den Übergang Kindergarten – Grund- schule	■ Anpassung der Rahmenbedingungen in Schule und Kinder- tagesstätten zur Umsetzung der Rahmen- konzeption „Übergang Kindergarten – Schule“	■ Umsetzung der Rahmen- konzeption „Übergang Kindergarten – Schule“ mit Schwerpunktsetzung auf die Entwicklung eines Elternarbeits- konzepts und der Einführung von „Runden Tischen“ zur Beratung der Eltern
Stadtbibliothek	■ Bei Kindern frühest- möglich die Grundlagen für gute Sprach- und Lesekompetenz legen	■ Bilderbuchkino: Geschichten im Groß- format! Vorlesen einer Geschichte mit auf Leinwand über- tragenen Bildern. Kurzer Einstieg: Was ist eine Bibliothek?	■ Weiterführung
Stadtbibliothek	■ Durch regelmäßiges Vorlesen die Gesamt- entwicklung von Kindern fördern	■ Geschichten zu verschenken: 90 Vorlesepaten, darunter 25 Männer, lesen regelmäßig in 70 Schulen und Kitas vor. Eine Initiative des Freundes- kreises der Stadtbibliothek	■ Weiterführung
Stadtbibliothek	■ Bei Kindern frühest- möglich die Grundlagen für gute Sprach- und Lesekompetenz legen	■ Beteiligung an bundes- weiter „Lesestart“-Aktion: Verteilung von Lesestart-Sets in Kitas, Gespräche mit Eltern über die Bedeutung des Vorlesens; Gutscheine für die Stadtbibliothek	■ Weiterführung

Leitziel ■ Gleichberechtigte Teilhabe aller Kinder und Jugendlichen an Bildung, um ihnen faire Zukunftschancen zu eröffnen

Handlungsfelder/ Umsetzung	Handlungsziel	Maßnahmen in der Umsetzungsphase Ausbaustand 2013/2014	Planungen 2014/2015
Stadtbibliothek	■ Kitas mit Literatur und Medien zu Themen versorgen	■ Medientaschen: Die Stadtbibliothek stellt auf Wunsch zu Themen Medientaschen zusammen	■ Weiterführung
Städtische Musikschule	■ Frühzeitige Förderung der musischen Fähigkeiten von Kindern ist Grundlage für eine nachhaltige und umfassende emotionale und soziale Bildung ■ Ausbildung von musikalischen Grundmustern, Bewegungsabläufen, Emotionalisieren über Singen und Tanzen ■ Verbessern der Schulfähigkeit (Sprachförderung) durch Musik und Sprache ■ Generationenübergreifende Weitergabe von Kulturgut	■ Musikfamilie (ab 2 Jahre / Eltern-Kind-Gruppen) ■ Musikalische Früh-erziehung: 4 und 5 Jahre ■ SBS (Singen-Bewegen-Sprechen) 12 Kooperationen ■ Insgesamt 31 Kooperationen in 19 Kindergärten	■ Ausbau der Elementaren Musikerziehung: Babymusik (0 bis 18 Monate), Zwergenmusik I und II (18 Monate bis 3 Jahre), Musikalische Früh-erziehung I und II (4 bis 6 Jahre) ■ SBS (Singen-Bewegen-Sprechen) 18 Kooperationen ■ „Unter 7 – über 70“ Elementares Musizieren und Singen generationen-übergreifend
experimenta	■ Frühzeitige Förderung der Naturbeobachtung, Verbesserung motorischer und kognitiver Fähigkeiten, Vermittlung von Sinneserfahrungen, Experimentieren allein und in der Gruppe	■ Kursangebote in der „akademie junger forscher“ für 4 – 6 Jahre ■ Familienangebote in der Ausstellung	■ Stärkere altersbezogene Differenzierung in den interaktiven Angeboten, ggf. separate Bereiche für Elementarstufe

Leitziel ■ Gleichberechtigte Teilhabe aller Kinder und Jugendlichen an Bildung, um ihnen faire Zukunftschancen zu eröffnen

Handlungsfelder/ Umsetzung	Handlungsziel	Maßnahmen in der Umsetzungsphase Ausbaustand 2013/2014	Planungen 2014/2015
Jugendkunstschule	■ Weiterbildungsseminare für Erzieher mit dem Ziel, Kunst- und Kreativitätsprojekte in die tägliche Arbeit mit Kindern einzubeziehen	■ Die Seminare wurden in der Vergangenheit entweder nachfrageorientiert angeboten oder als Auftragsmaßnahme für Kommunen durchgeführt	■ Fortführung der Aktivitäten
Volkshochschule	■ 40-stündige Fortbildung für Erzieher "Das bewegte Kind" zur Förderung der Psychomotorik	■ Lehrgangskonzeption wurde in Kooperation mit der Fachschule für Sozialpädagogik und dem Erwin-Römmele-Bewegungskindergarten entwickelt; der Pilotlehrgang wurde von September 2013 bis Februar 2014 erfolgreich durchgeführt	■ Der 2. Lehrgang soll im Oktober 2014 starten
Haus der Stadtgeschichte	■ Kinder an die Geschichte ihrer Stadt heranführen	■ Spezielle Themenführungen für Kinder	■ Weiterführung
Schule			
Amt für Familie, Jugend und Senioren, Schule, Freie Träger	■ Förderung der Kinder und Jugendlichen in Schulen entsprechend ihren sprachlichen und sonstigen Fähigkeiten sowie sozialen und kulturellen Bedürfnissen	■ Entwicklung von Förderangeboten ■ Sprechstunde an der Schule ■ Erstellung individueller Förderpläne	■ Entwicklung von individuellen Schulkonzeptionen ■ Entwicklung eines Konzepts zur Verankerung von Jugendsozialarbeit und Sprechstunde an der Schule an weiteren Standorten
Amt für Familie, Jugend und Senioren	■ Steuerung des Einsatzes von Jugendhilfsmitteln im Rahmen der Ganztagschule	■ Modellversuch „Schulkoordinator“ mit Budgetverwaltung an 2 Modellstandorten	■ Erste Evaluation und Prüfung der Übertragung auf andere Schulstandorte

Leitziel

■ **Gleichberechtigte Teilhabe aller Kinder und Jugendlichen an Bildung, um ihnen faire Zukunftschancen zu eröffnen**

Handlungsfelder/ Umsetzung	Handlungsziel	Maßnahmen in der Umsetzungsphase Ausbaustand 2013/2014	Planungen 2014/2015
Schul,- Kultur- und Sportamt in Kooperation mit aim	■ Pädagogische Begleitung der Erzieher und pädagogische Hilfskräfte an Ganztagsschulen	■ Qualifizierungsmaßnahmen mit aim für Erzieher und pädagogische Hilfskräfte Schwerpunkt: Lernmotivierung und Konfliktlösung	■ Fortführung der Qualifizierungsmaßnahmen mit aim für Erzieher und pädagogische Hilfskräfte
Schul,- Kultur- und Sportamt, Kulturinstitute	■ Qualitätssteigerung im außerunterrichtlichen Bereich der Ganztagsschule	■ Einbindung von musisch-kulturellen Bildungsangeboten an Kooperativen Ganztagsschulen nach dem Heilbronner Weg	■ Weiterer Ausbau von musisch-kulturellen Bildungsangeboten an Kooperativen Ganztagsschulen
Schul,- Kultur- und Sportamt	■ Mehr Chancengleichheit für Kinder durch individuelle Förderung	■ Erarbeitung eines Rahmenkonzepts der Kooperativen Ganztagsschule	■ Qualitative Weiterentwicklung des Rahmenkonzepts der Kooperativen Ganztagschule in Verbindung mit dem Ganztagsschulgesetz des Landes
Agentur für Arbeit, Berufsberatung	■ Berufsorientierung und Unterstützung bei der Berufswahl	■ Vorbereitung auf die Berufswahl ■ Berufswahlunterricht an allgemeinbildenden und beruflichen Schulen sowie Förder- und Sonderschulen ■ Einbeziehung der Eltern durch Elternabende an jeder Schule ■ Berufsorientierung im Berufsinformationszentrum (Angebot an alle Heilbronner Schulklassen) ■ Durchführung verschiedener Berufsorientierungsmessen (z.B. Mädchen und Technik Messe, Messe für Nischenberufe)	■ Erfolgreiche Zusammenarbeit des „Tandem Lehrer und Berufsberater“ fortsetzen ■ Möglichkeiten des neuen Berufsinformationszentrum (z.B. Bewerbungs-PC) nutzen ■ Bedarfsgerechte Weiterentwicklung

Leitziel ■ Gleichberechtigte Teilhabe aller Kinder und Jugendlichen an Bildung, um ihnen faire Zukunftschancen zu eröffnen

Handlungsfelder/ Umsetzung	Handlungsziel	Maßnahmen in der Umsetzungsphase Ausbaustand 2013/2014	Planungen 2014/2015
Agentur für Arbeit, Berufsberatung Bildungsträger	■ Unterstützung beim Übergang von Schule in berufliche Ausbildung	■ Berufseinstiegsbegleitung an 5 allgemeinbildenden Schulen im Stadtkreis Heilbronn	■ Fortsetzung der Berufseinstiegsbegleitung ■ Mittelfristig flächen- deckendes Angebot an allen Werkrealschulen
Agentur für Arbeit, Berufliche Schulen	■ Unterstützung beim Übergang Schule – Beruf an beruflichen Schulen	■ Durchführung von Sprechstunden mit dem Berufsberater an der Schule ■ Angebot von Orientierungs- veranstaltungen im Klassenverbund ■ Intensive Unterstützung durch einen Coach um den Übergang in eine Ausbil- dung zu begleiten (InBeKo) an einer beruflichen Schule	■ Fortsetzung der flächendeckenden Zusammenarbeit mit den Schulen
Jobcenter Stadt Heilbronn Angebote für Bezieher von Leistungen nach dem SGB II, Übernahme auf Antrag	■ Übernahme der Kosten für Lernförderung, wenn dadurch die Versetzung in die nächste Klasse oder das Bestehen der Abschlussprüfung erreicht werden kann	■ Die Lernförderung muss für jedes Kind beantragt werden	■ Bestandteil des Bildungs- und Teilhabepakets

Leitziel ■ Gleichberechtigte Teilhabe aller Kinder und Jugendlichen an Bildung, um ihnen faire Zukunftschancen zu eröffnen

Handlungsfelder/ Umsetzung	Handlungsziel	Maßnahmen in der Umsetzungsphase Ausbauzustand 2013/2014	Planungen 2014/2015
aim	■ Förderung und Weiterentwicklung des aktiven Sprachschatzes und des Sprachverständnisses bei Kindern mit Förderbedarf	■ Sprachförderung an Heilbronner Grundschulen	■ Fortführung der bestehenden Maßnahmen
Stadtbibliothek	■ Leseförderung und Bibliotheks-/Informationskompetenz sind feste Bestandteile der schulischen Bildungspläne. Altersgerechte und auf die Bildungspläne abgestimmte Angebote der Stadtbibliothek sollen Kindern und Jugendlichen Informations- und Recherchekompetenzen sowie Lesefreude vermitteln.	■ Kooperationsvereinbarungen mit Schulen	■ Weiterführung
Stadtbibliothek	■ Beim Schulanfang die Freude am Lesen lernen wecken	■ „LixderLuchs lernt lesen“: Zum Schulanfang bekommen alle Erstklässler bzw. ihre Eltern einen Gutschein. Beim Einlösen in der Bibliothek bekommt das Kind seinen Leseausweis und ein neues Erstlesebuch geschenkt (Unterstützung Bürgerstiftung)	■ Weiterführung

Leitziel

■ Gleichberechtigte Teilhabe aller Kinder und Jugendlichen an Bildung, um ihnen faire Zukunftschancen zu eröffnen

Handlungsfelder/ Umsetzung	Handlungsziel	Maßnahmen in der Umsetzungsphase Ausbaustand 2013/2014	Planungen 2014/2015
Stadtbibliothek	■ Niedrigschwellige Literatur- und Bibliotheksversorgung für Kinder	■ „Robi“ an Grundschulen: Die Fahrbibliothek „Robi“ versorgt einmal monatlich nahezu alle Grundschulen im Stadtgebiet mit Literatur. Dies übernehmen in Böckingen und Biberach auch die beiden Bibliothekszeitstellen	■ Weiterführung
Stadtbibliothek	■ Durch regelmäßiges Vorlesen die Gesamtentwicklung von Kindern fördern	■ Vorlesepaten: siehe Kindertagesstätten; in 13 Heilbronner Schulen sind Vorlesepaten im Einsatz	■ Weiterführung
Stadtbibliothek	■ Schülern altersgerechte Bibliotheks-, Informations- und Recherchekompetenzen vermitteln	■ Altersgerechte Lernwerkstätten und Bibliothekseinführungen	■ Weiterführung und Erweiterung
Stadtbibliothek	■ Schulklassen mit themenorientierten Materialien für den Unterricht versorgen	■ Medientaschen: Die Stadtbibliothek stellt auf Wunsch zu Themen Medientaschen zusammen	■ Weiterführung
Stadtbibliothek	■ Freude am Lesen und an Literatur vermitteln, Begegnungen mit Literatur schaffen	■ „LixderLuchs“: Grundschuleserie ■ „LixClub“: Jugendliteraturtage „LixClub-Lesesommer“	■ Weiterführung und evtl. Erweiterung für alle Schulstufen
Stadtbibliothek	■ Schüler bei der Abiturvorbereitung unterstützen	■ Vortragsangebot zu den Sternchentemen des Deutsch-Abiturs	■ Weiterführung und evtl. Erweiterung

Leitziel

Gleichberechtigte Teilhabe aller Kinder und Jugendlichen an Bildung, um ihnen faire Zukunftschancen zu eröffnen

Handlungsfelder/ Umsetzung	Handlungsziel	Maßnahmen in der Umsetzungsphase Ausbaustand 2013/2014	Planungen 2014/2015
Stadtbibliothek	Schüler mit geeigneten Materialien zum schulbegleitenden Lernen unterstützen	- Kontinuierlicher Bestandsaufbau des Bereichs „Schülerwissen“ mit Lernhilfen und geeigneten Büchern und Medien für Projektarbeiten - Fernleihe	Weiterführung, Ausbau vor allem des Online-Angebots
Stadtbibliothek	Online-Datenbanken mit hochwertigen Angeboten zur Unterstützung des schulischen Lernens bereit stellen	Angebote im Rechercheportal Bibnetz für den internen und externen Online-Zugriff (z. B. Münzinger-Archiv, Lexis-Nexis, Spektrum der Wissenschaft)	Weiterführung und Ausbau
Stadtbibliothek	Schüler bei Informationsrecherchen für Referate und Prüfungen unterstützen	Fachbibliothekarischer Auskunftsdienst zu den Öffnungszeiten der Stadtbibliothek, Email-Auskunft	Weiterführung
Stadtbibliothek	Angebot von Einzel- und Gruppenarbeitsplätzen für Schüler	Angebote von Arbeits-tischen, PCs und Notebooks sowie WLAN in der Bibliothek	Weiterführung
Theater Heilbronn	- Frühzeitige und nachhaltige Förderung der ästhetischen und kulturellen Bildung bei Kindern und Jugendlichen aus allen Bevölkerungsschichten - Vorantreiben der interkulturellen Öffnung des Theaters	Inszenierungen für alle Altersgruppen ab 4 Jahren: Im Spielplan sind pro Spielzeit bis zu 15 Inszenierungen verankert, die durch ihre gesellschaftliche Relevanz die Lebenswirklichkeit der jeweiligen Altersgruppe widerspiegeln.	- Gründung des „Jungen Theaters Heilbronn“ als eigenständige Sparte für Kinder- und Jugendtheater mit eigenem Spielensemble - Einrichtung und Umgestaltung der Kammer-spiele zur „BOXX“ als zentrale und eigene Spielstätte des „Jungen Theaters Heilbronn“

Leitziel ■ Gleichberechtigte Teilhabe aller Kinder und Jugendlichen an Bildung, um ihnen faire Zukunftschancen zu eröffnen

Handlungsfelder/ Umsetzung	Handlungsziel	Maßnahmen in der Umsetzungsphase Ausbaustand 2013/2014	Planungen 2014/2015
zu Theater Heilbronn	■ Förderung und Schulung der lebhaften und kreativen Auseinandersetzung mit Kultur, der Kritikfähigkeit und der kognitiven Kompetenz	■ Flankierende Maßnahmen durch Theaterpädagogik: Materialmappen zu den Inszenierungen, Workshops, Newsletter, Publikums-gespräche, Führungen, Probenbesuche, Lehrerfortbildungen, Lehrersicht-veranstaltungen, Beratung und Hilfestellung für Theater-AGs an den Schulen, die „Clubszene“ mit ihren fünf Theaterclubs in der Theaterwerkstatt im Wollhaus ■ Kooperationsprojekt „Theater sehen – mehr verstehen“: Allen Schülern ab Klasse 5 wird durch das Programm kulturelle Partizipation ermöglicht. Sie besuchen mindestens eine Vorstellung jährlich im Theater Heilbronn. In Verbindung mit einem Theaterbesuch eröffnen wir den Kooperations-schulen und ihren Schülern extensive Möglichkeiten zur Auseinandersetzung mit dem Medium Theater und eine „Schule des Zuschauens“: Vor- und nachbereitende Gespräche zu den Inszenierungen direkt in den Schulen, Begegnung und Austausch mit den Künstlern, Materialien für den Unterricht,	■ Entwicklung neuer Formate für Kinder und Jugendliche, die der Gestaltung Heilbronn zur „Wissensstadt“ Rechnung tragen und aus der „BOXX“ auch über den Spielbetrieb hinaus eine lebendige Begegnungsstätte für Kinder und Jugendliche machen ■ Die Nachfrage nach Vertiefung und Weiterentwicklung des Kooperationsprojekts „Theater sehen – mehr verstehen!“ von Seiten der Schulen hält kontinuierlich an und wird mit Gründung des „Jungen Theaters Heilbronn“ auch auf Grundschulen ausgeweitet

Leitziel ■ Gleichberechtigte Teilhabe aller Kinder und Jugendlichen an Bildung, um ihnen faire Zukunftschancen zu eröffnen

Handlungsfelder/ Umsetzung	Handlungsziel	Maßnahmen in der Umsetzungsphase Ausbaustand 2013/2014	Planungen 2014/2015
zu Theater Heilbronn		Premierenklassen, die einzelne Inszenierungen von der ersten Konzeption bis zur Premiere begleiten, spezielle Führungen („Theater Knigge“) und eine interaktive Bühnenshow, die spielerisch das Zusammenwirken der vielfältigen künstlerischen und technischen Möglichkeiten des Theaters aufschlüsselt Zurzeit nutzen 28 Kooperationsschulen aus allen Schularten (Grund- und Werkrealschulen, Gymnasien, Förder- und Sonderschulen, Berufs- und Realschulen) diese intensive Partnerschaft mit dem Theater Heilbronn. Durch die Einrichtung einer dritten Theaterpädagogik-Stelle konnte das Projekt auf den Landkreis und darüber hinaus ausgebaut werden ■ Konzept „Schule mit Theaterprofil“: Bereits zwei Schulen entschieden sich für diese besondere Profilbildung, in der Theater als Schulfach nachhaltig im Lehrplan verankert wird ■ „Themen-Abi-Tour“-Woche, die durch eine Vielzahl unterschiedlicher Veranstaltungen die Abiturthemen im Fach Deutsch aufgreift	

Leitziel ■ Gleichberechtigte Teilhabe aller Kinder und Jugendlichen an Bildung, um ihnen faire Zukunftschancen zu eröffnen

Handlungsfelder/ Umsetzung	Handlungsziel	Maßnahmen in der Umsetzungsphase Ausbauzustand 2013/2014	Planungen 2014/2015
Städtische Musikschule	■ Musikalische Grundausbildung (ab 6 Jahre): Erlernen der Grundbegriffe anhand des Instrumentalspiels von Blockflöte, Gitarre, Orffschem Instrumentarium ■ Musizieren im AG-Bereich mit Blockflöte, Streichinstrumenten, Blasinstrumenten	■ Kurse in 11 Grundschulen, einer Förderschule und drei Gymnasien im Bereich Sekundarstufe 1, Instrumentenkarussell in der Musikschule und Grundschule ■ Klassenmusizieren an Grundschulen ■ Klassenmusizieren im AG-Bereich in weiterführenden Schulen	■ Übernahme der Kinder aus den SBS-Kursen der Kindergärten in Kurse „Musikalische Grundschule“, Erweiterung des Instrumentenkarussells, Bläserklasse in der Grundschulen, Erhalt der bisherigen Angebote
Haus der Stadtgeschichte	■ Verbundenheit mit der Stadt vertiefen ■ Selbsttätiges Lernen und Forschen fördern ■ Regionalbewusstsein stärken (Identitätsstiftende Maßnahmen)	■ Angebote für den Unterricht ■ Angebote für selbständige Schülerarbeiten ■ Ausstellungsführungen ■ Angebote im Internet ■ Arbeiten im Forschungs- und Lesesaal	■ Bedarfsorientierte Erweiterung der Angebote im Bereich Stadtgeschichte im Unterricht ■ Bereitstellung von Unterrichtsmaterialien zur Ausstellung Heilbronn historisch ■ Weiterführung der bestehenden Angebote
experimenta	■ Handlungsorientierter Umgang mit realen Naturwissenschaften und der Technik ■ Verbesserung der naturwissenschaftlichen und technischen Grundbildung	■ Experimentieren unter pädagogischer Anleitung in 40 Kursangeboten, differenziert nach Klassenstufe und Schultyp ■ Unterstützung von Projektarbeiten ■ Durchführung von Labor- und Technikführerschein	■ Stärkere Differenzierung der Angebote nach Klassenstufe, Entwicklungsstand und Schultyp ■ Individuellere Betreuung, Verankerung der experimenta-Angebote in den Schulprogrammen

Leitziel ■ Gleichberechtigte Teilhabe aller Kinder und Jugendlichen an Bildung, um ihnen faire Zukunftschancen zu eröffnen

Handlungsfelder/ Umsetzung	Handlungsziel	Maßnahmen in der Umsetzungsphase Ausbaustand 2013/2014	Planungen 2014/2015
zu experimenta	■ Förderung von Neugier, Motivation und Interesse an naturwissenschaftlichen Phänomenen und technischen Anwendungen ■ Unterstützung beim Herausfinden der eigenen Stärken („Talentsuche“)	■ Interaktive Angebote in Bezug auf die Ausstellungsthemen (Workshops, Ausstellungsrallyes etc.) begleitet durch pädagogische Materialien (Entdeckertouren, Arbeitshefte etc.) ■ Angebote für Lehrer: Lehrer-Infotage, Lehrer-Infohefte, Lehrerordner mit Aktualisierungsservice ■ Durchführung pädagogischer Tage und Lehrerfortbildungen ■ Angebote für Schulen: exklusiver Schulausflug, Schulmitgliedschaft, experimenta-Bus ■ Sechs Schülerwettbewerbe pro Jahr	■ Ausbau der Angebote für Ganztagschulen ■ Förderung von Kindern/Jugendlichen mit Migrationshintergrund ■ Angebote für Kinder/Jugendliche mit Behinderungen ■ Sonderausstellungen
Jugendkunstschule	■ Dezentrale Kursangebote an Schulen im Bereich Bildende- und Darstellende Kunst, Tanz und Bewegung (in Projektform) ■ Angebote im Botanischen Obstgarten für Grundschulen, Themenschwerpunkt: Natur; in Zusammenarbeit mit dem Förderverein Garten- und Baukultur Heilbronn	■ Im Schuljahr 2011/12 wurden mit insgesamt 13 Schulen kulturelle Bildungsangebote realisiert; im Schuljahr 2013/14 waren es bereits 28 Angebote ■ Die Konzeption wurde in 2013/14 abgestimmt, Drittmittel wurden eingeworben und ein Pilotprojekt mit der Silcherschule durchgeführt	■ Der schrittweise Ausbau ist geplant – in Abhängigkeit zu den personellen und finanziellen Ressourcen

Leitziel ■ Gleichberechtigte Teilhabe aller Kinder und Jugendlichen an Bildung, um ihnen faire Zukunftschancen zu eröffnen

Handlungsfelder/ Umsetzung	Handlungsziel	Maßnahmen in der Umsetzungsphase Ausbaustand 2013/2014	Planungen 2014/2015
Volkshochschule	Schulische Ergänzungsangebote für Werkreal-, Realschulen sowie Gymnasien	- Intensivkurs zur Vorbereitung auf die Schulfremdenprüfung Hauptschulabschluss für Schüler der Klassen 9 an Realschulen und Gymnasien - Ergänzungsangebote Deutsch, Mathematik und Englisch für alle Klassenstufen der Werkrealschule - Sommerschule (Lernförderung für Werkrealschüler der Klassen 8 und 9) - Ergänzungsangebote Deutsch, Mathematik und Englisch für die Realschule – Vorbereitungskurse auf die Abschlussprüfung - Abiturvorbereitungskurse Deutsch, Mathematik und Englisch	- Fortführung der Aktivitäten im Rahmen der finanziellen und personellen Ressourcen - Ausbau der Aktivitäten im Rahmen der Lernförderung des Bildungs- und Teilhabepakets an Realschulen - Planung und Durchführung einer Ferienbildungsmaßnahme TalentCAMPus
Familie			
Amt für Familie, Jugend und Senioren	Stärkung der Erziehungskompetenzen in den Familien und Aufbau einer Erziehungspartnerschaft zwischen Eltern, Kindergarten und Schule	- Umsetzung der Rahmenkonzeption „Übergang Kindergarten – Schule“ - Einführung des regelmäßigen Beratungsgesprächs auf Basis der Portfolios, mindestens einmal jährlich - Verstärkung der Elternbildungsarbeit in den Kindertageseinrichtungen	Umsetzung der Rahmenkonzeption „Übergang Kindergarten – Schule“ mit Schwerpunktsetzung auf die Entwicklung eines Elternarbeitskonzepts und der Einführung von „Runden Tischen“ zur Beratung der Eltern

Leitziel

■ **Gleichberechtigte Teilhabe aller Kinder und Jugendlichen an Bildung, um ihnen faire Zukunftschancen zu eröffnen**

Handlungsfelder/ Umsetzung	Handlungsziel	Maßnahmen in der Umsetzungsphase Ausbaustand 2013/2014	Planungen 2014/2015
zu Amt für Familie, Jugend und Senioren			■ Konzeptionelle Verankerung der Durchführung von regelmäßigen Elterngesprächen auf der Basis des Portfolios ■ Einbindung des Landesprogramms STÄRKE in die Elternarbeit
Amt für Familie, Jugend und Senioren	■ Stärkung der Erziehungskompetenzen in den Familien	■ Landesprogramm STÄRKE: Schwerpunktsetzung bei Angeboten in den Familienzentren	■ Umsetzung der neuen STÄRKE-Richtlinien für die konzeptionelle Schwerpunktsetzung in der Jugendhilfe
Stadtbibliothek	■ Familien mit niedrigschwelligen Angeboten zur Sprach- und Leseförderung erreichen	■ Bücherminis: Krabbelgruppe für Kinder von 1 – 3 Jahren mit einem Elternteil zur Vermittlung von Basiskenntnissen der Sprach- und Leseförderung ■ Beteiligung an bundesweiter „Lesestart“-Aktion: Verteilung von Lesestart-Sets in Kitas, Gespräche mit Eltern über die Bedeutung des Vorlesens ■ „LixderLuchs lernt lesen“: Zum Schulanfang bekommen alle Erstklässler bzw. ihre Eltern einen Gutschein. Beim Einlösen in der Bibliothek bekommt das Kind seinen Leseausweis und ein neues Erstlesebuch geschenkt (Unterstützung Bürgerstiftung)	■ Weiterführung

Leitziel ■ Gleichberechtigte Teilhabe aller Kinder und Jugendlichen an Bildung, um ihnen faire Zukunftschancen zu eröffnen

Handlungsfelder/ Umsetzung	Handlungsziel	Maßnahmen in der Umsetzungsphase Ausbaustand 2013/2014	Planungen 2014/2015
zu Stadtbibliothek		Die Eltern erhalten einen Gutschein für drei Monate kostenlose Bibliotheksbenutzung ■ Bereitstellung eines umfangreichen Buch- und Medienbestands (44.000 Einheiten, neben Büchern auch CDs, CD-ROMs, Brett- und Computerspiele, Zeitschriften, Filme) für Kinder und Jugendliche jeden Alters	
Haus der Stadtgeschichte	■ Entscheidungshilfe bei der Berufswahl/Übergang Schule – Beruf	■ Praktika, BORS, BOGY	■ Praktika, BORS, BOGY
Städtische Musikschule	■ Kennenlernen von Musik durch Ausprobieren und Konzertbesuch	■ Tag der offenen Tür (28.06.2014) ■ Musical Koproduktion mit Grundschule (04.07.2014) ■ Musikschulfest (05.07.2014)	■ Tag der offenen Tür (27.06.2015) ■ Konzerttage der Fachbereiche Bläser, Klavier, Streicher, Elementare Musikerziehung ■ Instrumentalunterricht im Eltern-Kind-Modell
experimenta	■ Talentsuche in der Ausstellung als gemeinsames Erlebnis für Eltern/Kinder bzw. Großeltern/Enkelkinder ■ Förderung der Kommunikation und des gemeinsamen Experimentierens zwischen den Generationen	■ Angebote in den Talentschmieden ■ Aktionstage und Experimental-Shows für Familien ■ Pädagogische Materialien für Familienexkursionen in der experimenta	■ Erarbeitung generationenübergreifender interaktiver Angebote ■ Erarbeitung von Materialien zum gemeinsamen Herausfinden der Stärken von Kindern und Jugendlichen

Leitziel

■ **Gleichberechtigte Teilhabe aller Kinder und Jugendlichen an Bildung, um ihnen faire Zukunftschancen zu eröffnen**

Handlungsfelder/ Umsetzung	Handlungsziel	Maßnahmen in der Umsetzungsphase Ausbaustand 2013/2014	Planungen 2014/2015
zu experimenta		■ Durchführung von Laborkursen für Eltern-Kind-Gruppen	■ Erweiterung der Angebotspalette in audio-visuellen Lernbereichen ■ Förderung von Familien mit Migrationshintergrund ■ Sonderausstellungen etc. ■ Ferienbetreuung als mehrtägige Ferienkurse
Jugendkunstschule	■ Generationenverbindende Aktivitäten im Bereich Kunst und Kreativität	■ Kunstsommer im Botanischen Obstgarten mit Angeboten für Kinder, Jugendliche, Erwachsene und die ganze Familie	■ Ausgabe 2014 vom 1. bis 6. August (14 Kurse mit rd. 120 Teilnehmenden)
Volkshochschule	■ Unterstützung von Eltern im Erziehungsalltag	■ VHS-Reihe „Eltern haben Ahnung“ mit Informationsveranstaltungen u. a. zur Gemeinschaftsschule und zur Medienpädagogik (u. a. mit Dr. Bleckmann)	■ Fortführung der Aktivitäten
Beruf			
Agentur für Arbeit, Berufsberatung	■ Individuelle Berufsberatung	■ Unterstützung bei der Berufs- und Studienwahl im Rahmen von persönlichen Gesprächen	■ Weiterhin Angebot zeitnaher Beratungen
Agentur für Arbeit, Berufsberatung	■ Verbesserung des Berufswahlverhaltens	■ Berufswahltest/Psychologischer Eignungstest ■ Online-Unterstützung auf www.planet-beruf.de, z. B. Selbsterkundungsprogramm zu Interessen und Fähigkeiten, Bewerbungstraining	■ Angebote im medialen Bereich bei den Schülern noch stärker nutzen ■ Nutzung der Onlineangebote verstärken

Leitziel ■ Gleichberechtigte Teilhabe aller Kinder und Jugendlichen an Bildung, um ihnen faire Zukunftschancen zu eröffnen

Handlungsfelder/ Umsetzung	Handlungsziel	Maßnahmen in der Umsetzungsphase Ausbaustand 2013/2014	Planungen 2014/2015
Agentur für Arbeit, Berufsberatung	Herstellung der Ausbildungsreife	Finanzielle Förderung und beraterische Begleitung von „Berufsorientierungsmaßnahmen“ an Schulen, z. B. Job-Fit, Schüler-Eltern-Werkstatt, Berufswahlkompass	- Fortsetzung der erfolgreichen Förderungen - Individuelle Förderung neuer, innovativer Maßnahmen
Agentur für Arbeit Expertenkreis bestehend aus: Arbeitgeberverband Südwestmetall, IG Metall, DGB, IHK, Handwerkskammer, Stadt Heilbronn, Landratsamt Heilbronn, Staatliches Schulamt Heilbronn, Diakonie Heilbronn, Caritas Heilbronn, Volkshochschule Heilbronn, Agentur für Arbeit Heilbronn	- Erschließung des Bildungspotenzials von Menschen mit Migrationshintergrund „Die Verantwortlichen in der Region stellen sicher, dass jede/r einen ihren/seinen Fähigkeiten entsprechenden Berufsabschluss machen kann“ Teilziele: - Jeder Schüler erreicht einen Schulabschluss - Der Übergang von der allgemeinbildenden Schule in die duale Ausbildung gelingt - Um einen Abschluss zu erreichen: Gezielte Förderung und Begleitung während der Ausbildung - Förderung der beruflichen Weiterbildung - Ergänzung bestehender Angebote	- Erstellung einer Matrix mit allen Aktivitäten am Übergang Schule – Beruf um Ressourcen zielgerichtet zum Einsatz zu bringen - Abfrage des Staatlichen Schulamts zum Verbleib der Entlassschüler zeitnah vor Schuljahresende - Regionale Vereinbarung zur engen Zusammenarbeit zwischen Schulamt und Agentur für Arbeit an der 1. Schwelle - Erfahrungsaustausch mit Schulvertretern zum Thema Übergang Schule – Beruf - Vereinbarung zwischen Kammern, beruflichen Schulen und der Agentur für Arbeit zur Vermeidung von Ausbildungsabbrüchen - Zusammenstellung der Nachhilfeangebote im Stadt- und Landkreis Heilbronn	Nachhaltung und bedarfsgerechter Ausbau der Maßnahmen

Leitziel ■ Gleichberechtigte Teilhabe aller Kinder und Jugendlichen an Bildung, um ihnen faire Zukunftschancen zu eröffnen

Handlungsfelder/ Umsetzung	Handlungsziel	Maßnahmen in der Umsetzungsphase Ausbaustand 2013/2014	Planungen 2014/2015
zu Agentur für Arbeit		■ Umsetzung des Konzepts „i-Punkt Bildung“ durch die Lernende Region zur Herstellung von Transparenz über die regionalen Bildungs- und Förderangebote ■ Gemeinsame Veranstaltungen mit dem türkischen Generalkonsulat und türkischen Vereinen (z. B. Bildung sichert Zukunft)	
Jobcenter Stadt Heilbronn Angebote für Bezieher von Leistungen nach dem SGB II, Zuweisung im Einzelfall	■ Heranführung Jugendlicher und junger Erwachsener nach Erfüllung der allgemeinen Schulpflicht an einen Ausbildungsplatz ■ Verbesserung der Chancen auf einen Ausbildungsplatz	■ Berufsorientierung und Berufswahl ■ Betriebliche Praxis und Qualifizierung ■ Bewerbungstraining ■ Allgemeinbildende Fächer ■ Gruppenangebote ■ Einzelcoaching ■ Nachholen des Hauptschulabschlusses	■ Fortführung und Weiterentwicklung der Angebote

Leitziel ■ Gleichberechtigte Teilhabe aller Kinder und Jugendlichen an Bildung, um ihnen faire Zukunftschancen zu eröffnen

Handlungsfelder/ Umsetzung	Handlungsziel	Maßnahmen in der Umsetzungsphase Ausbaustand 2013/2014	Planungen 2014/2015
Stadtbibliothek	■ Menschen in der Phase der beruflichen Aus- und Weiterbildung mit geeigneten Lernmaterialien versorgen	■ Die Stadtbibliothek bietet einen umfangreichen Medienbestand zur beruflichen Aus- und Weiterbildung an (Lehr- und Prüfungsbücher, Sprachkurse ...). Ergänzend kann Spezialliteratur auch über die Fernleihe beschafft werden	■ Weiterführung
Stadtbibliothek	■ Menschen in der Phase der beruflichen Aus- und Weiterbildung mit Arbeitsplätzen versorgen	■ Angebote von Arbeits-tischen, PCs und Notebooks sowie WLAN in der Bibliothek	■ Weiterführung
Stadtbibliothek	■ Entscheidungshilfen für Schüler, die mit der Bibliothek verbundene Berufe ergreifen wollen	■ Kurzpraktika für Schüler aller Schularten ■ FSJ-Kultur	■ Weiterführung
Städtische Musikschule	■ Entscheidungshilfen für Schüler, die mit Musik verbundene Berufe ergreifen wollen	■ Begabtenförderung ■ BOGY ■ Individuelle Fachberatung	■ Begabtenförderung (auch in Kooperation mit externem Unterricht) ■ BOGY ■ Individuelle Fachberatung
experimenta	■ Entscheidungshilfen bei der Berufswahl insbesondere im naturwissenschaftlichen Bereich	■ BORS, BOGY ■ Schülerwettbewerbe ■ Begabtenförderung („Jugend forscht“, Hector-Akademie), Unterstützung von Projektarbeiten ■ Durchführung von Girls' Day	■ Neue Angebote im Bereich der experimenta-Talentsuche ■ Laborangebote zur Berufsorientierung

Leitziel ■ Gleichberechtigte Teilhabe aller Kinder und Jugendlichen an Bildung, um ihnen faire Zukunftschancen zu eröffnen

Handlungsfelder/ Umsetzung	Handlungsziel	Maßnahmen in der Umsetzungsphase Ausbaustand 2013/2014	Planungen 2014/2015
Jugendkunstschule	Unterstützung von Jugendlichen bei der Vorbereitung auf die Aufnahmeprüfung auf Kunstakademien	Mappenvorbereitungskurse, fortgeschrittene Kurse Malen und Zeichnen mit professionellem Dozententeam	Fortführung der Aktivitäten
Volkshochschule	Berufsorientierung und persönliche Arbeitstechniken	Kurse im Bereich Rhetorik, Zeitmanagement, Körpersprache, Bewerbungstraining	Fortführung der Aktivitäten

Erwachsenenbildung

Amt für Familie, Jugend und Senioren	Stärkung von Erziehungskompetenzen	Durchführung der Elternbildungsarbeit in Familienzentren	Inhaltliche und konzeptionelle Weiterentwicklung der Familienzentren für Jung und Alt
Stadtbibliothek	Menschen mit umfangreichen Materialien zur Freizeitgestaltung und zum lebenslangen Lernen versorgen	200.000 Medieneinheiten für Erwachsene, davon ca. 50 % Sachliteratur	Weiterführung
Stadtbibliothek	Medienkompetenz fördern: Erwachsene in die Nutzung neuer Medientechnik und die digitalen Bibliotheksangebote einführen	Kurse zum digitalen Lesen, Hören und Sehen	Weiterführung
Haus der Stadtgeschichte	- Vermitteln der Angebote - Verbundenheit mit der Stadtgesellschaft fördern - Handlungsanleitungen vermitteln	- Seminare für Lehrkräfte - Seminare für Interessengruppen Heimatgeschichte - Förderung der Interessengruppen Heimatgeschichte	- Fortsetzung der Seminarangebote und Unterstützungsmaßnahmen - Verstärkte Bewerbung der Online-Angebote

Leitziel ■ Gleichberechtigte Teilhabe aller Kinder und Jugendlichen an Bildung, um ihnen faire Zukunftschancen zu eröffnen

Handlungsfelder/ Umsetzung	Handlungsziel	Maßnahmen in der Umsetzungsphase Ausbaustand 2013/2014	Planungen 2014/2015
Städtische Musikschule	Auffrischen von Kenntnissen; kreative musikalische Möglichkeiten erstmals entdecken	Angebote von Instrumentalunterricht für Erwachsene, sowohl mit Vorkenntnissen als auch Anfänger	- Instrumentalunterricht für Erwachsene, sowohl mit Vorkenntnissen als auch Anfänger - Kammerensemble für Erwachsene und Senioren
experimenta	Erkenntnisgewinn im naturwissenschaftlich-technischen Bereich	Vortragsreihen, Diskussionsforen	- Angebote zu aktuellen Themenschwerpunkten - Laborangebote am Abend
Volkshochschule	Nachholung von Schulabschlüssen	Vorbereitungskurse auf die Schulfremdenprüfung Hauptschulabschluss und Realschulabschluss	Fortführung der Aktivitäten
Volkshochschule	Nachholung, Vertiefung von Allgemeinbildung/ Lebenslanges Lernen	VHS-Programm mit rund 3.000 Kursen, Seminaren und Einzelveranstaltungen pro Jahr in den Fachbereichen Allgemeinbildung, Kunst und Kreativität, Gesundheit und Bewegung, Sprachen, Berufliche Weiterbildung, Schule	Fortführung der Aktivitäten
Kultur			
Stadtbibliothek	Menschen mit umfangreichen Materialien zur literarisch-kulturellen Bildung versorgen	200.000 Medieneinheiten für Erwachsene, davon ca. 30% Belletristik, Film, Musik (auch Noten)	Weiterführung

Leitziel ■ Gleichberechtigte Teilhabe aller Kinder und Jugendlichen an Bildung, um ihnen faire Zukunftschancen zu eröffnen

Handlungsfelder/ Umsetzung	Handlungsziel	Maßnahmen in der Umsetzungsphase Ausbaustand 2013/2014	Planungen 2014/2015
Stadtbibliothek	■ Mit Veranstaltungen einen Beitrag leisten zur literarisch-kulturellen Bildung	■ Autorenbegegnungen Lesungen, Diskussionen, Vorträge, Konzerte	■ Weiterführung
Haus der Stadtgeschichte	■ Vergangenheit für die Zukunft bewahren	■ Vorträge, Führungen, Ausstellungen, Publikationen, Beratung bei Recherchen, Online-Angebote, Ausleihe von Büchern und Medien	■ Vorträge, Führungen, Ausstellungen, Publikationen, Beratung bei Recherchen, Online-Angebote, Ausleihe von Büchern und Medien
Städtische Musikschule	■ Hinführen zum qualitativsten Musizieren als Freizeitgestaltung und Persönlichkeitsbildung ■ Weitergabe der erworbenen musikalischen Fähigkeiten für die Menschen in Heilbronn und dem weiteren Umland	■ Veranstaltung von Konzerten, Vorspielen, musikalischen Begegnungen	■ Weiterführung der gewachsenen Veranstaltungsmöglichkeiten
Volkshochschule	■ Förderung von Kultur und Kreativität	■ Ausdifferenziertes Kurs- und Seminarangebot zu folgenden Themenfeldern: Literatur, Kreatives Schreiben, Theater, Kunstgeschichte, Kunstfahrten, Malen, Zeichnen, Drucktechnik, Gestalten mit Ton, Stein, Holz, Musikgeschichte, Musizieren, Stimmbildung, Singen, Fotografie, Kunsthandwerk, Nähen	■ Fortführung der Aktivitäten

Leitziel ■ Gleichberechtigte Teilhabe aller Kinder und Jugendlichen an Bildung, um ihnen faire Zukunftschancen zu eröffnen

Handlungsfelder/ Umsetzung	Handlungsziel	Maßnahmen in der Umsetzungsphase Ausbaustand 2013/2014	Planungen 2014/2015
Senioren			
Amt für Familie, Jugend und Senioren	■ Stärkere Einbeziehung der Lebenserfahrung und Wissensressourcen in Kindergarten und Schule		■ Aufbau von Kooperationen zwischen Kindertagesstätten und Senioren im Stadtteil oder Einrichtungen für Senioren
Stadtbibliothek	■ Weniger mobile Menschen mit Literatur und Medien versorgen	■ Bücherbringdienst für Seniorenheime in Kooperation mit dem Seniorenbüro Heilbronn	■ Weiterführung
Stadtbibliothek	■ Geeignete Medien für Menschen mit Handicap bereithalten	■ Pflege und Ausbau des Angebots an Großdruckbüchern und Hörbüchern	■ Weiterführung
Stadtbibliothek	■ Medienschwerpunkt Demenz	■ Bereitstellung eines Medienangebots zum Thema Demenz für Betreuer	■ Weiterführung
Stadtbibliothek	■ Möglichkeiten für bürgerschaftliches Engagement schaffen	■ Aus- und Fortbildung für Vorlesepaten, Koordination und Betreuung des Einsatzes	■ Weiterführung
Volkshochschule	■ Förderung des lebensbegleitenden Lernens für die Zielgruppe 60plus mit dem Ziel, lange gesellschaftliche Teil- habe zu ermöglichen	■ Ausdifferenziertes Veranstaltungsangebot zu teilnehmerfreundlichen Tageszeiten, mit einem an die Wünsche der Teilnehmenden angepassten Lerntempo.	■ Fortführung der Aktivitäten

Leitziel ■ Gleichberechtigte Teilhabe aller Kinder und Jugendlichen an Bildung, um ihnen faire Zukunftschancen zu eröffnen

Handlungsfelder/ Umsetzung	Handlungsziel	Maßnahmen in der Umsetzungsphase Ausbauzustand 2013/2014	Planungen 2014/2015
zu Volkshochschule		In der Regel in barrierefrei zugänglichen Unterrichts- räumen (z.B. Englisch, Französisch, Italienisch ohne Eile; Schritt für Schritt in die Welt der EDV, Rückenfit 60plus u. v. m.)	
Haus der Stadtgeschichte	■ Vergangenheit für die Zukunft bewahren	■ Vorträge, Führungen, Ausstellungen, Publikationen, Beratung bei Recherchen, Online-Angebote, Ausleihe von Büchern und Medien	■ Vorträge, Führungen, Ausstellungen, Publikationen, Beratung bei Recherchen, Online-Angebote, Ausleihe von Büchern und Medien

Leitziel ■ Schaffung gleicher Ausbildungs- und Beschäftigungschancen

Handlungsfelder/ Umsetzung	Handlungsziel	Maßnahmen in der Umsetzungsphase Ausbaustand 2013/2014	Planungen 2014/2015
Kindertageseinrichtungen			
Amt für Familie, Jugend und Senioren	■ Umsetzung des Bildungs- und Erziehungsauftrags der Tageseinrichtungen für Kinder (TEK), durch eine individuell ganzheitliche Förderung der Kinder entsprechend ihrer sozialen und kulturellen Bedürfnisse, orientiert an ihren Fähigkeiten, Interessen, Stärken unter Einbeziehung der in der Einrichtung vereinbarten und wirksamen Erziehungsziele	■ Umsetzung einer pädagogischen Konzeption in allen städtischen Tageseinrichtung für Kinder auf der Grundlage des Qualitätshandbuchs „Bildung, Erziehung, Betreuung“	■ Entwicklung von Qualitätsstandards zur Umsetzung des Bildungs- und Erziehungsauftrags der Tageseinrichtungen für Kinder (TEK). Zusammenfassung in Form eines Qualitätshandbuchs „Bildung, Erziehung, Betreuung“ als Grundlage zur Konzeptionsentwicklung in den Einrichtungen
Schule			
Schul-, Kultur- und Sportamt, Agentur für Arbeit, Staatl. Schulamt, IHK	■ Stärkung und Auszeichnung von Schulen mit besonderen Maßnahmen im Bereich Übergang Schule – Beruf	■ Zertifizierung von Schulen im Bereich des Übergangs Schule – Beruf (Berufswahl-Siegel für Schulen)	■ Rezertifizierung von Schulen
Schul-, Kultur- und Sportamt	■ Stärkung von Schulen im Bereich Übergang Schule – Beruf	■ Vernetzung der Bildungsakteure, Übergangsmanagement	■ Weiterer Ausbau ■ Modulentwicklung

Leitziel ■ Schaffung gleicher Ausbildungs- und Beschäftigungschancen

Handlungsfelder/ Umsetzung	Handlungsziel	Maßnahmen in der Umsetzungsphase Ausbaustand 2013/2014	Planungen 2014/2015
Familie			
Amt für Familie, Jugend und Senioren	Stärkung der Erziehungskompetenz in den Familien	- Umsetzung des „Präventiven Elternarbeitskonzepts“ – trägerübergreifender Ausbau der Elternbildungs- und Beratungsangebote in den Kindertagesstätten - Begleitung der konzeptionellen Entwicklung des Familienzentrums Olgakrippe	- Weiterentwicklung von niederschweligen, familienunterstützenden Begegnungs-, Beratungs- und Bildungsangeboten in den Kindertagesstätten und in Familienzentren - Umsetzung von Qualitätsstandards zur Zusammenarbeit mit Eltern in Kindertagesstätten und Familienzentren im Rahmen der einrichtungsspezifischen Konzeptionsentwicklung
Beruf			
Schul-, Kultur- und Sportamt, Lernende Region Heilbronn-Franken	Hilfestellung bei der Suche nach der passenden Bildungseinrichtung	Amt 40 als Anlaufstelle (Lotsenfunktion) bezüglich Informationen zur passenden Bildungseinrichtung	

Leitziel ■ Schaffung gleicher Ausbildungs- und Beschäftigungschancen

Handlungsfelder/ Umsetzung	Handlungsziel	Maßnahmen in der Umsetzungsphase Ausbaustand 2013/2014	Planungen 2014/2015
Jobcenter Stadt Heilbronn Angebote für Bezieher von Leistungen nach dem SGB II, Zuweisung im Einzelfall	■ Individuelle Hilfe und Unterstützung bei der Ausbildungs- und Arbeitsplatzsuche ■ Verbesserung der individuellen Lebens- und Arbeitsperspektive ■ Unterstützung bei der Suche eines Ausbildungs- und/oder Arbeitsplatzes	■ Engmaschige sozialpädagogische Betreuung, Unterstützung bei der Bewältigung persönlicher Probleme	■ Fortführung und Weiterentwicklung des Angebots
Jobcenter Stadt Heilbronn Angebote für Bezieher von Leistungen nach dem SGB II, Zuweisung im Einzelfall	■ Ermöglichung eines betrieblichen Praktikums, ggf. erweitert durch sozialpädagogische Begleitung, Stütz- und Förderunterricht sowie Bewerbungstraining	■ Unterstützung bei der Berufswahl ■ Erwerb von Grundkenntnissen ■ Erhöhung der Chancen auf Übernahme in ein Ausbildungsverhältnis	■ Fortführung und Weiterentwicklung des Angebots
Jobcenter Stadt Heilbronn Angebote für Bezieher von Leistungen nach dem SGB II, Zuweisung im Einzelfall	■ Erwerb eines Berufsabschlusses: - Nachhilfe in Theorie und Praxis - Vorbereitung auf Klassenarbeiten - Prüfungsvorbereitung - Unterstützung bei Alltagsproblemen - Vermittelnde Gespräche zwischen Ausbildern, Lehrkräften und Eltern	■ Berufsausbildung in außerbetrieblichen Einrichtungen mit dem Ziel der Übernahme in eine betriebliche Ausbildung ab dem zweiten Ausbildungsjahr	■ Fortführung und Weiterentwicklung des Angebots

Leitziel ■ Schaffung gleicher Ausbildungs- und Beschäftigungschancen

Handlungsfelder/ Umsetzung	Handlungsziel	Maßnahmen in der Umsetzungsphase Ausbaustand 2013/2014	Planungen 2014/2015
Jobcenter Stadt Heilbronn Angebote für Bezieher von Leistungen nach dem SGB II, Zuweisung im Einzelfall	■ Behinderte Menschen und Rehabilitanden werden in den Ausbildungs- bzw. Arbeitsmarkt integriert	■ Beratung und Koordinierung des Integrationsprozesses ■ Arbeitsvermittlung ■ Förderung von Probearbeit ■ Individuelle bedarfsorientierte Stabilisierung / Qualifizierung mit dauerhafter Integration in den Arbeitsmarkt (Maßnahme InRAM) ■ Beteiligung an der Initiative Inklusion	■ Fortführung und Weiterentwicklung des Angebots
Agentur für Arbeit, Reha-Team	■ Behinderte oder von Behinderung bedrohte Menschen werden in den Ausbildungs- bzw. Arbeitsmarkt integriert	■ Beratung ■ Eignungsdiagnostik, Arbeitserprobung ■ Teilnahme an betrieblichen bzw. überbetrieblichen Qualifizierungsmaßnahmen ■ Individuelle bedarfsorientierte Stabilisierung / Qualifizierung mit dauerhafter Integration in den Arbeitsmarkt (Maßnahme InRAM) ■ Arbeitsvermittlung ■ Unterstützung von Arbeitgebern bei Einstellung von Behinderten	■ Ausweitung des Anteils an betrieblichen Ausbildungen ■ Weiterer Ausbau der Informationsangebote für Arbeitgeber ■ Einrichtung eines gemeinsamen Angebots der Agentur für Arbeit, des Kommunalverbandes und des Integrationsfachdienstes zur Eingliederung auf dem allgemeinen Arbeitsmarkt (KoBV). Das Angebot richtet sich an Jugendliche mit wesentlicher Behinderung und startet am 22.9.2014

Leitziel ■ Schaffung gleicher Ausbildungs- und Beschäftigungschancen

Handlungsfelder/ Umsetzung	Handlungsziel	Maßnahmen in der Umsetzungsphase Ausbaustand 2013/2014	Planungen 2014/2015
Agentur für Arbeit, Reha-Team/ Arbeitgeberservice	Es werden mehr besonders betroffene behinderte Menschen auf dem allgemeinen Arbeitsmarkt beschäftigt (z. B. Abgänger aus Schulen für geistig behinderte Menschen)	- Eignungsdiagnostik über die Maßnahme „Diagnose der Arbeitsfähigkeit besonders betroffener behinderter Menschen“ - Qualifizierung über die Maßnahme „Unterstützte Beschäftigung“. Hier soll behinderten Menschen der Sprung auf den ersten Arbeitsmarkt ermöglicht werden	Bedarfsgerechte Weiterentwicklung
Agentur für Arbeit, Berufsberatung, Arbeitgeberservice	- Vermittlung von Grundlagen für den Erwerb beruflicher Handlungsfähigkeit (Brücke in eine Ausbildung) - Unterstützung benachteiligter Schüler bei der Aufnahme einer beruflichen Ausbildung	- Vermittlung von Ausbildungsstellen inkl. Beratung über Fördermöglichkeiten - Bewerbungstraining und Bewerbungsmappencheck - Beratung von Studienabbrechern zur Aufnahme einer dualen Ausbildung - Aktivitäten im Rahmen der „Woche der Ausbildung“ - Initiieren bzw. durchführen und unterstützen von verschiedenen Ausbildungsmessen - Einstiegsqualifizierung (Langzeitpraktikum) für Ausbildungssuchende inkl. individueller Betreuung (BPJ21)	- Fortsetzung der Ausbildungsstellenvermittlung - Bedarfsgerechte Weiterentwicklung

Leitziel ■ Schaffung gleicher Ausbildungs- und Beschäftigungschancen

Handlungsfelder/ Umsetzung	Handlungsziel	Maßnahmen in der Umsetzungsphase Ausbaustand 2013/2014	Planungen 2014/2015
Agentur für Arbeit, Berufsberatung, Bildungsträger	■ Erlangung der Ausbildungsreife von Schulabgängern, die noch keine Ausbildungsreife haben	■ Teilnahme an einer berufsvorbereitenden Bildungsmaßnahme (Kennenlernen verschiedener Berufsfelder, Vertiefung schulischen Wissens, Berufswahlunterricht) ■ Nachholen des Hauptschulabschlusses	■ Fortsetzung der Maßnahme
Agentur für Arbeit, Berufsberatung, Bildungsträger	■ Ermöglichung einer Ausbildung für lernbeeinträchtigte und sozial benachteiligte Jugendliche	■ Teilnahme an überbetrieblichen Maßnahmen zum Erwerb eines qualifizierten Berufsabschlusses (BaE) ■ Unterstützung von Arbeitgebern mit Ausbildungszuschuss	■ Fortsetzung der Maßnahme ■ Ausweitung des Anteils von betrieblichen Ausbildungen behinderter Jugendlicher
Agentur für Arbeit, Berufsberatung, Bildungsträger	■ Beseitigung schulischer und sozialer Defizite während einer Berufsausbildung und Sicherstellung des Prüfungserfolgs	■ Nachhilfe für Auszubildende über „Ausbildungsbegleitende Hilfen“ (abH) ■ Sozialpädagogische Angebote zur Vermeidung eines Ausbildungsabbruchs	■ Fortsetzung der Maßnahme ■ Entwicklung neuer präventiver Ansätze, um Ausbildungsabbrüche noch frühzeitiger zu vermeiden
Agentur für Arbeit, Berufsberatung, Arbeitgeberservice	■ Schnelle (Weiter-) Vermittlung von Ausbildungsabbrechern und Insolvenz-Azubi	■ Kurzfristige „Notfallberatung“ ■ Aufnahme in einer überbetrieblichen Ausbildung (BaE) bei Vermittlungsschwierigkeiten	■ Weiterhin individuelle Unterstützung

Leitziel ■ Schaffung gleicher Ausbildungs- und Beschäftigungschancen

Handlungsfelder/ Umsetzung	Handlungsziel	Maßnahmen in der Umsetzungsphase Ausbaustand 2013/2014	Planungen 2014/2015
Agentur für Arbeit, Berufsberatung, Bildungsträger	■ Unterstützung bei der Ausbildungssuche und Begleitung während der Ausbildung	■ Assistierte Ausbildungsstellenvermittlung mit nachgehender Betreuung während einer beruflichen Ausbildung (CARPO)	■ Fortsetzung der Maßnahme
Agentur für Arbeit, Beauftragte für Chancengleichheit am Arbeitsmarkt	■ Erweiterung des Berufswahlspektrums um geschlechter-untypische Berufe	■ Jährliche Teilnahme am Girls' Day und am Boys' Day ■ Initiieren von Veranstaltungen und Projekten, z. B. Girls' Day Akademie / www.wer-zieht-mit.de ■ Vernetzung der Arbeitsmarkttakteure in diesem Feld	■ Bedarfsgerechter Ausbau und inhaltliche Weiterentwicklung ■ Gewinnung neuer Schulen für die Teilnahme
Agentur für Arbeit, Beauftragte für Chancengleichheit am Arbeitsmarkt	■ Unterstützung von Jugendlichen mit Migrationshintergrund	■ Initiierung und Durchführung von Projekten, z. B. LoLa! ■ Kooperation mit Migrantenvereinen und -verbänden zur Durchführung gemeinsamer Projekte	
Agentur für Arbeit, Beauftragte für Chancengleichheit am Arbeitsmarkt	■ Sensibilisierung von Erwachsenen mit Migrationshintergrund	■ Unterstützung von Kundinnen und Kunden bei Anerkennung ihres im Heimatland erworbenen Berufsabschlusses ■ Kooperation mit dem Netzwerk Anerkennung – Durchführung von Informationsveranstaltungen und Initiierung neuer Angebote	

Leitziel ■ Schaffung gleicher Ausbildungs- und Beschäftigungschancen

Handlungsfelder/ Umsetzung	Handlungsziel	Maßnahmen in der Umsetzungsphase Ausbaustand 2013/2014	Planungen 2014/2015
Agentur für Arbeit, Beauftragte für Chancengleichheit am Arbeitsmarkt	■ Unterstützung von Dual Career Paaren	■ Initiierung eines Dual Career Netzwerks zur Unterstützung der Berufstätigkeit neu zugezogener Paare	
Erwachsenenbildung			
Agentur für Arbeit, Arbeitgeberservice	■ Vermeidung bzw. Beendigung von Arbeitslosigkeit	■ Vermittlung von Arbeits- stellen inkl. Beratung über Fördermöglichkeiten	■ Bedarfsgerechte Weiterentwicklung
Agentur für Arbeit, Arbeitgeberservice	■ Professionelle Personaldienstleistung für Arbeitgeber	■ Beratung von Arbeit- gebern in allen Fragen zum Arbeitsmarkt (inkl. Qualifizierungs- beratung für Beschäftigte) und der Personalsuche	■ Bedarfsgerechte Weiterentwicklung
Agentur für Arbeit	■ Vorbereitung einer Qualifizierung durch Vermittlung schulischer Grundlagen	■ Förderung des Hauptschulabschlusses	■ Bedarfsgerechte Weiterentwicklung
Agentur für Arbeit	■ Berufliche Integration von Menschen mit Migrationshintergrund	■ Förderung von berufs- bezogenen Sprachkursen	■ Bedarfsgerechte Weiterentwicklung
Agentur für Arbeit	■ Nachhaltige Integration von Arbeitssuchenden auf dem Arbeitsmarkt	■ Förderung beruflicher Anpassungsqualifizierungen	■ Bedarfsgerechte Anpassung an arbeits- marktliche Bedürfnisse
Agentur für Arbeit, Bildungsträger, Betriebe	■ Sicherung des Arbeitsplatzes von Beschäftigten und somit Vermeidung von Arbeitslosigkeit	■ Förderung über das Sonderprogramm „WeGebAU“ (Weiterbildung Geringqualifizierter und beschäftigter älterer Arbeit- nehmer in Unternehmen)	■ Gewinnung neuer Arbeitgeber ■ Berufsabschlüsse realisieren – Beitrag zur Deckung des Fachkräftebedarfs

Leitziel ■ Schaffung gleicher Ausbildungs- und Beschäftigungschancen

Handlungsfelder/ Umsetzung	Handlungsziel	Maßnahmen in der Umsetzungsphase Ausbaustand 2013/2014	Planungen 2014/2015
Agentur für Arbeit, Hochschul- absolventen	■ Beratung zum beruflichen Ersteinstieg ■ Qualifizierungsberatung bei Weiterbildungsfragen	■ Akademikerbetreuung	■ Bedarfsgerechte Weiterentwicklung
Agentur für Arbeit, Bildungsträger, Betriebe	■ Förderung von Berufsabschlüssen für Geringqualifizierte und Sicherung des Fachkräftebedarfs	■ Sonderprogramm „Initiative zur Flankierung des Strukturwandels“. Hier soll die berufliche Weiterbildungsförderung dazu genutzt werden, den Erwerb anerkannter Berufsabschlüsse bzw. Teilqualifikationen bei arbeitslosen Geringqualifizierten zu ermöglichen.	■ Weiterhin hohe Beteiligung Geringqualifizierter sicherstellen
Agentur für Arbeit, Ausbildungs- absolventen	■ Beratung beim beruflichen Ersteinstieg ■ Qualifizierungsberatung bei Weiterbildungsfragen	■ Arbeitsvermittlung für Bewerber unter 25 Jahren	■ Bedarfsgerechte Weiterentwicklung
Agentur für Arbeit, Integrations- beratung	■ Ganzheitliche Betreuung und Unterstützung von arbeitslosen Bewerbern – ungenutzte Potentiale von Bewerbern erschließen durch Abbau von Hemmnissen	■ Intensive Hilfe bei der Arbeitssuche ■ Intervention in der Stellenbesetzung ■ Klärung beruflicher Perspektiven ■ Motivierende persönliche Unterstützung	■ Arbeitgeberkontakte ■ Akquise von Stellenangeboten für die Zielgruppe ■ Assistierte Vermittlung ■ Abbau von Defiziten durch individuelle Seminarangebote

Leitziel ■ Schaffung gleicher Ausbildungs- und Beschäftigungschancen

Handlungsfelder/ Umsetzung	Handlungsziel	Maßnahmen in der Umsetzungsphase Ausbaustand 2013/2014	Planungen 2014/2015
Agentur für Arbeit, Betriebe, Erwachsene Ausbildungs- suchende in Teilzeit	■ Beratung zur beruflichen Umorientierung	■ Beratungsangebote zu Teilzeitausbildungen	■ Bedarfsgerechte Weiterentwicklung
Agentur für Arbeit	■ Beratung zur beruflichen Umorientierung junger Erwachsener unter 35 Jahren	■ Initiative „Spätstarter“ Beratungsangebote für unter 35-Jährige ohne abgeschlossene Ausbildung	■ Bedarfsgerechte Weiterentwicklung
Volkshochschule	■ Alphabetisierung und Grundbildung	■ In 2013/14 konnte sich die VHS erfolgreich um die Aufnahme ins Impuls- programm Alphabetisierung des Landes Baden- Württemberg bewerben und bietet seitdem kosten- frei Alphabetisierungskurse für funktionale Analpha- beten mit Muttersprache Deutsch an	■ Fortführung der Aktivitäten nach Maßgabe der finanziellen und personellen Ressourcen

Leitziel ■ Förderung der Vereinbarkeit von Familie und Beruf

Handlungsfelder/ Umsetzung	Handlungsziel	Maßnahmen in der Umsetzungsphase Ausbaustand 2013/2014	Planungen 2014/2015
Kindertageseinrichtungen			
Amt für Familie, Jugend und Senioren, Freie Träger	▪ Bedarfsgerechter Ausbau der Kindertagesbetreuung	▪ Schaffung von weiteren Kleinkindplätzen in Einrichtungen ▪ Schaffung von weiteren Betreuungsplätzen in der Kindertagespflege ▪ Schaffung von Ganztagsplätzen	▪ Weitere Umsetzung des Ausbaus der Kleinkindbetreuung sowie der Randzeitenbetreuung im Kindergarten unter Einbeziehung von Tagespflegepersonen
Amt für Familie, Jugend und Senioren	▪ Intensivierung der Beratung von Familien zur Wahl eines geeigneten Betreuungsangebots	▪ Regelmäßige Erfassung der Belegung aller Heilbronner Kindertageseinrichtungen über Kita-Data-Webhouse des KVJS	▪ Einführung einer zentralen Vormerkung bei Kindergartenanmeldungen ▪ Standardisierung des Beratungs- und des Platzvergabeverfahrens
Schule			
Schul-, Kultur- und Sportamt, Amt für Familie, Jugend und Senioren, Freie Träger, Schule	▪ Schaffung eines qualitativ hochwertigen Ganztagsschulangebots	▪ Ganztagsschulangebot mit differenziertem Unterstützungs- und Fördersystem	▪ Antragstellung auf Anerkennung als Ganztagsgrundschule nach Schulgesetz und damit Abruf von zusätzlichen Ressourcen (Lehrerstunden) bzw. Mittelzuweisung zum qualitativen Ausbau
Beruf			
Agentur für Arbeit, Beauftragte für Chancengleichheit am Arbeitsmarkt	▪ Förderung des Wiedereinstiegs in den Beruf ▪ Beratung bei Fragen zum Wiedereinstieg bzw. bei Nicht-Ausstieg	▪ Monatliche Informationsveranstaltungen für Wiedereinsteiger ▪ Monatliche Informationsveranstaltung zur Berufsausbildung in Teilzeit	▪ Zielgruppenspezifische Weiterentwicklung

Leitziel ■ Förderung der Vereinbarkeit von Familie und Beruf

Handlungsfelder/ Umsetzung	Handlungsziel	Maßnahmen in der Umsetzungsphase Ausbaustand 2013/2014	Planungen 2014/2015
zu Agentur für Arbeit		▪ Monatliches Angebot an Kurz-Workshops (BiZ & Donna-Reihe / Generation 45+)	
Agentur für Arbeit, Beauftragte für Chancengleichheit am Arbeitsmarkt	▪ Information über Möglichkeiten zur besseren Vereinbarkeit von Familie und Beruf	▪ Verschiedene Workshopangebote in Kooperation mit lokalen Arbeitsmarktakteuren für Wiedereinsteiger und berufstätige Frauen (FrauenWirtschaftsTage)	
Agentur für Arbeit, Beauftragte für Chancengleichheit am Arbeitsmarkt	▪ Beratung von Arbeitgebern bei Fragen zur familienfreundlichen Personalpolitik	▪ Bereitstellung von Informationsmaterialien und Broschüren ▪ Vernetzung der unterschiedlichen Arbeitsmarktakteure	
Jobcenter Stadt Heilbronn Angebote für Bezieher von Leistungen nach SGB II, Zuweisung im Einzelfall	▪ Erwerb eines Berufsabschlusses in Teilzeit: – Nachhilfe in Theorie und Praxis – Vorbereitung auf Klassenarbeiten – Prüfungsvorbereitung – Unterstützung bei Alltagsproblemen ▪ Vermittelnde Gespräche zwischen Ausbildern, Lehrkräften und Eltern	▪ Berufsausbildung in außerbetrieblichen Einrichtungen mit dem Ziel der Übernahme in eine betriebliche Ausbildung	▪ Fortführung und Weiterentwicklung des Angebots ab dem zweiten Ausbildungsjahr
Erwachsenenbildung			
Volkshochschule	▪ Integrationskurse	▪ Ausbau der Intensivkurse (vormittags) und Abendkurse	▪ Bedarfsgerechte Fortführung

Leitziel ■ Förderung der Integration und des Zusammenlebens der Generationen

Das Leitziel „Förderung der Integration und des Zusammenlebens der Generationen“ hat für die Stadt Heilbronn einen hohen Stellenwert. Die konzeptionelle Bearbeitung findet hier in einem engen Austausch zwischen dem Büro für Kommunales Bildungsmanagement und der Stabsstelle Partizipation und Integration statt.

Für weitere Informationen wird an dieser Stelle auf die umfangreichen und detaillierten Ausführungen des 2. Integrationsberichts der Stadt Heilbronn 2007 – 2013 verwiesen.

1.2 Aktuelle bildungspolitische Themen

1.2.1 Weiterentwicklung der Ganztagschulen

Die gesellschaftlichen Erfordernisse einer besseren Vereinbarkeit von Beruf und Familie sowie der gleichberechtigten Teilhabe aller Kinder und Jugendlichen an Bildung haben in Heilbronn seit 2006 zum Ausbau des Ganztagsangebots an Heilbronner Schulen geführt.

Grundlage hierfür ist neben Modellen des Landes und des Bundes der sogenannte „Heilbronner Weg“, ein von der Stadt Heilbronn entwickeltes und kommunal finanziertes Modell, das bereits im Jahr 2006 vom Gemeinderat beschlossen wurde. Alle Werkrealschulen, eine Realschule und drei von fünf Gymnasien sind Ganztagschulen nach Landes- oder Bundesmodellen. Alle 19 Grundschulen und die beiden Förderschulen sowie zwei weitere Schulstandorte sind Kooperative Ganztagschulen nach dem „Heilbronner Weg“.

Kooperative Ganztagschule nach dem Heilbronner Weg

Die Kooperativen Ganztagschulen bieten ergänzend zum Schulunterricht Mittagessen, Hausaufgabenbetreuung und weitere Sport-, Kreativ- und Kulturangebote an fünf Tagen in der Woche von 7.30 bis 16.30 Uhr an. Zusätzlich wird an jedem Schulstandort eine Ferienbetreuung angeboten, es gibt maximal 30 Schließtage im Jahr. Rund 2.300 Kinder, das heißt knapp die Hälfte aller Schüler an Kooperativen Ganztagschulen, nehmen diese Angebote wahr. Mehr als 1.300 Grundschüler in Heilbronn essen in der Schule zu Mittag, die Investition in Schulmensen und Ausgabeküchen machen dies möglich.

Mit diesen Zahlen und der Qualität der Kooperativen Ganztagschulen liegt Heilbronn an der Spitze in Baden-Württemberg. So hat die Stadt Heilbronn in den vergangenen Jahren fast sechs Millionen Euro u.a. in den Ausbau von Schulmensen investiert. Für Personal- und Sachkosten wendet die Stadt Heilbronn jährlich ca. 2,5 Millionen Euro auf.

Die neue Ganztagsgrundschule im Schulgesetz

Seit dem 16. Juli 2014 ist die Ganztagschule für Grundschulen und Grundstufen der Förderschulen im Schulgesetz des Landes Baden-Württemberg verankert.

Grundsätzlich gibt es zwei Varianten der Ganztagschule:

- die „verbindliche Form“ der Ganztagschule, bei der alle Schüler einer Schule am Ganztagsbetrieb teilnehmen
- die „Wahlform“ der Ganztagschule, die ein freiwilliges Angebot ist, für deren Teilnahme jedoch eine verbindliche Anmeldung für mindestens ein Schuljahr erforderlich ist

Sowohl für die verbindliche Form als auch für die Wahlform kann der Ganztagsbetrieb an drei oder vier Tagen in der Woche mit jeweils sieben oder acht Zeitstunden angeboten werden. Für den Zeitrahmen der beantragten Ganztagschule ist die Teilnahme am Ganztagsbetrieb unentgeltlich.

Das pädagogische Konzept

Das pädagogische Konzept der Ganztagschule nach dem neuen Landesmodell soll einen rhythmisierten Tages- und Unterrichtsablauf beinhalten und möglichst außerschulische Kooperationspartner mit einbeziehen.

Der Vormittag beinhaltet in der Regel vier Zeitstunden mit Unterrichtseinheiten und eine gemeinsame Frühstückspause sowie eine Bewegungspause. Außerunterrichtliche Angebote sowie Maßnahmen der individuellen Förderung, Lern- und Übungseinheiten werden ebenfalls berücksichtigt.

Die unterschiedlichen Organisationsmodelle bieten dabei den Rahmen für pädagogische Zielvorstellungen, die Qualität des schulischen Ganztagsangebots wird durch das pädagogische Konzept bestimmt.

Weitere Entwicklung

Die Ganztagschule ist der geeignete Lern- und Lebensort, um allen Kindern auf der Basis ganzheitlicher Bildung mehr Chancengleichheit durch individuelle Förderung zu ermöglichen.

In Heilbronn sind bereits sechs Grundschulen Ganztagschulen nach dem alten Landesmodell und auch im Sekundarbereich I sind an einer Vielzahl von Schulen Ganztagsangebote mit Ressourcen des Landes verankert.

Im Bereich der Grundschulen gilt es, die zusätzlichen Lehrerwochenstunden, die das Land durch die neue Gesetzgebung zum Ausbau der Ganztagschulen zur Verfügung stellt, für eine bessere Verzahnung von Unterricht und Ganztagsangebot zu nutzen oder durch die Möglichkeit der Monetarisierung für eine Einbindung außerschulischer Angebote (z. B. der städtischen Kulturinstitute) zu verwenden.

Ziel ist es, die Chancen, die die Aufnahme der Ganztagschule ins Schulgesetz des Landes bietet, für alle Heilbronner Schulen zu nutzen, um eine qualitative Weiterentwicklung des „Heilbronner Wegs“ zu erreichen.

1.2.2 Schulentwicklungsplanung in Heilbronn

Die Bedeutung der Schule als Lernort hat sich im Laufe der letzten 10 Jahre in der Wahrnehmung der Bevölkerung verändert. Neben dem klassischen Unterricht finden in Schulen heute Ganztagsangebote, Volkshochschul- und Musikkurse, Vereinsangebote und außerunterrichtliche Fördermaßnahmen statt. Schule wird zunehmend auch für themenorientierte, jahrgangsübergreifende Elternabende und Kulturveranstaltungen genutzt und wird heute als Lebensraum betrachtet. Die Schule kann in diesem Sinne auch als ein soziales Zentrum mit Bildungsauftrag verstanden werden, das generationenübergreifend gemeinschaftsstiftende Wirkung entfalten kann.

Im Lebensraum Schule wurden im Laufe der Jahre auch verstärkt Maßnahmen der Jugendhilfe verankert. Von der klassischen Schulsozialarbeit über psychologische Beratungsangebote, Kleingruppenangebote etc. besteht eine breite Palette an Unterstützungs- und Hilffsystemen direkt „vor Ort“.

Aufgrund der weitreichenden Veränderungen in der Schullandschaft, hervorgerufen durch demografische, politische und gesellschaftliche Faktoren, ist es für die Stadt Heilbronn als Schulträgerin von 35 Schulen in vielfältigen Schulformen erforderlich, das schulische Angebot an die aktuellen und künftigen Anforderungen anzupassen.

Die Stadt Heilbronn möchte, dass auch künftig allen Schülerinnen und Schülern in zumutbarer Entfernung von ihrem Wohnort der von ihnen angestrebte Schulabschluss möglich ist. Dabei steht der Abschluss im Zentrum und nicht die Schulart, an der der Schulabschluss erworben wird.

Erreicht werden soll eine stabile und gerechte Schullandschaft mit sehr guten und leistungsfähigen Schulen. Dabei sollen die Kinder in allen Schulen individuell so gefördert werden, dass sie ihre jeweiligen Potentiale voll ausschöpfen können.

Für die Grundschulen gilt nach wie vor in Heilbronn der Grundsatz: „Kurze Beine, kurze Wege“. Zudem ist der Ausbau von Ganztagschulen nach neuer Landesgesetzgebung angestrebt, wobei das vorbildhafte Modell der „Kooperativen Ganztagschulen nach dem Heilbronner Weg“ mit der Ganztagschulgesetzgebung des Landes zu verknüpfen ist. Dies bietet die Chance der qualitativen Weiterentwicklung.

Während die Gesamtschülerzahl in Heilbronn, entgegen der Entwicklung in anderen Städten, derzeit noch sehr stabil ist, hat sich nach dem Wegfall der Verbindlichkeit der Grundschulempfehlungen das Übergangsverhalten in die weiterführenden Schulen deutlich verändert.

Die aktuellen Schülerzahlen in den Eingangsklassen der Werkrealschulen bedeuten noch keine akute Gefährdung eines Werkrealschulstandorts. Dennoch erwarten die einzelnen Schulgemeinden zeitnah eine verlässliche Entscheidung über die Zukunft ihres Standorts. Stabilität und pädagogische Qualität setzen dabei eine Mindestgröße der Schulen voraus. Das Land Baden-Württemberg hat deshalb festgelegt, dass weiterführende Schulen in den Eingangsklassen mindestens 40 Schülerinnen und Schüler haben müssen – also stabil zweizügig sind. Hinzu kommen bauliche Entwicklungen und Fragestellungen an einzelnen Standorten, die einer zeitnahen Lösung und Antwort bedürfen.

Ziel der laufenden Schulentwicklungsplanung ist, bedarfsgerechte schulische Angebote und Möglichkeiten zur Verfügung zu stellen. Nach Bestandsaufnahmen, Vor-Ort-Terminen an den Werkrealschulstandorten mit Bildungsbeirat und Gemeinderat sowie kommunalpolitischen Arbeitskreisen, Gesprächen mit angrenzenden Gemeinden, etc., wurde von der Stadt Heilbronn zur Unterstützung des Prozesses zwischenzeitlich ein externes Fachbüro mit der fachlichen Begleitung beauftragt.

In einem ersten Schritt liegt der Fokus bei den Werkrealschul-, Realschul- und Gemeinschaftsschulstandorten. In die Überlegungen für die zu entwickelnden Handlungsempfehlungen sind jedoch auch die Gymnasien und Förderschulen einzubinden. Auch die beruflichen Schulen sollen mit betrachtet werden. Das Thema Inklusion und die in diesem Zusammenhang von Land und Kommunen noch zu klärenden Fragen werden bei der Schulentwicklungsplanung ebenfalls eine bedeutsame Rolle spielen.

Eine erfolgreiche Schulentwicklungsplanung kann nur gemeinsam mit den betroffenen Akteuren vor Ort gestaltet werden. Nur so kann sie gelingen. Deshalb wird die Schulentwicklung in Heilbronn als Dialog- und Beteiligungsverfahren gestaltet. Es gilt, zusammen mit der staatlichen Schulverwaltung – dabei vor allem mit dem Staatlichen Schulamt Heilbronn –, mit den Schulleitungen, den Kollegien, den Elternvertretern und Bezirksbeiräten nach den sinnvollsten und besten Lösungen zu suchen und diese dann dem Gemeinderat zur Entscheidung vorzuschlagen.

1.2.3 Koordinierungsstelle für außerschulische Angebote

Im Zuge einer ganzheitlichen Bildung, Erziehung und Betreuung von Kindern und Jugendlichen gewinnen außerschulische Angebote an Schulen eine immer größere Bedeutung: Sie bereichern den Schulalltag und erschließen den Schülern neue Aktivitäts- und Erfahrungsmöglichkeiten in ihrer unmittelbaren Umgebung.

Mit der Einbindung externer Bildungspartner wird die Voraussetzung für einen selbständigen Zugang der Schüler zu den vielfältigen Bildungs-, Freizeit- und Kulturangeboten in Heilbronn geschaffen. Die Schulen nehmen hier eine wichtige Schlüsselfunktion ein. Ihre Aufgabe ist es, im Rahmen der Chancengleichheit allen Schülern die Möglichkeit zu eröffnen, diese Angebote zu nutzen.

Organisatorische und pädagogische Herausforderungen

Voraussetzungen für gelungene Kooperationen sind beiderseitige Offenheit, Veränderungsbereitschaft, transparente Kommunikation und die Akzeptanz der jeweils anderen Professionalität. Für die Schulen wie auch für die außerschulischen Partner ergeben sich daraus neue organisatorische und pädagogische Herausforderungen.

Zur Unterstützung der Schulen bei der Einbindung externer Partner, wird beim Büro für Kommunales Bildungsmanagement künftig eine Koordinierungsstelle für außerschulische Angebote eingerichtet. Ziel der Koordinierungsstelle ist der Aufbau eines kommunalen Bildungsnetzwerks, mit verbindlichen und nachhaltigen Strukturen. Für die außerschulischen Bildungsträger bietet die Koordinierungsstelle eine zentrale Anlaufstation, die ihre Angebote zielgerichtet weitervermitteln und mit Projekten unterstützen kann.

Neben der Vernetzung und Koordination von außerschulischen Angeboten und Partnerschaften, entwickelt das Bildungsbüro auch Projekte, die für die Einbindung in den Schulalltag geeignet sind.

Beispiele:

■ Ringvorlesungen

Mit dem Konzept der Ringvorlesung wird das Ganztagsangebot der Schule mit den Angeboten der Heilbronner Kulturinstitute sowie der experimenta systematisch vernetzt.

Die Grundschule Horkheim bot den Schülern der 3. + 4. Klassen im Rahmen des Ganztagsangebots die Möglichkeit, verschiedene Heilbronner Einrichtungen zu besuchen und kennenzulernen. Innerhalb der Reihe präsentierten sich die Stadtbibliothek mit einer Bibliothekswerkstatt und die Musikschule mit einem Trommelworkshop. Das Stadtarchiv brachte den Kindern u. a. mit einer Besichtigung der Horkheimer Burg die Geschichte ihres Stadtteils näher. Schließlich nahmen die jungen Forscher auch noch an Versuchslaboren der experimenta teil.

■ „AHA! – Alles Heilbronner Äpfel“

Ein weiteres Beispiel für eine gelungene außerschulische Kooperation ist das Projekt „AHA! – Alles Heilbronner Äpfel“. Dabei übernehmen Schüler unter der fachmännischen Anleitung eines Agraringenieurs, die Ernte der Heilbronner Streuobstwiesen.

Die Schulen erhalten ihre eigene Apfelernte als fertigen Saft geliefert und können diesen dann bei Schul- oder Stadtteilstesten, z. B. über eine Schülerfirma, vermarkten.

Das Projekt wird durch eine Kooperation zwischen der Stadt Heilbronn, dem BUND Regionalverband Franken, der Fa. Gunkel und dem Verein BIOSIN getragen. Ermöglicht wird es durch die Förderung der Landesstiftung Baden-Württemberg.

Beide Beispiele zeigen, wie bereichernd außerschulische Partnerschaften für die Ganztagschule sein können. Die Öffnung nach außen erschließt neue Horizonte, erhöht die Attraktivität und fördert die Chancengleichheit.

1.2.4 Übergangsmanagement Schule – Beruf

Der Abschluss der Schullaufbahn an einer allgemeinbildenden Schule und der Übergang in den Beruf ist für junge Menschen ein wichtiger bildungsbiografischer Schritt und legt den Grundstein für lebenslanges Lernen. Sie müssen sich entscheiden, welcher Bildungsweg weiter verfolgt wird, so z. B. der Beginn eines Studiums, der Besuch einer beruflichen Schule zum Erwerb eines höheren Bildungsabschlusses oder der Beginn einer beruflichen Ausbildung.

Je besser der Übergang, d. h. die Entscheidung mit all ihren Konsequenzen vorbereitet wird, umso besser sind die zukünftigen beruflichen Chancen der jungen Menschen. Studien des Bundesinstituts für Berufsbildung (BIBB) haben gezeigt, dass ein gelungener Übergang dazu führt, dass es innerhalb der Bildungsbiographie weniger Brüche gibt und das berufliche Leben erfolgreicher gestaltet wird. Eine gute Ausbildung oder ein höherwertiger Abschluss kann so besser vor längerer Arbeitslosigkeit schützen und fördert die Partizipation am gesellschaftlichen Leben.

Wichtig für das Gelingen des Übergangs ist die Unterstützung seitens der Schule, des Elternhauses, der Agentur für Arbeit, Unternehmen und weiterer Akteure. Insbesondere die frühzeitige Bearbeitung der Berufsorientierung an Schulen sowie die aktive Einbeziehung der Eltern gewinnt zunehmend an Bedeutung.

Im Stadtkreis Heilbronn gibt es bereits mehrere Programme, die im Bereich Berufsorientierung und Berufswahl ansetzen, ein abgestimmtes und koordiniertes Vorgehen der einzelnen Akteure muss noch entwickelt werden. Hier kann das Büro für Kommunales Bildungsmanagement unterstützend tätig sein. In Vorbereitung des geplanten schulartübergreifenden Schulfachs „Wirtschaft/Berufs- und Studienorientierung“ zur Einführung im Schuljahr 2016/17 sollen im Rahmen des Übergangsmanagements Schule – Beruf modularisierte Bausteine für die individuelle Berufsorientierung an allgemeinbildenden Schulen unter Einbeziehung bereits vorhandener Angebote entwickelt werden. Ziel ist es, den Schulen ein Handwerkszeug zur Berufsorientierung an die Hand zu geben, Eltern bei der Berufswahl ihrer Kinder zu unterstützen und Unternehmen in diesen Prozess einzubinden. In diesem Zusammenhang wird die Kooperation mit den beruflichen Schulen und der Agentur für Arbeit weiter ausgebaut.

Evaluierung der vier Leitziele des Kommunalen Bildungsmanagements

2.1 Indikatoren und Zielsetzungen

Eine wichtige Aufgabe des Bildungsberichts ist die Evaluation der im Jahre 2007 begonnenen Kommunalen Bildungsplanung. Dies bedeutet, dass die mit der Kommunalen Bildungsplanung verbundenen vier Leitziele

- 1. Gleichberechtigte Teilhabe aller Kinder und Jugendlichen an Bildung, um ihnen faire Zukunftschancen zu eröffnen
- 2. Schaffung gleicher Ausbildungs- und Beschäftigungschancen
- 3. Förderung der Vereinbarkeit von Familie und Beruf
- 4. Förderung der Integration und des Zusammenlebens der Generationen

einer ständigen Überprüfung unterzogen werden. Hierbei werden die Schuljahre 2007/08 bis 2013/14 miteinander verglichen.

Indikatoren

Im Vorschulbereich

- Anteil der Kindergartenkinder in Sprachfördermaßnahmen
- Anteil der Kindergartenkinder anderer Nationalität in Sprachfördermaßnahmen
- Anzahl der geschaffenen Kleinkindbetreuungsplätze
- Anzahl der Ganztagsplätze in den Kindergärten

Übergang Kindergarten – Grundschule

- Anteil der Schüler in Grundschulförderklassen und der insgesamt zurückgestellten Kinder
- Anteil der Schüler anderer Nationalität in Grundschulförderklassen

Im Schulbereich

- Übertrittsquote auf Realschulen und Gymnasien
- Anteil der Schüler, die an Werkrealschulen, Realschulen und in der Sekundarstufe I der allgemeinbildenden Gymnasien nicht versetzt werden

- Anteil der Schüler, die ab Klassenstufe 7 die Werkrealschule, Realschule und allgemeinbildendes Gymnasium vorzeitig verlassen
- Betreuungsquote an den Kooperativen Ganztagschulen nach dem Heilbronner Weg
- Übertrittsquote auf Realschulen und Gymnasien von Schülern anderer Nationalität
- Anteil der Schüler mit anderer Nationalität an Werkrealschulen, Realschulen, Gymnasien und Sonderschulen
- Anteil der Schüler ohne Hauptschulabschluss
- Anteil der Schüler mit Realschulabschluss und allgemeiner Hochschulreife
- Anzahl der durchgeführten kulturellen Bildungsangebote mit Schulen und Teilnehmerzahlen

Übergang Schule – Beruf

- Anteil städtischer Schüler mit Fachschul-, Fachhochschul- und allgemeiner Hochschulreife an beruflichen Schulen
- Arbeitslosenquote bei 15- bis 25-Jährigen
- Ausbildungsquote
- Anteil der Schüler mit mittlerem Bildungsabschluss an allgemeinbildenden und beruflichen Schulen (Fachschulabschluss, Werkrealschulabschluss, Realschulabschluss)
- Anteil der Schüler mit allgemeiner Hochschulreife an allgemeinbildenden und beruflichen Gymnasien

Ziele

Im Vorschulbereich

- Bedarfsgerechte Angebote von Sprachfördermaßnahmen für Kindergartenkinder
- Bedarfsgerechte Angebote von Sprachfördermaßnahmen für Kindergartenkinder anderer Nationalität
- Erhöhung der Anzahl der geschaffenen Kleinkindbetreuungsplätze
- Erhöhung der Anzahl der Ganztagsplätze in den Kindergärten

Übergang Kindergarten – Grundschule

- Verringerung des Anteils der Schüler in Grundschulförderklassen und der Gesamtrückstellungen
- Verringerung des Anteils der Schüler anderer Nationalität in Grundschulförderklassen

Im Schulbereich

- Erhöhung der Übertrittsquoten auf Realschulen und Gymnasien
- Verringerung des Anteils der Schüler, die an Werkrealschulen, Realschulen und in der Sekundarstufe I der allgemeinbildenden Gymnasien nicht versetzt werden
- Verringerung des Anteils der Schüler, die ab Klassenstufe 7 die Werkrealschule, Realschule und allgemeinbildendes Gymnasium vorzeitig verlassen
- Steigerung der Betreuungsquote an den Kooperativen Ganztagschulen nach dem Heilbronner Weg
- Erhöhung der Übertrittsquote auf Realschulen und Gymnasien von Schülern anderer Nationalität
- Steigerung des Anteils der Schüler anderer Nationalität an Realschulen und Gymnasien
- Verringerung des Anteils der Schüler anderer Nationalität an Sonderschulen
- Verringerung des Anteils der Schüler, die ohne Hauptschulabschluss die 9. Klasse der Werkrealschule verlassen
- Steigerung des Anteils der Schüler, die die Realschule und das Gymnasium mit Abschluss verlassen
- Ausbau der kulturellen Bildungsangebote mit Schulen

Übergang Schule – Beruf

- Steigerung des Anteils städtischer Schüler mit Fachschul-, Fachhochschul- und allgemeiner Hochschulreife an beruflichen Schulen
- Verringerung der Arbeitslosenquote bei 15- bis 25-Jährigen
- Erhöhung der Ausbildungsquote
- Steigerung des Anteils der Schüler mit mittlerem Bildungsabschluss an allgemeinbildenden und beruflichen Schulen (Fachschulabschluss, Werkrealschulabschluss, Realschulabschluss)
- Steigerung des Anteils der Schüler mit allgemeiner Hochschulreife an allgemeinbildenden und beruflichen Gymnasien

Ergänzend dazu werden folgende Indikatoren erhoben:

Im Schulbereich

- Übertrittsquote auf Werkrealschulen
- Übertrittsquoten auf Werkrealschulen von Schülern anderer Nationalität
- Anteil der Schüler anderer Nationalität an Werkrealschulen

2.2 Der Heilbronner Weg im Vergleich

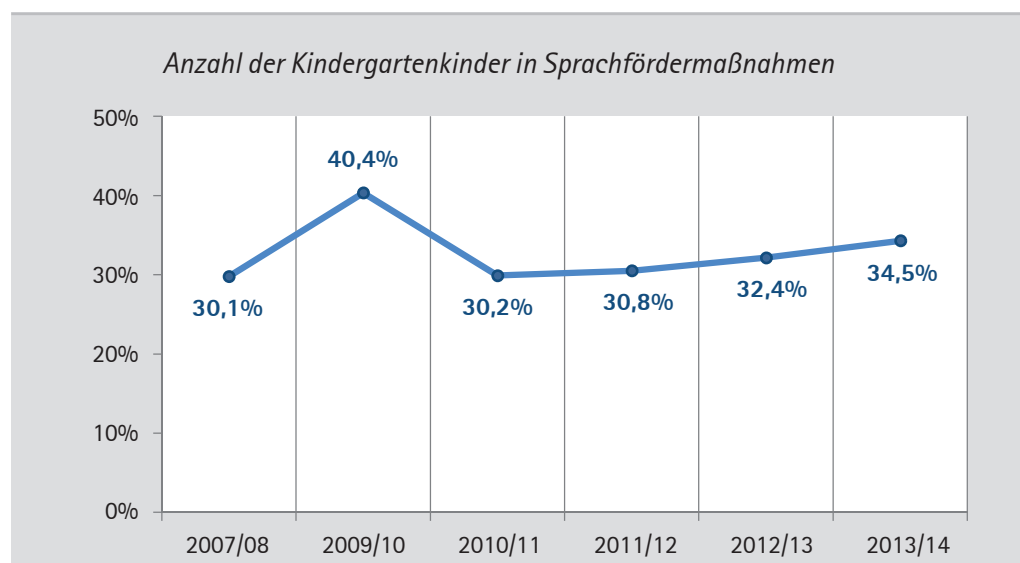
Die Überprüfung der Kommunalen Bildungsplanung und die mit ihr verbundenen vier Leitziele wird anhand der genannten Evaluationskriterien und der vorgegebenen Ziele durchgeführt. Hierbei soll versucht werden, eine Wirkung des „Heilbronner Wegs“ zu erkennen.

Aus Darstellungsgründen wurden die absoluten Zahlenwerte auf die letzten vier Schuljahre beschränkt. Die Werte für die vorangegangenen Schuljahre können den jeweiligen Berichten entnommen werden. Die grafische Darstellung umfasst den gesamten Untersuchungszeitraum. Soweit vorhanden, wurden Vergleichswerte des Statistischen Landesamts Baden-Württemberg in der Untersuchung gegenübergestellt.

2.2.1 ■ Leitziel:

Gleichberechtigte Teilhabe aller Kinder und Jugendlichen an Bildung, um ihnen faire Zukunftschancen zu eröffnen

Ziel 1 ■ Bedarfsgerechte Angebote von Sprachfördermaßnahmen für Kindergartenkinder

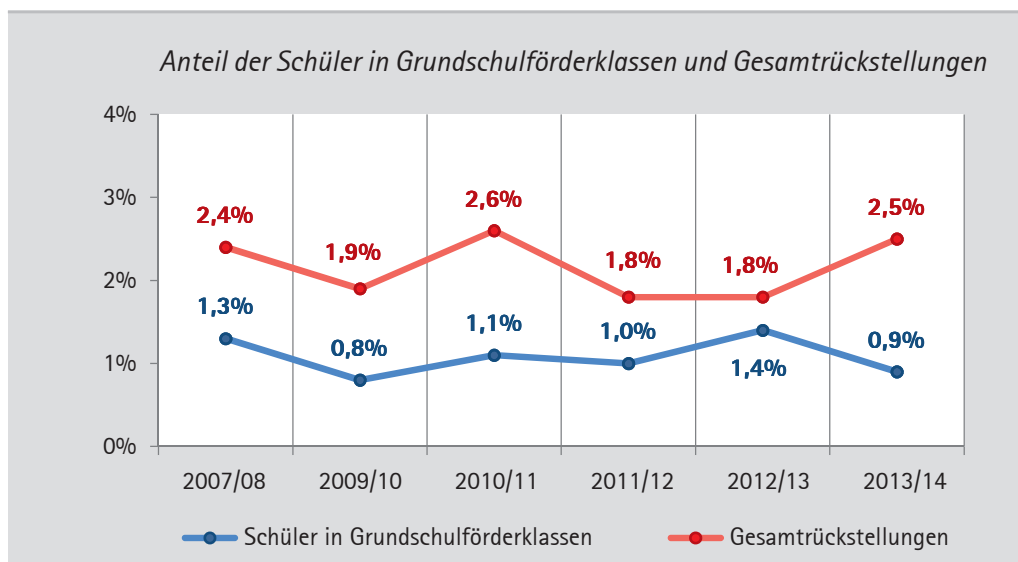


Indikator: *Anteil der Kindergartenkinder in Sprachfördermaßnahmen*

	im Schuljahr			
	2010/11	2011/12	2012/13	2013/14
Gesamtanzahl der Kindergartenplätze	4 214	4 139	4 111	4 120
Anteil der Kinder in Sprachförderung	1 271	1 273	1 332	1 423
Prozentualer Anteil	30,2%	30,8%	32,4%	34,5%

Anmerkung: Im Schuljahr 2013/14 hat der Anteil der Kindergartenkinder, die Sprachförderung in Anspruch nehmen, weiter zugenommen.

Ziel 2 ■ Verringerung des Anteils der Schüler in Grundschulförderklassen und der Gesamtrückstellungen



Indikator: Anteil der Schüler in Grundschulförderklassen

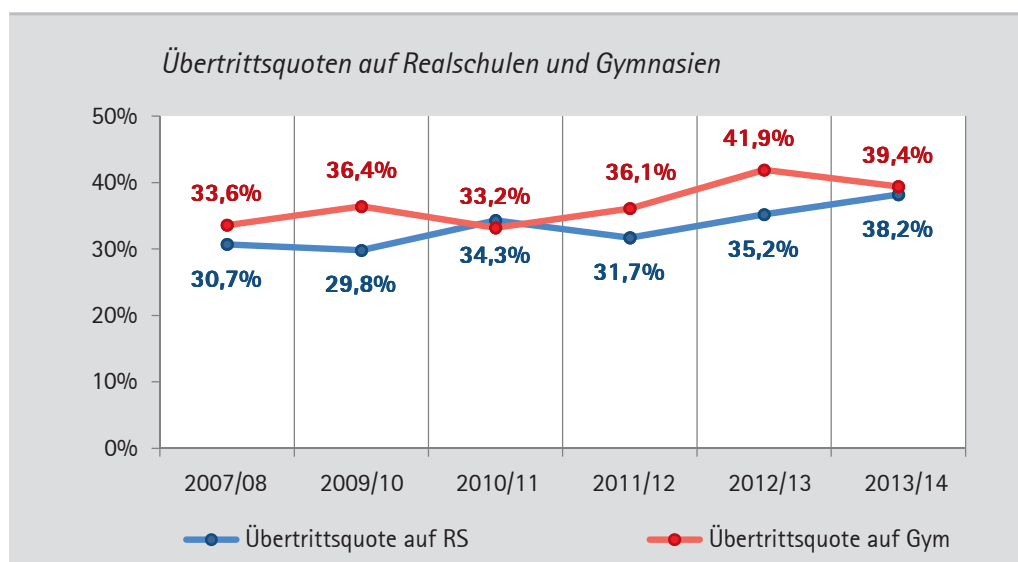
	im Schuljahr			
	2010/11	2011/12	2012/13	2013/14
Gesamtanzahl der Grundschüler inkl. Grundschulförderklassen	4 255	4 228	4 198	4 221
Anteil der Schüler in Grundschulförderklassen	45	41	60	39
Prozentualer Anteil	1,1 %	1,0 %	1,4 %	0,9 %

Indikator: Gesamtrückstellungen

	im Schuljahr			
	2010/11	2011/12	2012/13	2013/14
Gesamtanzahl der Grundschüler inkl. Grundschulförderklassen	4 255	4 228	4 198	4 221
Anteil der Gesamtrückstellungen	111	76	77	107
Prozentualer Anteil	2,6 %	1,8 %	1,8 %	2,5 %

Anmerkung: Während der Anteil der Schüler in Grundschulförderklassen abgenommen hat, erhöhte sich im Schuljahr 2013/14 der Anteil der Gesamtrückstellungen deutlich.

Ziel 3 ■ Erhöhung der Übertrittsquoten auf Realschulen und Gymnasien



Indikator: *Übertrittsquote auf Realschulen*

	zum Schuljahr			
	2010/11	2011/12	2012/13	2013/14
Grundschul-Abgänger 4. Klasse gesamt	1 024	1 023	1 004	1 029
Anteil Übertritt Realschule	351	324	353	393
Prozentualer Anteil städt. Trägerschaft	34,3 %	31,7 %	35,2 %	38,2 %
Prozentualer Anteil inkl. Privatschulen *	33,6 %	31,7 %	34,5 %	37,8 %

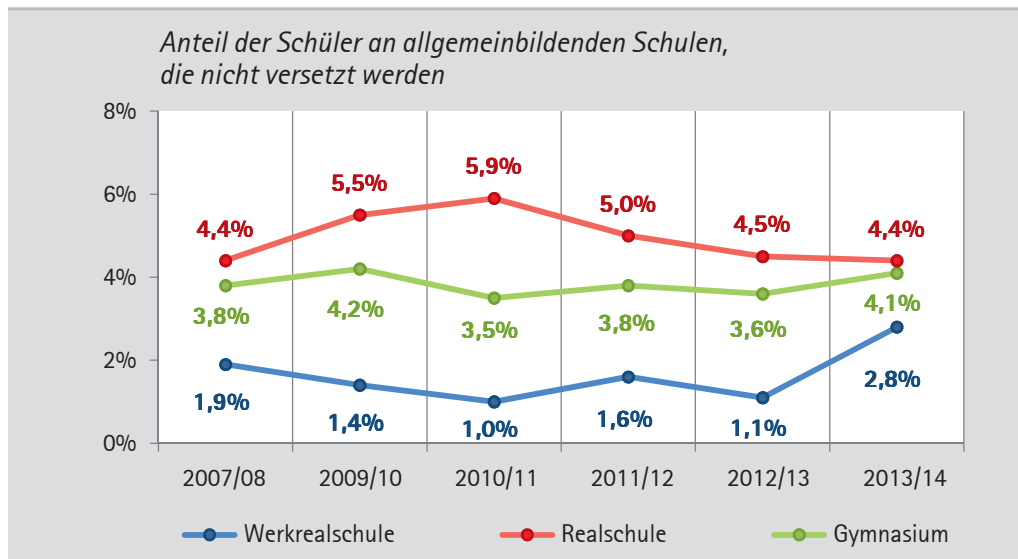
Indikator: *Übertrittsquote auf Gymnasien*

	zum Schuljahr			
	2010/11	2011/12	2012/13	2013/14
Grundschul-Abgänger 4. Klasse gesamt	1 024	1 023	1 004	1 029
Anteil Übertritt Gymnasium	340	369	421	405
Prozentualer Anteil städt. Trägerschaft	33,2 %	36,1 %	41,9 %	39,4 %
Prozentualer Anteil inkl. Privatschulen *	34,1 %	36,2 %	42,7 %	39,2 %

Anmerkung: Im Schuljahr 2013/14 hat die Anzahl der Übertritte auf Realschulen leicht zugenommen, die Übertritte auf Gymnasien haben leicht abgenommen. Im Landesdurchschnitt ist die entgegengesetzte Entwicklung festzustellen: Die Übertritte auf die Realschulen nahmen leicht ab (36,6%), die auf Gymnasien leicht zu (44,6%).

* Quelle: Statistisches Landesamt Baden-Württemberg

Ziel 4 ■ Verringerung des Anteils der Schüler, die an allgemeinbildenden Schulen nicht versetzt werden

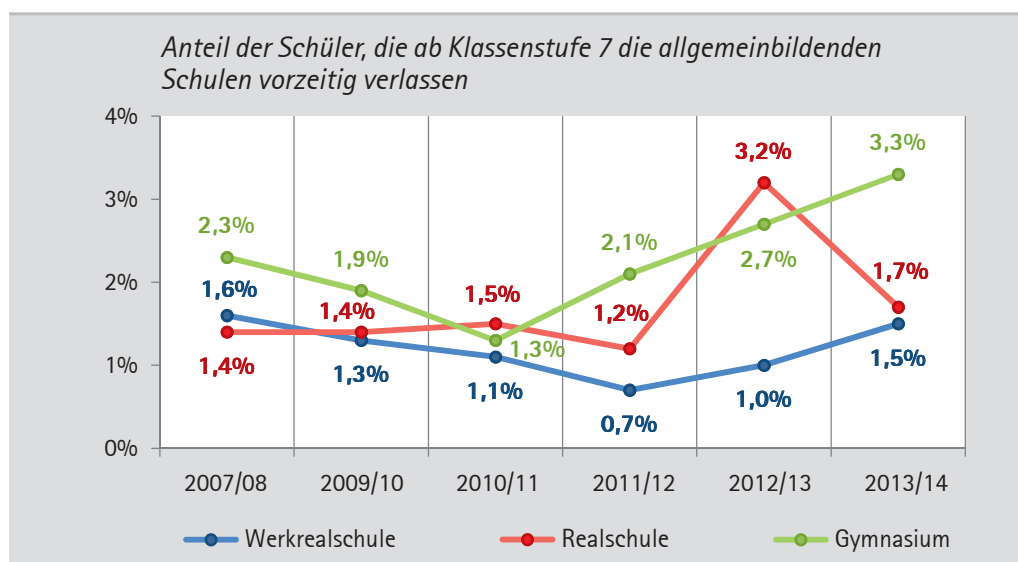


Indikator: *Anteil der Schüler an allgemeinbildenden Schulen, die nicht versetzt werden*

	zum Schuljahr			
	2010/11	2011/12	2012/13	2013/14
Anzahl der Schüler an Werkrealschulen	2 078	2 021	1 917	1 916
Anteil der nicht versetzten Schüler	21	32	21	53
Prozentualer Anteil	1,0 %	1,6 %	1,1 %	2,8 %
Anzahl der Schüler an Realschulen	2 642	2 708	2 747	2 813
Anteil der nicht versetzten Schüler	156	136	123	124
Prozentualer Anteil	5,9 %	5,0 %	4,5 %	4,4 %
Anzahl der Schüler an Gymnasien (Sek. I)	3 074	3 165	3 141	3 200
Anteil der nicht versetzten Schüler	112	119	114	131
Prozentualer Anteil	3,6 %	3,8 %	3,6 %	4,1 %

Anmerkung: Der Anteil der Schüler, die an Werkrealschulen nicht versetzt wurden, hat sich im Vergleich zum Vorjahr mehr als verdoppelt (Landesschnitt: 1,5%). An Realschulen hat der Anteil das vierte Schuljahr in Folge weiter abgenommen und nähert sich dem Landesdurchschnitt (3,1%) schrittweise an. Der Anteil der Schüler, die an allgemeinbildenden Gymnasien nicht versetzt wurden, hat im Schuljahr 2013/14 leicht zugenommen. Der Landesdurchschnitt liegt hier bei 2,3%.

Ziel 5 ■ Verringerung des Anteils der Schüler, die ab Klassenstufe 7 die allgemeinbildenden Schulen vorzeitig verlassen



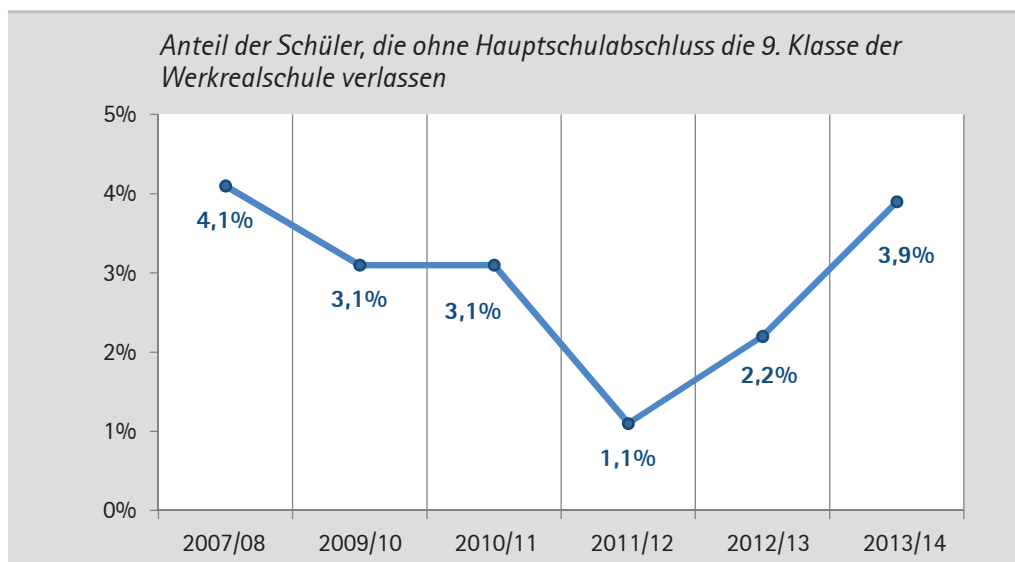
Indikator: Anteil der Schüler, die ab Klassenstufe 7 die allgemeinbildenden Schulen vorzeitig verlassen

	zum Schuljahr			
	2010/11	2011/12	2012/13	2013/14
Anzahl der Schüler an WRS ab Klasse 7	1 319	1 288	1 190	1 336
Anteil der Schüler, die ab Klasse 7 die Werkrealschule vorzeitig verlassen	15	9	12	20
Prozentualer Anteil	1,1 %	0,7 %	1,0 %	1,5 %
Anzahl der Schüler an RS ab Klasse 7	1 898	1 920	1 973	1 916
Anteil der Schüler, die ab Klasse 7 die Realschule vorzeitig verlassen	29	23	63	33
Prozentualer Anteil	1,5 %	1,2 %	3,2 % ¹	1,7 %
Anzahl der Schüler an GYM ab Klasse 7	3 219	3 131	2 849	2 771
Anteil der Schüler, die ab Klasse 7 das Gymnasium vorzeitig verlassen	43	66	78	91
Prozentualer Anteil	1,3 %	2,1 %	2,7 %	3,3 %

Anmerkung: Der Anteil der Schüler, die ab Klasse 7 die Werkrealschule vorzeitig verlassen, hat im Schuljahr 2013/14 zugenommen. An Realschulen hat die Abbrecherquote im Vergleich zum Vorjahr deutlich abgenommen und nähert sich wieder dem langjährigen Mittel an. Der Anteil der Schüler, die ab Klasse 7 das allgemeinbildende Gymnasium vorzeitig verlassen, hat das dritte Schuljahr in Folge zugenommen und erreicht den höchsten Wert im Vergleichszeitraum.

¹ Der im Zwischenbericht 2013 dargestellte Wert von 3,8 % wurde aufgrund von Nachmeldungen durch die Realschulen auf 3,2 % angepasst.

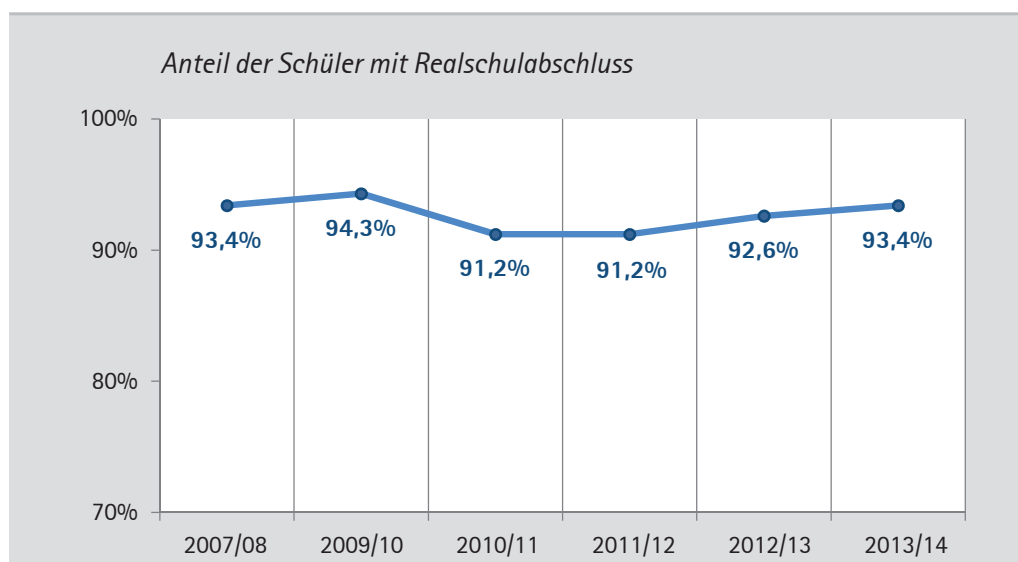
Ziel 6 ■ Verringerung des Anteils der Schüler, die ohne Hauptschulabschluss die 9. Klasse der Werkrealschule verlassen



Indikator: Anteil der Schüler, die ohne Hauptschulabschluss die 9. Klasse der Werkrealschule verlassen

	zum Schuljahr			
	2010/11	2011/12	2012/13	2013/14
Gesamtanzahl der Hauptschüler 9. Klasse	424	425	353	406
Anteil der Schüler ohne Hauptschulabschluss	13	4	9	16
Prozentualer Anteil	3,1 %	1,1 %	2,5 %	3,9 %

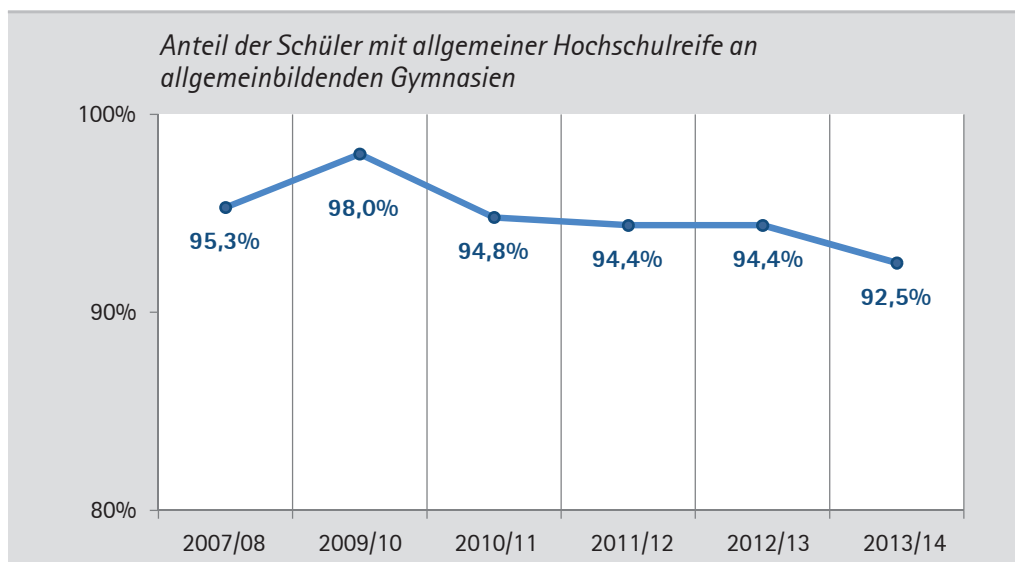
Anmerkung: Der Anteil der Schüler, die ohne einen Hauptschulabschluss die Werkrealschule verlassen, hat im Vergleich zu den Vorjahren zwar deutlich zugenommen, bewegt sich in absoluten Zahlen aber auf einem niedrigen Niveau.

Ziel 7 ■ Steigerung des Anteils der Schüler mit Realschulabschluss

Indikator: Anteil der Schüler mit Realschulabschluss

	zum Schuljahr			
	2010/11	2011/12	2012/13	2013/14
Gesamtanzahl der Realschüler 10. Klasse	411	430	435	500
Anteil der Schüler mit Realschulabschluss	375	392	403	467
Prozentualer Anteil	91,2%	91,2%	92,6%	93,4%

Anmerkung: Der Anteil der Schüler, die mit einem Realschulabschluss die Realschule verlassen, hat im Vergleich zum Vorjahr leicht zugenommen. Zu beachten ist, dass die Gesamtanzahl der Realschulabgänger deutlich zugenommen hat.

Ziel 8 ■ Steigerung des Anteils der Schüler, die mit allgemeiner Hochschulreife das allgemeinbildende Gymnasium verlassen

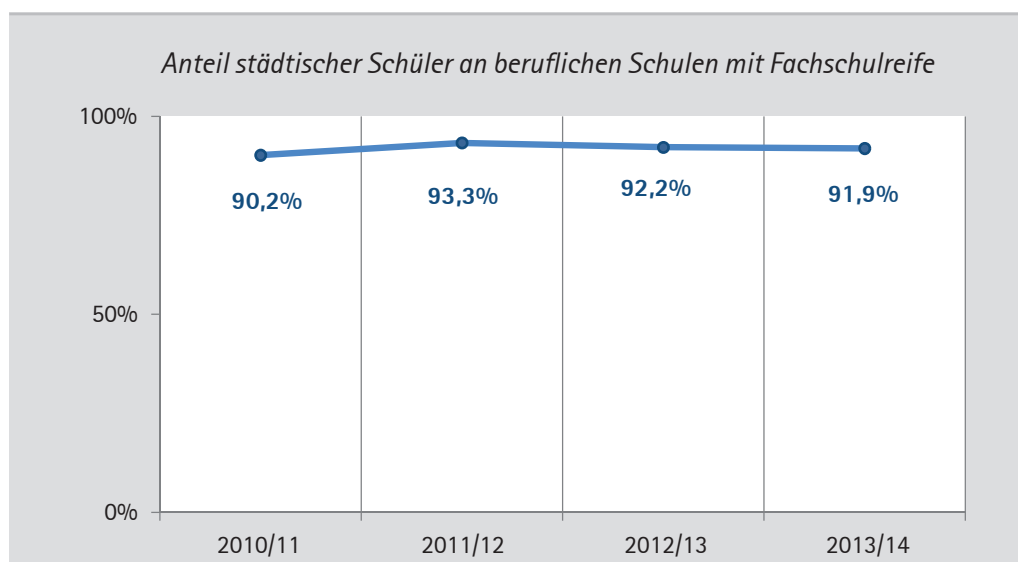


Indikator: *Anteil der Schüler mit allgemeiner Hochschulreife an allgemeinbildenden Gymnasien*

	zum Schuljahr			
	2010/11	2011/12	2012/13	2013/14
Gesamtanzahl der Schüler Kursstufe 2	444	449	682	424
Anteil der Abgänger mit Abitur	421	424	644	392
Prozentualer Anteil	94,8%	94,4%	94,4%	92,5%

Anmerkung: Der Anteil der Schüler, die mit allgemeiner Hochschulreife das allgemeinbildende Gymnasium verlassen, hat im Vergleich zu den Vorjahren leicht abgenommen.

Ziel 9 ■ Steigerung des Anteils städtischer Schüler, die mit Fachschulreife die beruflichen Schulen in Trägerschaft des Stadt- und Landkreises verlassen

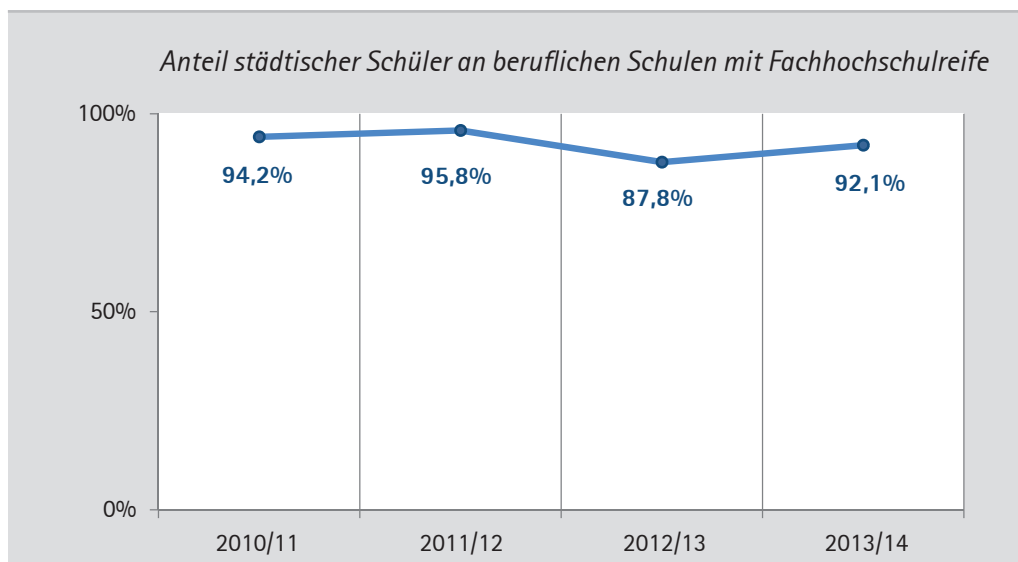


Indikator: Anteil städtischer Schüler an beruflichen Schulen mit Fachschulreife

	zum Schuljahr			
	2010/11	2011/12	2012/13	2013/14
Gesamtanzahl der Schüler der Abschlussklassen	123	119	102	99
Anteil der Abgänger mit Fachschulreife	111	111	94	91
Prozentualer Anteil	90,2%	93,3%	92,2%	91,9%

Anmerkung: Der Anteil der Schulabgänger mit Fachschulreife bewegt sich auf dem Niveau der Vorjahre.

Ziel 10 ■ Steigerung des Anteils städtischer Schüler, die mit Fachhochschulreife die beruflichen Schulen in Trägerschaft des Stadt- und Landkreises verlassen

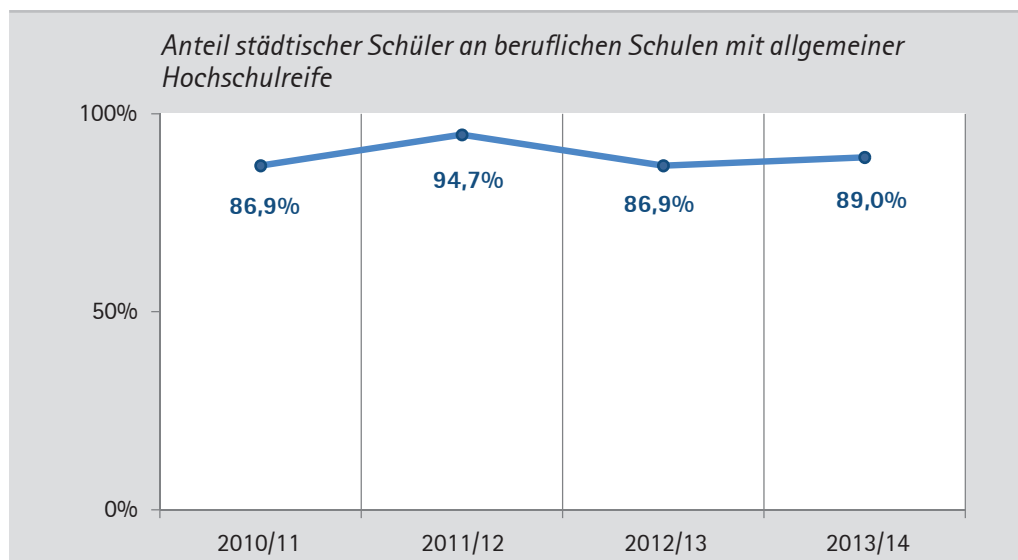


Indikator: *Anteil städtischer Schüler an beruflichen Schulen mit Fachhochschulreife*

	zum Schuljahr			
	2010/11	2011/12	2012/13	2013/14
Gesamtanzahl der Schüler der Abschlussklassen	155	120	196	101
Anteil der Abgänger mit Fachhochschulreife	146	115	172	93
Prozentualer Anteil	94,2%	95,8%	87,8%	92,1%

Anmerkung: Der Anteil der Schulabgänger mit Fachhochschulreife hat im Vergleich zum Vorjahr wieder zugenommen, obwohl die Gesamtanzahl deutlich rückläufig ist.

Ziel 11 ■ Steigerung des Anteils städtischer Schüler, die mit allgemeiner Hochschulreife die beruflichen Schulen in Trägerschaft des Stadt- und Landkreises verlassen

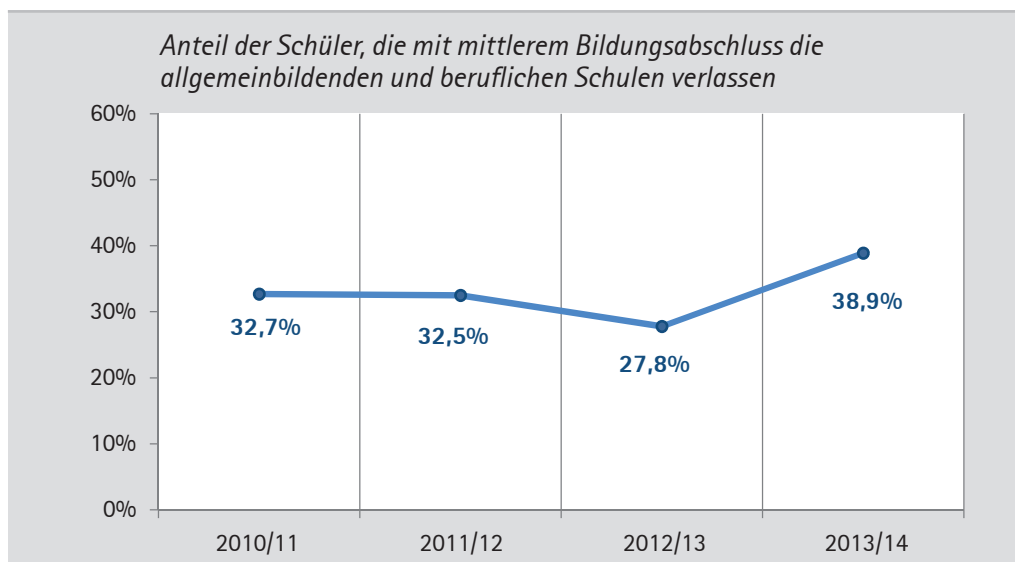


Indikator: *Anteil städtischer Schüler an beruflichen Schulen mit allgemeiner Hochschulreife*

	zum Schuljahr			
	2010/11	2011/12	2012/13	2013/14
Gesamtanzahl der Schüler der Abschlussklassen	122	113	160	118
Anteil der Abgänger mit allgemeiner Hochschulreife	106	107	139	105
Prozentualer Anteil	86,9%	94,7%	86,9%	89,0%

Anmerkung: Der Anteil der Schulabgänger mit allgemeiner Hochschulreife an beruflichen Schulen hat im Vergleich zum Vorjahr zugenommen. Die Gesamtanzahl ist auf das Niveau der Vorjahre zurückgegangen.

Ziel 12 ■ Steigerung des Anteils der Schüler, die mit einem mittleren Bildungsabschluss (Werkreal- und Realschulabschluss sowie Fachschulreife) allgemeinbildenden und beruflichen Schulen verlassen



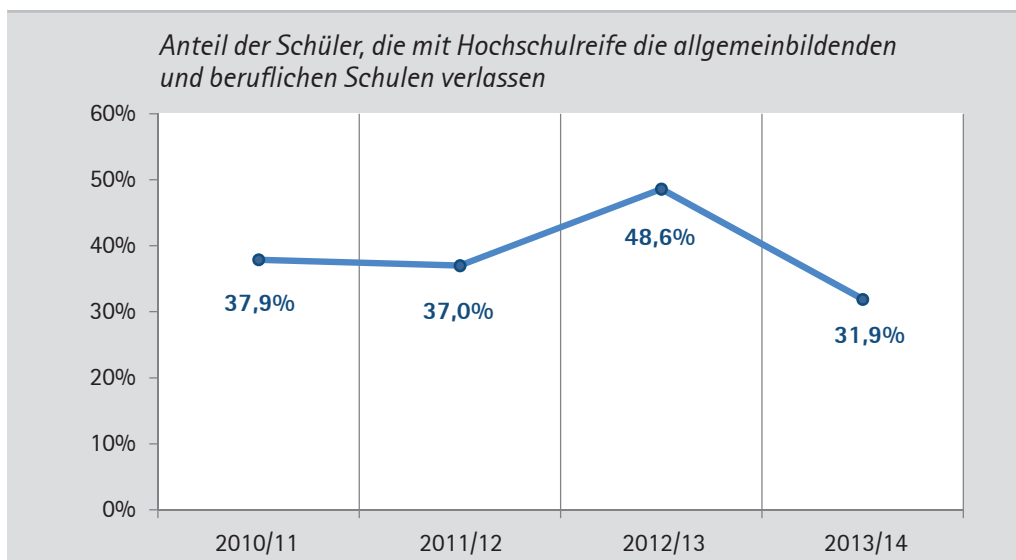
Indikator: Anteil der Schüler mit mittlerem Bildungsabschluss an allgemeinbildenden und beruflichen Schulen (WRS, RS, FS)

	zum Schuljahr			
	2010/11	2011/12	2012/13	2013/14
Gesamtanzahl der Schüler der Abschlussklassen ¹	1 777	1 746	1 966	1 847
Anteil der Abgänger mit mittlerem Bildungsabschluss	581	567	546	718
Prozentualer Anteil	32,7%	32,5%	27,8%	38,9%

Anmerkung: Der Anteil der Schulabgänger mit einem mittleren Bildungsabschluss hat im Vergleich zu den Vorjahren deutlich zugenommen. Hier wirken sich besonders die Zunahme der Anzahl der Schüler mit Realschulabschluss sowie die starke Zunahme der Schüler mit Werkrealschulabschluss aus.

¹ Neuberechnung 2014 unter Berücksichtigung der zunehmenden Anteile der Werkrealschulabgänger.

Ziel 13 ■ Steigerung des Anteils der Schüler, die mit allgemeiner Hochschulreife die allgemeinbildenden und beruflichen Gymnasien verlassen

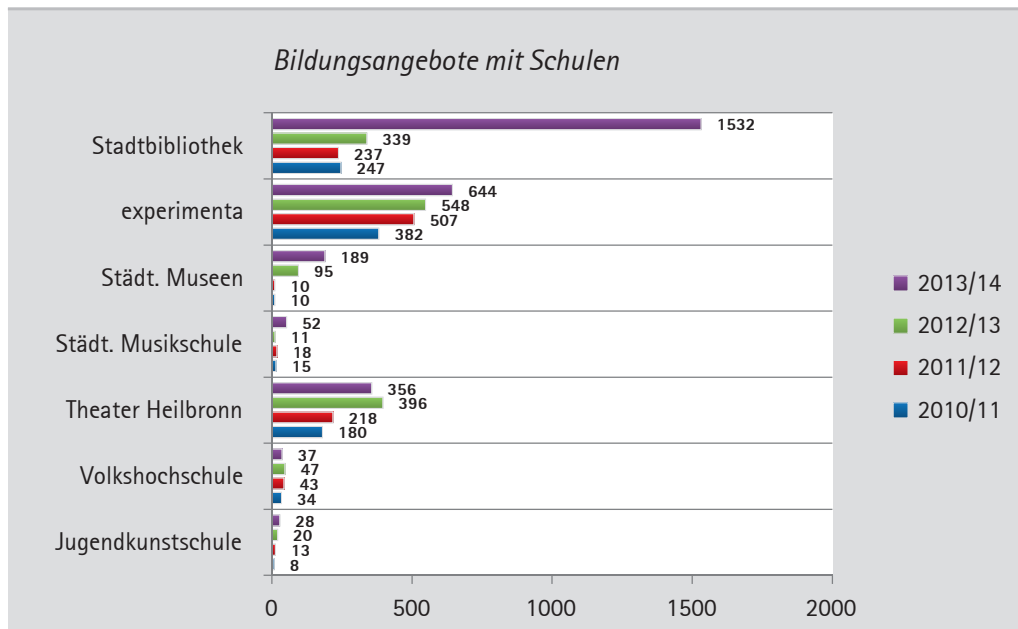


Indikator: *Anteil der Schüler mit Hochschulreife an allgemeinbildenden und beruflichen Gymnasien*

	zum Schuljahr			
	2010/11	2011/12	2012/13	2013/14
Gesamtanzahl der Schüler der Abschlussklassen	1 777	1 746	1 966	1 847
Anteil der Abgänger mit Hochschulreife	673	646	955	590
Prozentualer Anteil	37,9%	37,0%	48,6%	31,9%

Anmerkung: Der Anteil der Schulabgänger mit Hochschulreife ist im Vergleich zum Vorjahr deutlich gefallen. Diese Entwicklung resultiert insbesondere aus einem Rückgang bei Abgängern an beruflichen Schulen mit Fachhochschulreife und allgemeiner Hochschulreife.

Ziel 14 ■ Ausbau der kulturellen Bildungsangebote mit Schulen



Indikator: Anzahl der durchgeführten Bildungsangebote mit Schulen

		im Schuljahr		
		2011/12	2012/13	2013/14
Stadtbibliothek ¹	mit Schulen	237	339	1 532
	gesamt	483	625	4 579
experimenta ²	mit Schulen	507	548	644
	gesamt	618	685	761
Städtische Museen	mit Schulen	10	95	189
	gesamt	-	650	514
Städtische Musikschule	mit Schulen	18	11	11
	gesamt	49	39	38
Theater Heilbronn	mit Schulen	218	396	356
	gesamt	450	565	561
Volkshochschule ³	mit Schulen	43	47	37
	gesamt	2 578	2 428	2 715
Jugendkunstschule ³	mit Schulen	13	20	28
	gesamt	219	213	212

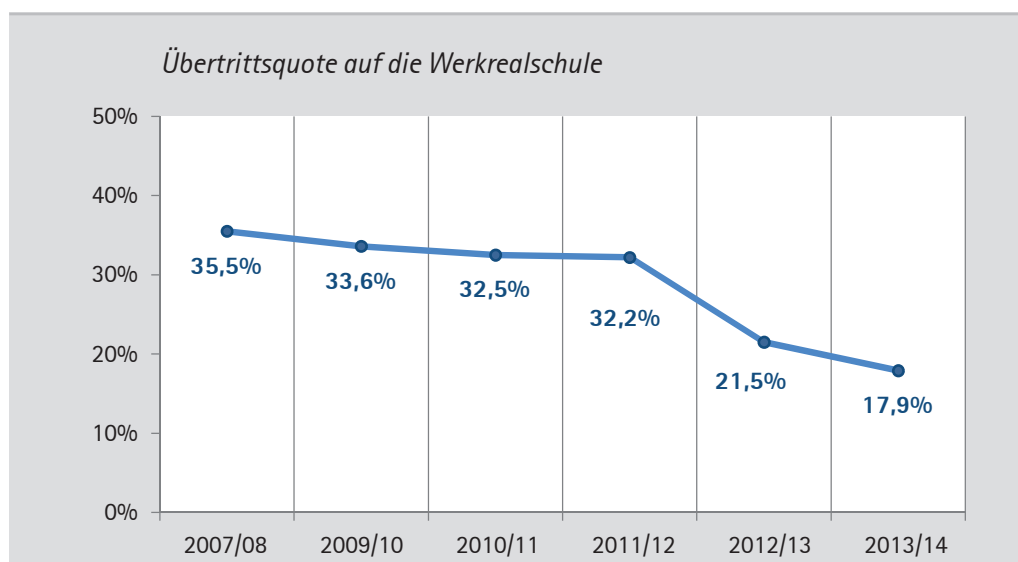
Anmerkung: Die Anzahl der durchgeführten Angebote mit Schulen hat auch im Jahr 2013/14 insgesamt deutlich zugenommen. Der deutliche Anstieg bei der Stadtbibliothek resultiert aus einer Neubewertung der Angebotskategorien und Anpassung der Zählmethodik.

¹ Erstmalige Aufnahme der Veranstaltungen, die von Lesepaten durchgeführt werden.

² Es sind nur die betreuten Kursangebote in der „akademie junger forscher“ (Labore/Ateliers) bezogen auf die jeweiligen Kalenderjahre aufgeführt.

³ Die Anzahl der Angebote bezieht sich auf die jeweiligen Kalenderjahre.

Info ■ Übertrittsquote auf die Werkrealschule



Indikator: *Übertrittsquote auf Werkrealschulen*

	zum Schuljahr			
	2010/11	2011/12	2012/13	2013/14
Grundschul-Abgänger 4. Klasse gesamt	1 024	1 023	1 004	1 029
Anteil Übertritt Werkrealschule	333	329	216	184
Prozentualer Anteil städt. Trägerschaft	32,5%	32,2%	21,5%	17,9%
Prozentualer Anteil inkl. Privatschulen *	31,4%	31,1%	20,2%	17,2%

Anmerkung: Die Anzahl der Übertritte auf die Werkrealschule hat im Schuljahr 2013 / 14 weiter deutlich abgenommen. Landesweit liegt die Übertrittsquote auf Werkrealschulen bei 11,9%.

* Quelle: Statistisches Landesamt Baden-Württemberg

Fazit ■ Leitziel: Gleichberechtigte Teilhabe aller Kinder und Jugendlichen an Bildung, um ihnen faire Zukunftschancen zu eröffnen

Das Leitziel „Gleichberechtigte Teilhabe aller Kinder- und Jugendlichen an Bildung, um ihnen faire Zukunftschancen zu eröffnen“ ist mit 14 Zielen und 17 Indikatoren im Rahmen des Bildungsmonitorings sehr umfangreich evaluiert. Im Fokus liegen hier besonders die Übertritte von der Grundschule in die weiterführenden Schulen, die Bildungserfolge und insbesondere auch Brüche in der Bildungsbiografie.

Zusammenfassend lassen sich folgende Tendenzen festhalten:

■ **Übergang Kindergarten – Schule**

Seite
59 – 60

Rund 1/3 aller Kindergartenkinder erhalten je nach Bedarf eine Sprachförderung. Während der Anteil der Kinder in Grundschulförderklassen geringer wird, nimmt der Anteil der Kinder, die noch ein zusätzliches Jahr im Kindergarten bleiben, wieder zu.

■ **Übergang Grundschule – weiterführende Schule**

61, 73

Die Übertritte von der Grundschule auf Realschulen und Gymnasien haben auf zusammen 78% weiter zugenommen, immer weniger Grundschüler wechseln auf die Werkrealschule.

■ **Nichtversetzungen**

62

Der Anteil der Schüler, die zum Schuljahr 2013/14 nicht versetzt wurden, ist in allen Schularten leicht angestiegen und liegt jeweils über dem Landesdurchschnitt.

■ **Bildungsbiografische Brüche**

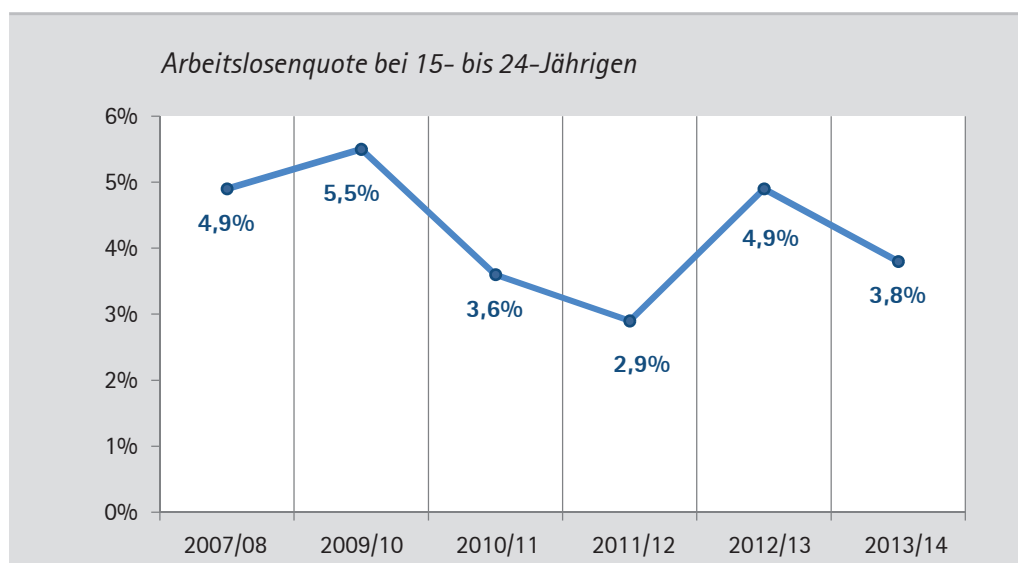
63

Die Anzahl der Schüler, die ab Klasse 7 ihre Schule vorzeitig verlassen, nimmt in allen Schularten weiter leicht zu.

■ **Bildungserfolge**

64 – 71

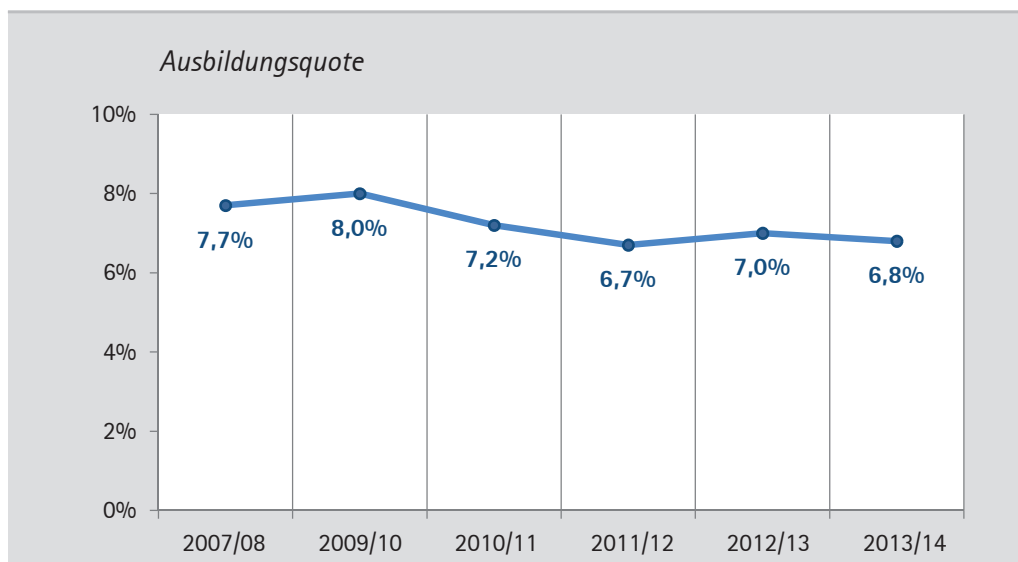
Tendenziell verlassen immer mehr Schüler die allgemeinbildenden und beruflichen Schulen mit einem mittleren oder einem Hochschulabschluss.

2.2.2 ■ Leitziel:**Schaffung gleicher Ausbildungs- und Beschäftigungschancen****Ziel 1 ■ Verringerung der Arbeitslosenquote bei 15- bis 24-Jährigen****Indikator:** *Arbeitslosenquote bei 15- bis 24-Jährigen*

	im Schuljahr			
	2010/11	2011/12	2012/13	2013/14
Gesamtanzahl der 15- bis 24-Jährigen	7 453	7 341	7 571	7 842
Anteil arbeitslos	269	216	372	298
Prozentualer Anteil	3,6%	2,9%	4,9%	3,8%

Anmerkung: Die Arbeitslosenquote der 15- bis 24-Jährigen im Stadtkreis Heilbronn hat sich im Vergleich zum Vorjahr um rund 1 % verringert. Die Arbeitslosenquote ist stark konjunkturabhängig.

Ziel 2 ■ Erhöhung der Ausbildungsquote



Indikator: *Ausbildungsquote*

	im Schuljahr			
	2010/11	2011/12	2012/13	2013/14
Gesamtanzahl der versicherungspflichtigen Beschäftigten	61 781	63 495	63 635	63 703
Anteil der Auszubildenden	4 454	4 246	4 424	4 360
Prozentualer Anteil	7,2 %	6,7 %	7,0 %	6,8 %

Anmerkung: Die Ausbildungsquote hat im Vergleich zu den Vorjahren leicht abgenommen. Die Ausbildungsquote unterliegt konjunkturbedingten Schwankungen.

Fazit ■ Leitziel: Schaffung gleicher Ausbildungs- und Beschäftigungschancen

Das Leitziel „Schaffung gleicher Ausbildungs- und Beschäftigungschancen“ wird mit zwei Zielen und zwei Indikatoren im Rahmen des Bildungsmonitorings evaluiert.

Zusammenfassend lassen sich folgende Tendenzen festhalten:

■ Situation der 15- bis 24-Jährigen auf dem Arbeitsmarkt

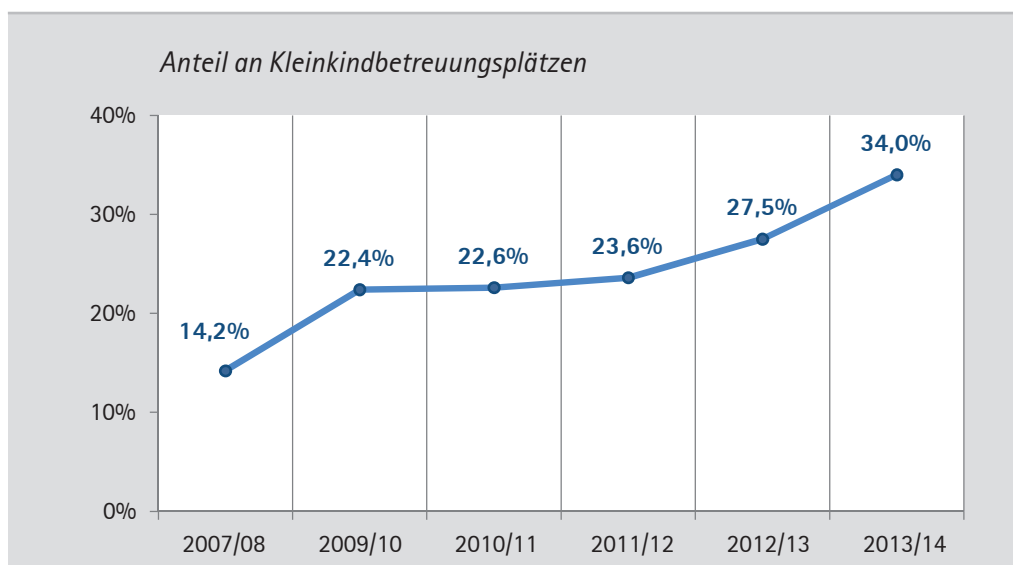
Seite
75 – 76

Die Arbeitslosenquote im Stadtkreis Heilbronn bewegt sich im Untersuchungszeitraum zwischen 2,9 % und 5,5 % und ist stark konjunkturabhängig.

Aktuell sind knapp 300 junge Menschen arbeitssuchend (3,8 %).

Die Ausbildungsquote bewegt sich hingegen stabil im Bereich von 7 %.

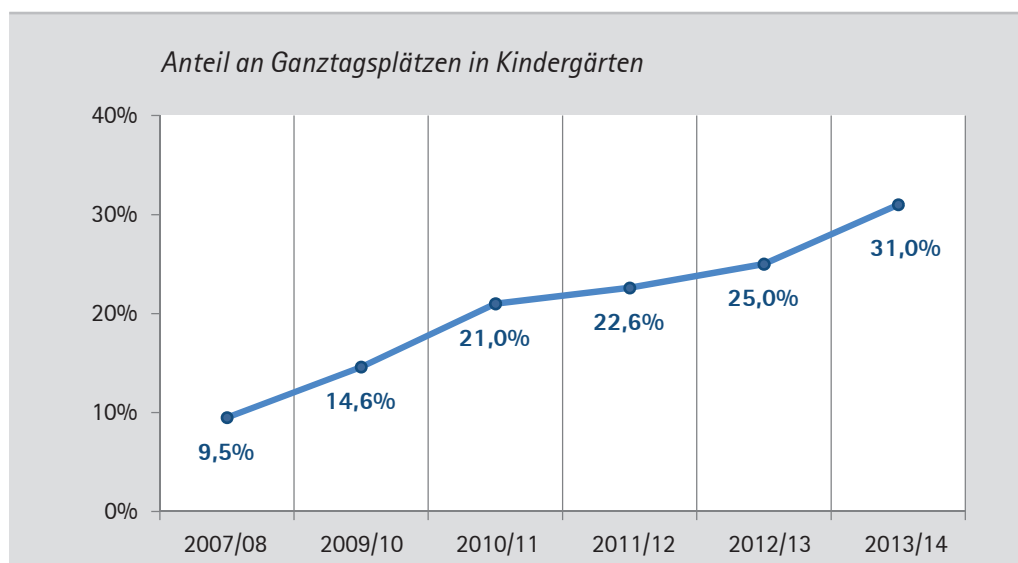
Im Rahmen des Übergangsmanagements Schule – Beruf soll im Zwischenbericht 2015 die Datengrundlage erweitert werden, um Aussagen über die anschließende berufliche Ausrichtung der Schulabgänger treffen zu können.

2.2.3 ■ Leitziel:**Förderung der Vereinbarkeit von Familie und Beruf****Ziel 1 ■ Erhöhung des Anteils an Kleinkindbetreuungsplätzen (0–3 Jahre)**

Indikator: Anteil an Kleinkindbetreuungsplätzen (0–3 Jahre)

	im Schuljahr			
	2010/11	2011/12	2012/13	2013/14
Gesamtanzahl der Kinder unter 3 Jahre	3 206	3 249	3 352	3 414
Kleinkindbetreuungsplätze	725	765	923	1 160
Prozentualer Anteil	22,6%	23,6%	27,5%	34,0%

Anmerkung: Der Anteil der Kindergartenplätze für unter 3-Jährige steigt weiter an. Im Rahmen der vorzeitigen Aufnahme wird der ausgewiesene Anteil von 34,0 % zum Stichtag 31.12.2014 erwartet.

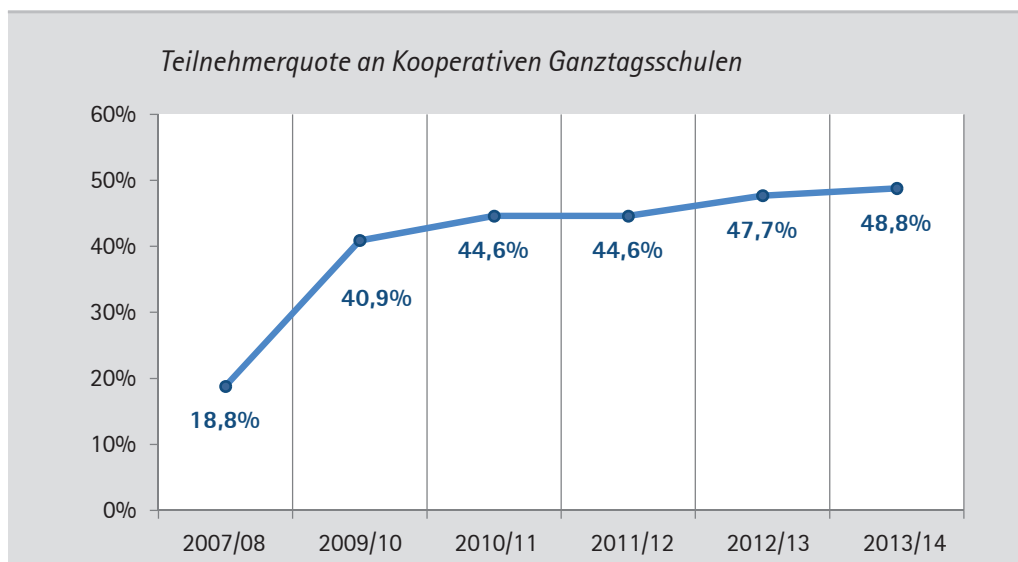
Ziel 2 ■ Erhöhung des Anteils der Ganztagsplätze in Kindergärten


Indikator: *Anteil an Ganztagsplätzen in Kindergärten*

	im Schuljahr			
	2010/11	2011/12	2012/13	2013/14
Gesamtanzahl der Kindergartenplätze	4 214	4 139	4 111	4 120
Ganztagsplätze	886	937	1 028	1 276
Prozentualer Anteil	21,0%	22,6%	25,0%	31,0%

Anmerkung: Der Anteil an Ganztagsplätzen in Kindergärten konnte bedarfsorientiert deutlich gesteigert werden.

Ziel 3 ■ Steigerung der Teilnehmerquote an Kooperativen Ganztagschulen nach dem Heilbronner Weg



Indikator: *Teilnehmerquote an Kooperativen Ganztagschulen nach dem Heilbronner Weg*

	im Schuljahr			
	2010/11	2011/12	2012/13	2013/14
Gesamtanzahl der Schüler an Kooperativen Ganztagschulen	4 491	4 620	4 624	4 729
Anteil der teilnehmenden Schüler	2 002	2 060	2 204	2 307
Prozentualer Anteil	44,6%	44,6%	47,7%	48,8%

Anmerkung: Die Anzahl der an Ganztagsangeboten teilnehmenden Schüler hat sich weiter deutlich erhöht.

Fazit ■ Leitziel: Förderung der Vereinbarkeit von Familie und Beruf

Das Leitziel „Förderung der Vereinbarkeit von Familie und Beruf“ wird mit drei Zielen und drei Indikatoren im Rahmen des Bildungsmonitorings evaluiert.

Zusammenfassend lassen sich folgende Tendenzen festhalten:

■ Ganztagsangebote 0 – 6 Jahre

Seite
78 – 79

Der Anteil der Ganztagsplätze im Kleinkind- und Kindergartenbereich konnte weiter deutlich gesteigert werden. Derzeit werden in beiden Bereichen zusammen 2 436 Plätze vorgehalten.

■ Kooperative Ganztagsschule

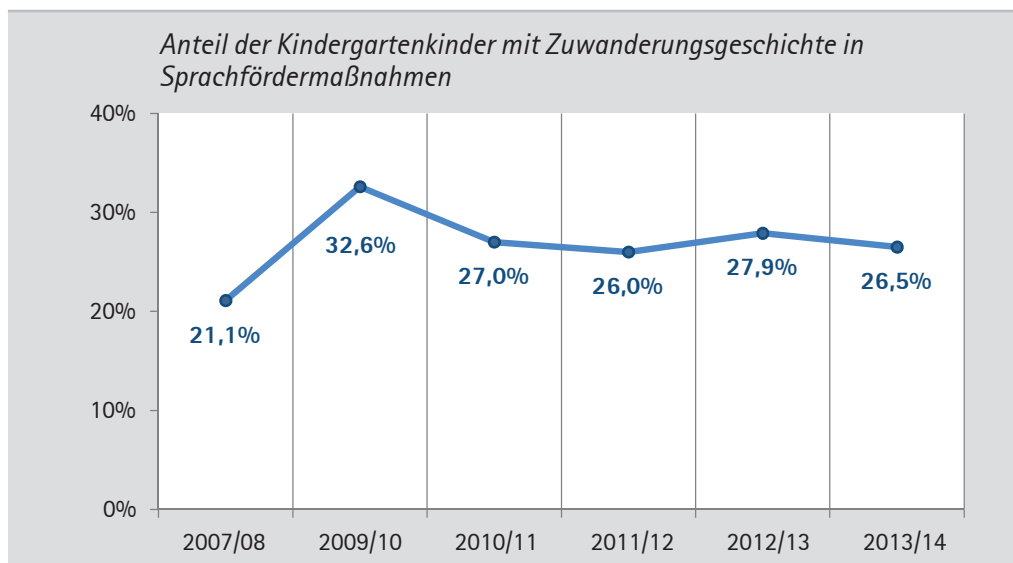
80

Der Anteil der Schüler, die Ganztagsangebote an Schulen wahrnehmen, ist weiter angestiegen. Es wird von einer stabilen Teilnehmerquote von rund 50 % in den kommenden Jahren ausgegangen.

2.2.4 ■ Leitziel:

**Förderung der Integration und des Zusammenlebens
der Generationen**

**Ziel 1 ■ Bedarfsorientierte Angebote von Sprachfördermaßnahmen für
Kindergartenkinder mit Zuwanderungsgeschichte**

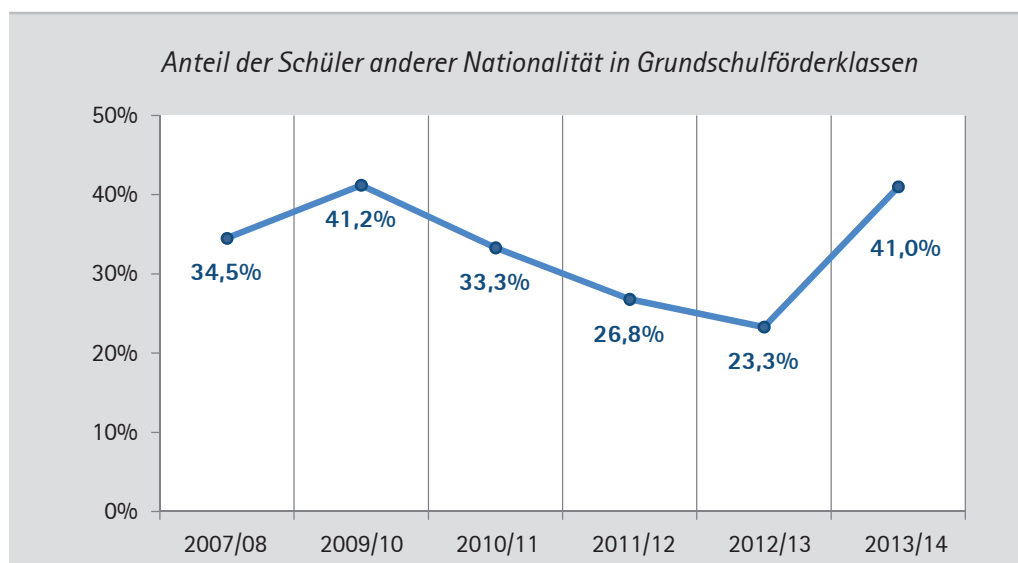


Indikator: *Anteil der Kindergartenkinder mit Zuwanderungsgeschichte
in Sprachfördermaßnahmen*

	im Schuljahr			
	2010/11	2011/12	2012/13	2013/14
Gesamtanzahl der Kindergartenplätze	4 214	4 139	4 111	4 120
Kindergartenkinder mit Zuwanderungs- geschichte in Sprachförderung	1 138	1 074	1 147	1 092
Prozentualer Anteil	27,0%	26,0%	27,9%	26,5%

Anmerkung: Der Bedarf von Sprachfördermaßnahmen für Kindergartenkinder mit Zuwanderungsgeschichte bewegt sich stabil auf dem Niveau der Vorjahre.

Ziel 2 ■ Verringerung des Anteils an Schülern anderer Nationalität in Grundschulförderklassen

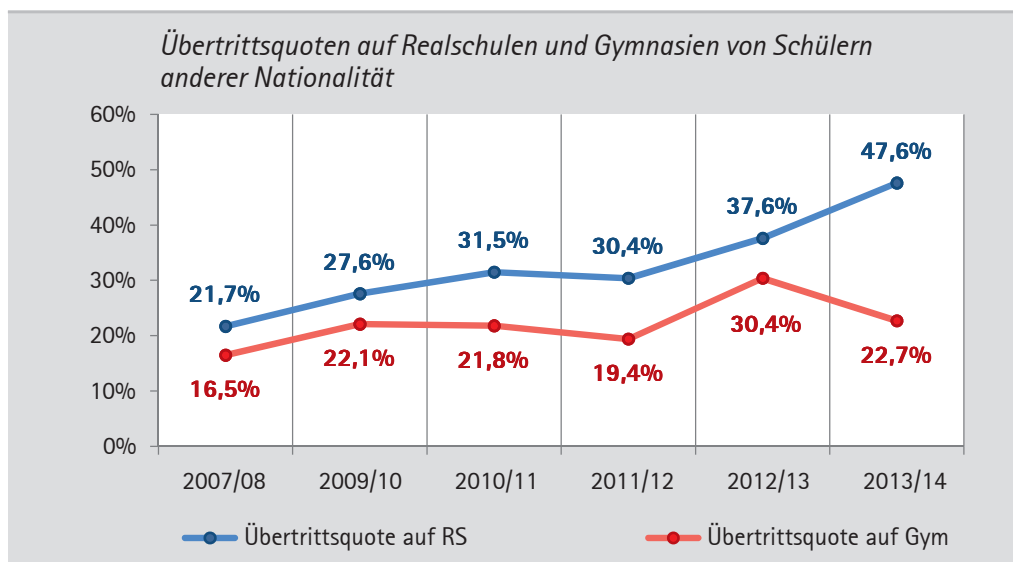


Indikator: Anteil an Schülern anderer Nationalität in Grundschulförderklassen

	im Schuljahr			
	2010/11	2011/12	2012/13	2013/14
Gesamtanzahl der Schüler in Grundschulförderklassen	45	41	60	39
Anteil der Schüler a. N.	15	11	14	16
Prozentualer Anteil	33,3%	26,8%	23,3%	41,0%

Anmerkung: Während der prozentuale Anteil der Schüler anderer Nationalität in Grundschulförderklassen im Vergleich zum Vorjahr deutlich zugenommen hat, ist die Gesamtanzahl in absoluten Zahlen auf das Niveau der Vorjahre gesunken.

Ziel 3 ■ Erhöhung der Übertrittsquoten auf Realschule und Gymnasien von Schülern anderer Nationalität



Indikator: *Übertrittsquote auf Realschulen von Schülern anderer Nationalität*

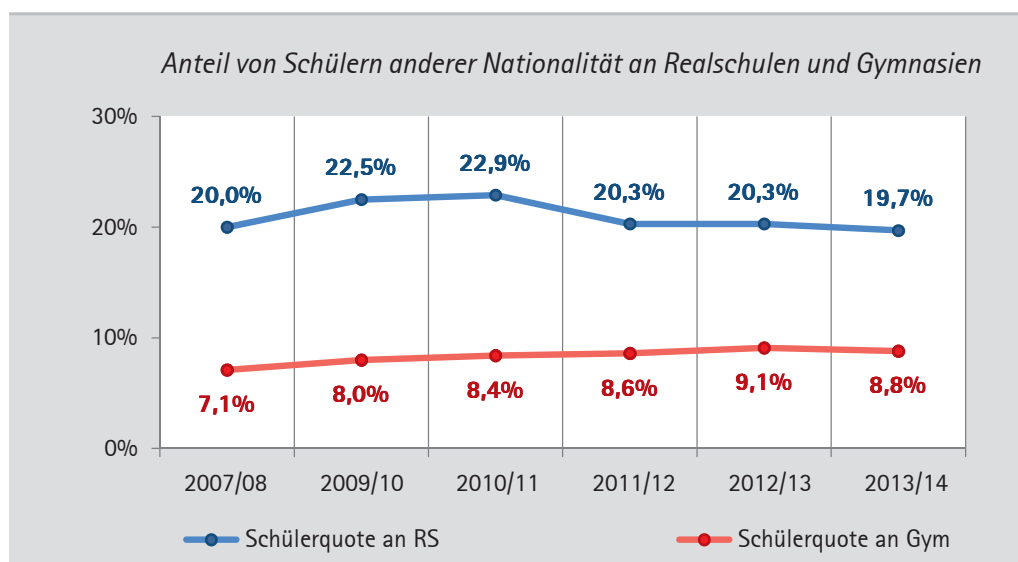
	zum Schuljahr			
	2010/11	2011/12	2012/13	2013/14
Gesamtanzahl der Grundschüler a. N. 4. Klasse	248	217	194	185
Anteil Übertritt Realschule	78	66	73	88
Prozentualer Anteil	31,5%	30,4%	37,6%	47,6%

Indikator: *Übertrittsquote auf Gymnasien von Schülern anderer Nationalität*

	zum Schuljahr			
	2010/11	2011/12	2012/13	2013/14
Gesamtanzahl der Grundschüler a. N. 4. Klasse	248	217	194	185
Anteil Übertritt Gymnasium	54	42	59	42
Prozentualer Anteil	21,8%	19,4%	30,4%	22,7%

Anmerkung: Während die Gesamtanzahl der Übertritte von Schülern anderer Nationalität im Vergleichszeitraum deutlich abgenommen hat, erhöhten sich die Übertritte zum Schuljahresbeginn 2013/14 auf die Realschule, die Übertritte auf das Gymnasium nahmen ab.

Ziel 4 ■ Steigerung des Anteils von Schülern anderer Nationalität an Realschulen und Gymnasien



Indikator: *Schülerquote anderer Nationalität an Realschulen*

	im Schuljahr			
	2010/11	2011/12	2012/13	2013/14
Gesamtanzahl der Schüler an Realschulen	2 708	2 747	2 813	2 805
Anteil der Schüler a. N.	621	558	572	552
Prozentualer Anteil	22,9%	20,3%	20,3%	19,7%

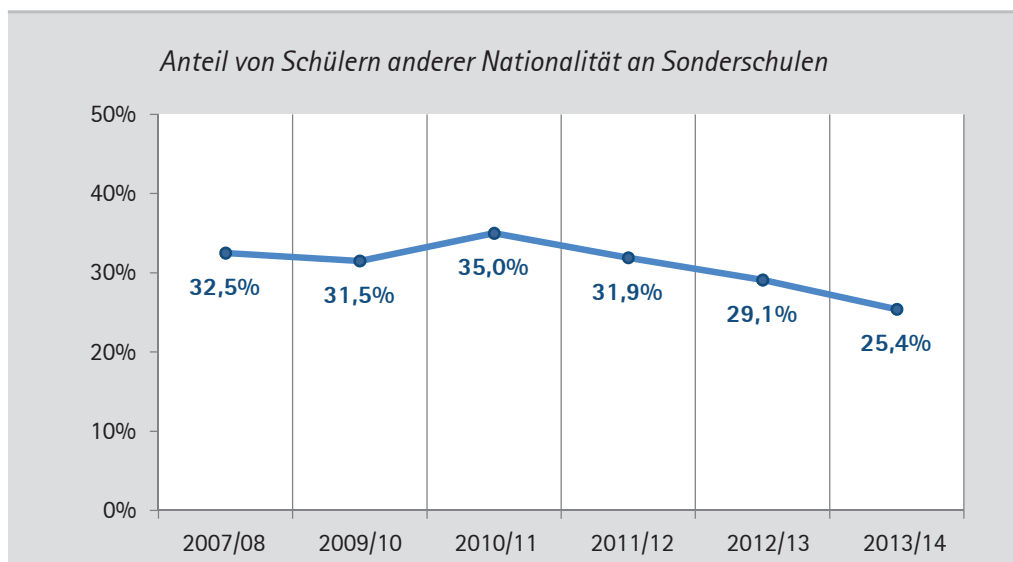
Indikator: *Schülerquote anderer Nationalität an Gymnasien*

	im Schuljahr			
	2010/11	2011/12	2012/13	2013/14
Gesamtanzahl der Schüler an Gymnasien	4 325	4 256	4 011	3 950
Anteil der Schüler a. N.	362	366	364	348
Prozentualer Anteil	8,4%	8,6%	9,1%	8,8%

Anmerkung: Während sich die Gesamtanzahl der Schüler an Realschulen und Gymnasien auf dem Niveau des Vorjahres bewegt, haben in beiden Schulformen die Anteile von Schülern anderer Nationalität leicht abgenommen. Die Quoten für Schüler mit Zuwanderungsgeschichte liegen im Stadtkreis Heilbronn an Realschulen bei 36,2%*, an Gymnasien bei 15,3%*.

* Quelle: Schulstatistik, eigenen Berechnungen

Ziel 5 ■ Verringerung der Schülerquote anderer Nationalität an Sonderschulen



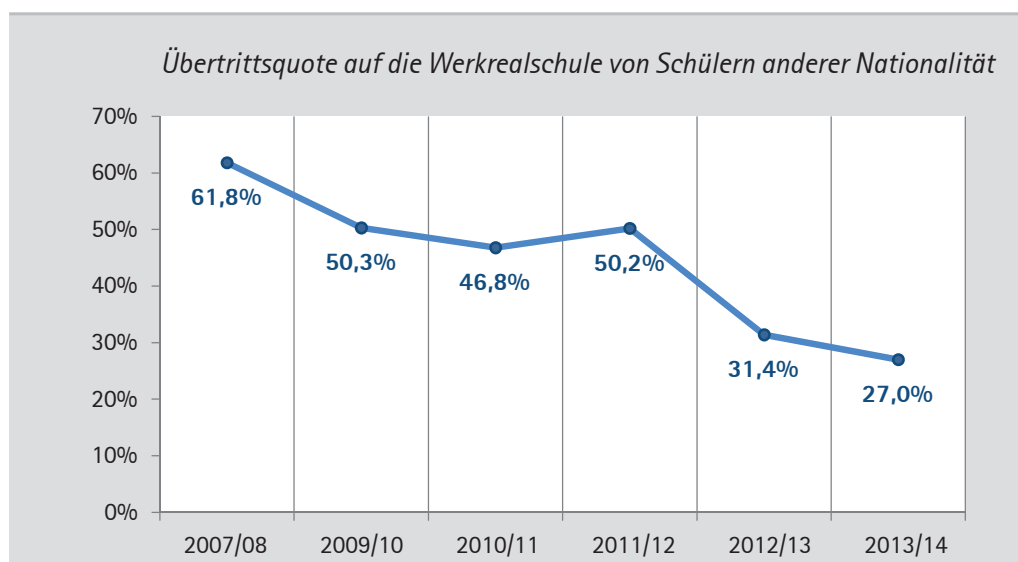
Indikator: Schülerquote anderer Nationalität an Sonderschulen

	im Schuljahr			
	2010/11	2011/12	2012/13	2013/14
Gesamtanzahl der Schüler an Sonderschulen	620	614	619	618
Anteil der Schüler a. N.	217	196	180	157
Prozentualer Anteil	35,0%	31,9%	29,1%	25,4%

Anmerkung: Die Gesamtanzahl der Schüler an Sonderschulen ist im Untersuchungszeitraum sehr stabil. Der kontinuierliche Rückgang der Schüler anderer Nationalität hat sich im Schuljahr 2013/14 fortgesetzt. Der Anteil von Schülern mit Zuwanderungsgeschichte liegt bei 46,3%*.

* Quelle: Schulstatistik, eigenen Berechnungen

Info ■ Übertrittsquote auf die Werkrealschule von Schülern anderer Nationalität

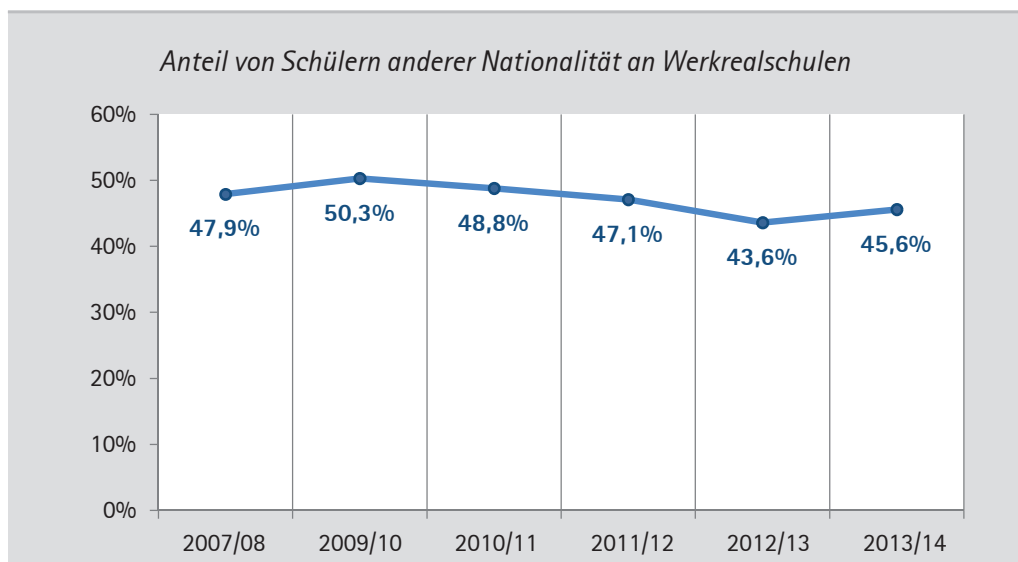


Indikator: *Übertrittsquote auf die Werkrealschule von Schülern anderer Nationalität*

	im Schuljahr			
	2010/11	2011/12	2012/13	2013/14
Gesamtanzahl der Grundschüler a. N. 4. Klasse	248	217	194	185
Anteil Übertritt Werkrealschule	116	109	61	50
Prozentualer Anteil	46,8%	50,2%	31,4%	27,0%

Anmerkung: Der Anteil der Übertritte auf die Werkrealschule von Schülern anderer Nationalität hat weiter abgenommen.

Info ■ Schülerquote anderer Nationalität an Werkrealschulen



Indikator: *Schülerquote anderer Nationalität an Werkrealschulen*

	im Schuljahr			
	2010/11	2011/12	2012/13	2013/14
Gesamtanzahl der Schüler an Werkrealschulen	2 021	1 917	1 916	1 811
Anteil der Schüler a. N.	986	902	836	826
Prozentualer Anteil	48,8%	47,1%	43,6%	45,6%

Anmerkung: Der Anteil von Schülern anderer Nationalität an Werkrealschulen bleibt auf dem Niveau der Vorjahre. Der Anteil von Schülern mit Zuwanderungsgeschichte liegt an Werkrealschulen bei 69,1% *.

* Quelle: Schulstatistik, eigenen Berechnungen

Fazit ■ Leitziel: Förderung der Integration und des Zusammenlebens der Generationen

Das Leitziel „Förderung der Integration und des Zusammenlebens der Generationen“ ist mit sieben Zielen und neun Indikatoren im Rahmen des Bildungsmonitorings evaluiert. Im Fokus liegen hier besonders die Übertritte von Schülern anderer Nationalität auf die weiterführenden Schulen sowie die Anteile in den einzelnen Schularten.

Zusammenfassend lassen sich folgende Tendenzen festhalten:

- | | Seite |
|---|----------------|
| <ul style="list-style-type: none"> ■ Übergang Kindergarten – Schule <p>Rund 77 % aller Kindergartenkinder, die eine Sprachförderung in Anspruch nehmen, haben eine Zuwanderungsgeschichte. Die Anzahl von Kindern anderer Nationalität in Grundschulförderklassen bleibt stabil.</p> | 82 – 83 |
| <ul style="list-style-type: none"> ■ Übergang Grundschule – weiterführende Schule <p>Die Übertritte von Schülern anderer Nationalität auf Realschulen haben deutlich zugenommen. Auf das Gymnasium und die Werkrealschule wechselten insgesamt weniger Grundschüler anderer Nationalität.</p> | 84, 87 |
| <ul style="list-style-type: none"> ■ Anteile von Schülern anderer Nationalität in den Schularten <p>Der Anteil von Schülern anderer Nationalität nimmt in absoluten Zahlen an allen Schulen weiter ab (vgl. hierzu: 2. Integrationsbericht der Stadt Heilbronn 2007-2014, Seite 54 ff).</p> | 85 – 86,
88 |

Informationen und Statistik

3.1 Kooperative Ganztagschulen ¹ nach dem Heilbronner Weg

Belegung des Ganztagsangebots im Schuljahr 2013/14

Stand: 15.05.2014

Schulen	Träger	Schüler gesamt	Betreute Kinder	Zähl- kinder ²	Quote Betreute Kinder
Dammschule (GS)	Evang. Jugendhilfe Friedenshort	305	102	100	33,4 %
Gerhart-Hauptmann-Schule (GWRS)	Stadt Heilbronn	381	159	154	41,7 %
Silcherschule (GS)	PPSG Heilbronn	435	192	170	44,1 %
Rosenaus Schule (GWRS)	Evang. Jugendhilfe Friedenshort	228	131	134	57,5 %
Wilhelm-Hauff-Schule (GWRS)	Stadt Heilbronn	256	121	113	47,3 %
Ludwig-Pfau-Schule (GHS und WRS)	SKJR Heilbronn	173	121	96	69,9 %
Pestalozzischule (anderes Finanzierungsmodell)	Diakonisches Werk Heilbronn	125	125	-	100 %
Wartbergschule (GWRS)	SKJR Heilbronn	248	96	83	38,7 %
Grünwaldschule (GS) & Neckartalschule	Diakonische Jugendhilfe	284	119	127	41,9 %
Elly-Heuss-Knapp-Schule (GWRS)	SKJR Heilbronn	187	130	126	69,5 %
Grundschule Alt-Böckingen (GS)	Stadt Heilbronn	245	73	69	29,8 %
Fritz-Ulrich-Schule (GMS und WRS)	Stadt Heilbronn	114	66	46	57,9 %
Albrecht-Dürer-Schule (GWRS)	Diakonische Jugendhilfe	176	121	111	68,8 %

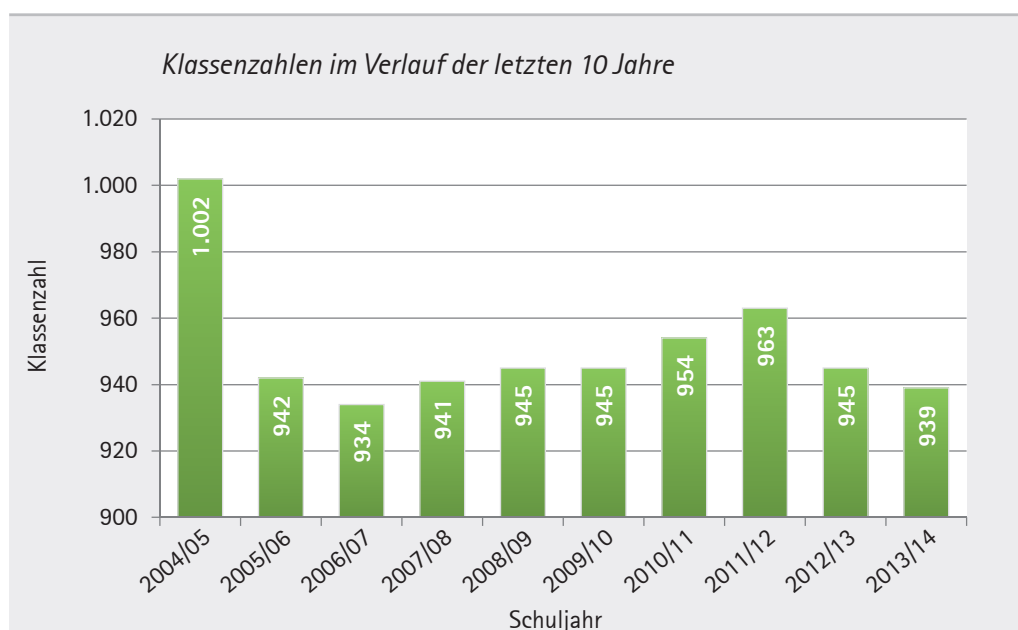
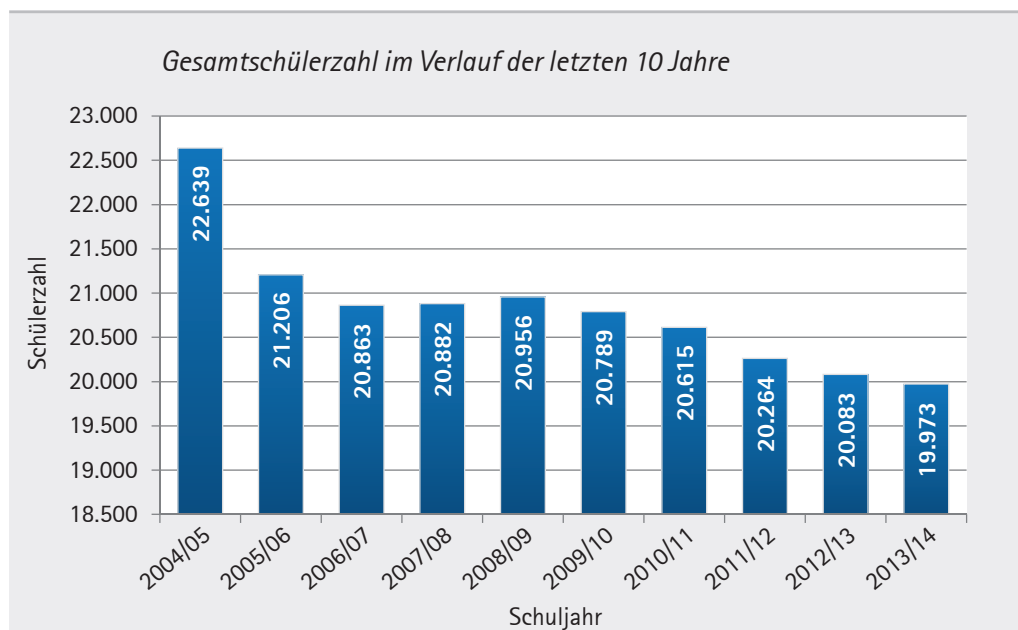
Schulen	Träger	Schüler gesamt	Betreute Kinder	Zähl- kinder ²	Quote Betreute Kinder
Staufenbergschule (GWRS)	Diakonische Jugendhilfe	259	108	106	41,7 %
Uhlandschule (GS)	SKJR Heilbronn	128	86	70	67,2 %
Grundschule Horkheim (GS)	Stadt Heilbronn	131	82	70	62,6 %
Deutschorden-Grundschule Kirchhausen (GS)	SKJR Heilbronn	155	87	65	56,1 %
Grundschule Klingenberg (GS)	SKJR Heilbronn	96	55	48	57,3 %
Grundschule Biberach (GS)	SKJR Heilbronn	142	78	62	54,9 %
Grund- und Werkrealschule Frankenbach (GWRS)	SKJR Heilbronn	196	137	91	69,9 %
Leinbachschule (anderes Finanzierungsmodell)	SKJR/Stadt Heilbronn	106	28	-	26,4 %
Außenklasse der Dammrealschule an der Ludwig-Pfau-Schule	SKJR Heilbronn	233	65	35	27,9 %
Paul-Meyle-Schule inkl. Schulkindergarten (anderes Finanzierungsmodell)	AWO Heilbronn	126	25	-	19,8 %
Summen		4 729	2 307	1 868	48,8 %

¹ Neben zusätzlichen Lehrerwochenstunden als offene Ganztagschule nach dem **Landesmodell**, stehen den Schulen auch die entsprechenden kommunalen Ressourcen der Betreuung nach dem **Heilbronner Weg** zur Verfügung.

² Die **Betreuungsquote** bei den **Zählkindern** liegt bei insgesamt **39,5%**. Da das Betreuungsmodell sehr flexible Buchungs- bzw. Betreuungsblöcke zulässt, wurde zwischen der Stadt Heilbronn und den Trägern der Betreuungsangebote die Kategorie „Zählkinder“ zur Handhabung des Finanzierungsmodells vereinbart. Als **Zählkinder** werden Kinder bezeichnet, die an **drei oder mehr Tagen in der Woche** eine Betreuung wahrnehmen oder einen erhöhten Förderbedarf haben. Die Kinder, die an ein bis zwei Tagen in der Woche eine Betreuung erhalten, werden 3:1 als Zählkinder definiert, d.h. drei Nicht-Zählkinder werden als ein Zählkind eingerechnet. Kinder mit einem erhöhten Förderbedarf werden 1:3 als Zählkinder definiert, d.h. ein Kind wird als drei Zählkinder eingerechnet.

3.2 Entwicklung der Gesamtschüler- und Klassenzahlen, Übertrittsquoten und Schüler anderer Nationalität

Gesamtschüler- und Klassenzahlen



Gesamtübersicht

Schüler- und Klassenzahlen der Stadt Heilbronn im Schuljahr 2013/2014

Stand: 16. Oktober 2013

Allgemeinbildende Schulen	Klassen		Klassen- durchschnitt		Schüler		davon auswärts wohnhaft bzw. beschäftigt	
	2013	2012	2013	2012	2013	2012	absolut	%
Grundschulförderklassen	4	4	9,8	15,0	39	60	0	0,0
Grundschulen	202	199	20,7	20,8	4 182	4 138	20	0,5
Werkrealschulen	88	95	20,6	20,2	1 811	1 916	58	3,2
Realschulen	109	106	25,7	26,5	2 805	2 813	349	12,4
Gemeinschaftsschulen	4	2	24,0	20,0	96	40	6	6,3
Förderschulen	22	21	10,1	11,0	222	232	5	2,3
Sonderschule für Geistig- und Körperbehinderte mit Kindergarten	22	21	5,7	5,7	126	119	0	0,0
Schule für Sprachbehinderte mit Kindergarten	21	22	12,9	12,2	270	268	170	63,0
Gymnasien	164	166	24,1	24,2	3 950	4 011	1 468	37,2
Zwischensumme Allgemeinbildende Schulen	636	636	21,1	21,4	13 501	13 597	2 076	15,4

Kaufmännische Schule	Klassen		Klassen- durchschnitt		Schüler		davon auswärts wohnhaft bzw. beschäftigt	
	2013	2012	2013	2012	2013	2012	absolut	%
Kaufmännische Berufsschule (TZ)	80	82	23,2	23,5	1 856	1 930	1 125	60,6
Wirtschaftsgymnasium (VZ)	19	19	21,9	20,5	416	389	286	68,8
Wirtschaftsschule (VZ)	9	10	25,7	25,6	231	258	155	67,1
Berufskolleg Wirtschaftsinformatik; 2-jährig (VZ)	4	4	29,0	26,3	116	105	86	74,1
Zwischensumme Gustav-von-Schmoller-Schule	112	115	23,4	23,3	2 619	2 682	1 652	63,1

Gewerbliche Schule I	Klassen		Klassen- durchschnitt		Schüler		davon auswärts wohnhaft bzw. beschäftigt	
	2013	2012	2013	2012	2013	2012	absolut	%
Berufsschüler (TZ)	72	73	20,1	19,3	1 445	1 412	781	54,0
Gewerblich-technisches Berufskolleg (TZ)	3	3	16,7	15,3	50	46	39	78,0
Berufsfachschulen Metall- und Elektrotechnik; 1-jährig (VZ)	8	7	23,5	24,0	188	168	116	61,7
Berufseinstiegsjahr (VZ)	1	2	18,0	16,0	18	32	9	50,0
2-jährige Berufsfachschule (VZ)	4	5	22,0	19,8	88	99	47	53,4
Berufskolleg Informa- tions-technik (VZ)	5	5	21,0	21,2	105	106	72	68,6
Technisches Gymnasium (VZ)	18	19	21,7	20,6	391	391	284	72,6
Technikerschule - Vollzeitform - (Maschinenbau, Elektrotechnik, Mechatronik)	6	6	22,8	22,3	137	134	118	86,1
Kfz-Meisterschule - Vollzeitform -	1	1	20,0	23,0	20	23	18	90,0
Kfz-Meisterschule - Teilzeitform -	2	2	26,0	25,0	52	50	42	80,8
Zwischensumme Wilhelm-Maybach-Schule	120	123	20,8	20,0	2 494	2 461	1 526	61,2

Gewerbliche Schule II	Klassen		Klassen- durchschnitt		Schüler		davon auswärts wohnhaft bzw. beschäftigt	
	2013	2012	2013	2012	2013	2012	absolut	%
Berufsschüler (TZ)	33	36	20,3	19,1	670	687	472	70,4
Berufskolleg (TZ)	1	1	7,0	7,0	7	7	4	57,1
Sonderberufsschule (TZ)	4	4	9,5	10,5	38	42	22	57,9
Berufsfachschule Bau, Holz, Farbe und Körperpflege; 1-jährig (VZ)	10	10	19,0	19,7	190	197	149	78,4
Berufsvorbereitungsjahr (VZ)	-	4	-	15,3	-	61	-	-
Berufsfachschule zur päd. Erprobung (VZ)	2	-	23,5	-	47	-	22	46,8
Vorqualifizierungsjahr Arbeit/ Beruf (VZ)	4	-	12,8	-	51	-	30	58,8
Berufseinstiegsjahr (VZ)	-	2	-	14,5	-	29	-	-
Berufsvorbereitende Einrichtung (VZ)	2	1	9,0	5,0	18	5	11	61,1
Berufskollegs Medien, Technik und Gestaltung (VZ)	11	11	23,1	22,5	254	247	128	50,4
Meisterschule Stukkateure (VZ)	1	1	22,0	20,0	22	20	21	95,5
Berufsaufbauschule (VZ)	1	1	19,0	25,0	19	25	16	84,2
Technisches Gymnasium (VZ) Profil Umwelttechnik	2	1	21,5	23,0	43	23	25	58,1
Zwischensumme Johann-Jakob-Wid- mann-Schule	71	71	19,1	18,9	1 359	1 343	900	66,2

Überblick Berufliche Schulen	Klassen		Klassen- durchschnitt		Schüler		davon auswärts wohnhaft bzw. beschäftigt	
	2013	2012	2013	2012	2013	2012	absolut	%
- Vollzeitschüler	108	110	22,2	21,2	2 354	2 335	1 566	66,5
- Teilzeitschüler	195	201	21,1	20,4	4 118	4 167	2 485	60,3
Zwischensumme Berufliche Schulen	303	309	21,4	20,7	6 472	6 486	4 051	62,6
Stadt Heilbronn insgesamt	939	945	21,3	21,3	19 973	20 083	6 127	30,7

Entwicklung der Schüler- und Klassenzahlen nach Schularten

– inkl. Sonderschulen –

Stand: 16. Oktober 2013

Schuljahr	Grundschulen		Haupt-/Werkrealschulen		Realschulen	
	Zahl der		Zahl der		Zahl der	
	Schüler	Klassen	Schüler	Klassen	Schüler	Klassen
2001/02	4 547	202	2 704	124	2 578	93
2002/03	4 536	206	2 753	122	2 656	94
2003/04	4 529	200	2 743	121	2 644	93
2004/05	4 481	201	2 657	120	2 669	92
2005/06	4 553	203	2 565	117	2 554	90
2006/07	4 468	201	2 402	115	2 557	90
2007/08	4 349	205	2 272	114	2 611	91
2008/09	4 333	202	2 159	109	2 679	92
2009/10	4 282	196	2 078	107	2 642	95
2010/11	4 210	200	2 021	104	2 708	98
2011/12	4 187	199	1 917	98	2 747	103
2012/13	4 138	199	1 916	95	2 813	106
2013/14	4 182	199	1 811	88	2 805	109

Schuljahr	allg. Gymnasien		berufl. Schulen		Summe (inkl. GMS, Sonderschulen, GFK und Schulkindergärten)	
	Zahl der		Zahl der		Zahl der	
	Schüler	Klassen	Schüler	Klassen	Schüler	Klassen
2001/02	4 001	159	8 571	371	22 920	1 017
2002/03	4 077	160	8 371	377	23 081	1 026
2003/04	4 169	163	8 164	367	22 935	1 011
2004/05	4 222	164	7 927	358	22 639	1 002
2005/06	4 298	169	6 538	294	21 206	942
2006/07	4 344	168	6 402	292	20 863	934
2007/08	4 396	169	6 573	295	20 882	941
2008/09	4 418	176	6 691	300	20 956	945
2009/10	4 361	176	6 783	308	20 789	945
2010/11	4 325	177	6 686	311	20 615	954
2011/12	4 256	179	6 502	316	20 264	963
2012/13	4 011	166	6 486	309	20 083	945
2013/14	3 950	164	6 472	301	19 973	939

Übertrittsverhalten nach der Grundschule auf weiterführende Schulen

Übertrittsquoten der Stadt Heilbronn der Schuljahre 2003/04 bis 2013/14

Jahr	Hauptschule %	Gemeinschafts- schule %	Realschule %	Gymnasium %	Sonstige %
2003/04	38,7	-	27,9	32,2	1,3
2004/05	36,6	-	29,4	32,2	1,8
2005/06	40,7	-	25,0	32,6	1,7
2006/07	36,2	-	27,5	35,5	0,7
2007/08	33,6	-	30,6	34,6	1,2
2008/09	33,0	-	31,5	34,3	1,2
2009/10	32,6	-	29,4	37,0	1,0
2010/11	31,4	-	33,6	34,1	0,8
2011/12	31,1	-	31,7	36,1	1,0
2012/13	20,2	1,2	34,5	42,7	1,4
2013/14	17,2	4,0	37,8	39,2	1,9

Übertrittsquoten der Stadtkreise in Baden-Württemberg im Schuljahr 2013/14

Stadtkreis	Hauptschule %	Gemeinschafts- schule %	Realschule %	Gymnasium %	Sonstige %
Baden-Baden	10,1	-	31,1	56,8	2,0
Freiburg	7,3	4,8	20,0	57,0	10,9
Heidelberg	2,4	4,8	16,0	65,0	11,9
Karlsruhe	8,3	7,0	23,0	59,6	2,1
Mannheim	12,3	1,6	26,8	49,6	9,7
Pforzheim	21,6	-	34,0	42,7	1,7
Stuttgart	8,3	0,9	29,5	59,8	1,4
Ulm	5,9	8,5	28,9	55,9	0,9
Landes- durchschnitt 2013/14	11,9	5,7	36,2	44,6	1,6

Quelle: Statistisches Landesamt Baden-Württemberg

Zahl der Schüler anderer Nationalität (a. N.) in Heilbronner Schulen nach Schulstatistik

Stand: 16. Oktober 2013

Grund- und Werkrealschulen	Grundschule Schülerzahl	davon a. N.	%	Werkreal- schule Schülerzahl	davon a. N.	%	Schülerzahl insgesamt	davon a. N.	%
Rosenaus Schule	207	103	49,8	177	115	65,0	384	218	56,8
Wilhelm-Hauff-Schule	256	45	17,6	282	120	42,6	538	165	30,7
Silcherschule	435	62	14,3	-	-	-	435	62	14,3
Gerhart-Hauptmann-Schule	393	54	13,7	206	98	47,6	599	152	25,4
Wartbergschule	248	33	13,3	216	110	50,9	464	143	30,8
Dammgrundschule	305	82	26,9	-	-	-	305	82	26,9
Ludwig-Pfau-Schule	173	45	26,0	24	16	66,7	197	64	32,5
Elly-Heuss-Knapp-GWRS	169	15	8,9	276	84	30,4	445	116	26,1
Grünwaldschule	248	54	21,8	-	-	-	248	54	21,8
Fritz-Ulrich-Schule (ohne GMS)	114	8	7,0	145	59	40,7	259	67	25,9
Grundschule Alt-Böckingen	245	43	17,6	-	-	-	245	43	17,6
Albrecht-Dürer-Schule	282	45	16,0	194	120	61,9	476	165	34,7
Staufenbergschule	259	100	38,6	191	82	42,9	450	182	40,4
Uhlandschule	128	2	1,6	-	-	-	128	2	1,6
GS Klingenberg	96	54	56,3	-	-	-	96	54	56,3
GS Kirchhausen	155	12	7,7	-	-	-	155	12	7,7
GS Biberach	142	5	3,5	-	-	-	142	5	3,5
GWRS Frankenbach	196	17	8,7	100	22	22,0	296	39	13,2
GS Horkheim	131	3	2,3	-	-	-	131	3	2,3
Summe Grund- und Werkrealschulen	4 182	782	18,7	1 811	826	45,6	5 993	1 628	27,2

Gemeinschaftsschule	Schülerzahl insgesamt	davon a. N.	%
Fritz-Ulrich-Schule (GMS)	96	10	10,4
Summe Gemeinschaftsschule	96	10	10,4

Realschulen	Schülerzahl insgesamt	davon a. N.	%
Dammrealschule	708	232	32,8
Mörike-Realschule	660	85	12,9
Helene-Lange-Realschule	661	144	21,8
Heinrich-von-Kleist-Realschule	776	91	11,7
Summe Realschulen	2805	552	19,7

Gymnasien	Schülerzahl insgesamt	davon a. N.	%
Theodor-Heuss-Gymnasium	546	49	9,0
Robert-Mayer-Gymnasium	794	83	10,5
Justinus-Kerner-Gymnasium	818	108	13,2
Elly-Heuss-Knapp-Gymnasium	892	74	8,3
Mönchsee-Gymnasium	900	34	3,8
Summe Gymnasien	3950	348	8,8

Sonderschulen und Grundschulförderklassen	Schülerzahl insgesamt	davon a. N.	%
Pestalozzischule	125	57	45,6
Neckartalschule	97	22	22,7
Paul-Meyle-Schule (+ Kindergarten)	126	51	40,5
Gebrüder-Grimm-Schule (+ Kindergarten)	270	27	10,0
Grundschulförderklassen	39	16	41,0
Summe Sonderschulen und Grundschulförderklassen	657	173	26,3

Berufliche Schulen	Schülerzahl insgesamt	davon a. N.	%
Wilhelm-Maybach-Schule	2 494	399	16,0
Johann-Jakob-Widmann-Schule	1 359	404	29,7
Gustav-von-Schmoller-Schule	2 619	502	19,2
Summe der beruflichen Schulen	6 472	1 305	20,2

Gesamtsumme Heilbronn	19 973	4 016	20,1
-----------------------	--------	-------	------

Zahl der Schüler mit Zuwanderungsgeschichte (Zg.) in Heilbronner Schulen

Stand: 16. Oktober 2013

Grund- und Werkrealschulen	Grundschule Schülerzahl	davon Zg.	%	Werkreal- schule Schülerzahl	davon Zg.	%
Rosenaus Schule	207	170	82,1	177	155	87,6
Wilhelm-Hauff-Schule	256	157	61,3	282	174	61,7
Silcherschule	435	171	39,3	-	-	-
Gerhart-Hauptmann-Schule	393	238	60,6	206	159	77,2
Wartbergschule	248	113	45,6	216	150	69,4
Dammgrundschule	305	266	87,2	-	-	-
Ludwig-Pfau-Schule	173	65	37,6	24	19	79,2
Elly-Heuss-Knapp-GWRS	169	101	59,8	276	150	54,3
Grünwaldschule	248	120	48,4	-	-	-
Fritz-Ulrich-Schule (ohne GMS)	114	19	16,7	145	74	51,0
Grundschule Alt-Böckingen	245	159	64,9	-	-	-
Albrecht-Dürer-Schule	282	157	55,7	194	174	89,7
Staufenbergschule	259	182	70,3	191	137	71,7
Uhlandschule	128	27	21,1	-	-	-
GS Klingenberg	96	54	56,3	-	-	-
GS Kirchhausen	155	55	35,5	-	-	-
GS Biberach	142	25	17,6	-	-	-
GWRS Frankenbach	196	92	46,9	100	51	51,0
GS Horkheim	131	10	7,6	-	-	-
Summe Grund- und Werkrealschulen	4 182	2 181	52,2	1 811	1 243	68,6

Gemeinschaftsschule	Schülerzahl insgesamt	davon Zg.	%
Fritz-Ulrich-Schule (GMS)	96	30	31,3
Summe Gemeinschaftsschule	96	30	31,3

Realschulen	Schülerzahl insgesamt	davon Zg.	%
Dammrealschule	708	349	49,6
Mörike-Realschule	660	165	25,0
Helene-Lange-Realschule	661	250	37,8
Heinrich-von-Kleist-Realschule	776	249	32,1
Summe Realschulen	2 805	1 013	36,1

Gymnasien	Schülerzahl insgesamt	davon Zg.	%
Theodor-Heuss-Gymnasium	546	70	12,8
Robert-Mayer-Gymnasium	794	136	17,1
Justinus-Kerner-Gymnasium	818	161	19,7
Elly-Heuss-Knapp-Gymnasium	892	164	18,4
Mönchsee-Gymnasium	900	75	8,3
Summe Gymnasien	3 950	606	15,3

Sonderschulen und Grundschulförderklassen	Schülerzahl insgesamt	davon Zg.	%
Pestalozzischule	125	71	56,8
Neckartalschule	97	42	43,3
Paul-Meyle-Schule (+ Kindergarten)	126	74	58,7
Gebrüder-Grimm-Schule (+ Kindergarten)	270	99	36,7
Grundschulförderklassen	39	16	41,0
Summe Sonderschulen und Grundschulförderklassen	657	302	46,0

3.3 Altersjahrgänge in den einzelnen Stadtteilen

Stärke der Altersjahrgänge in den einzelnen Stadtteilen zum Stichtag 30.06.2013
und deren Einschulung

Jahrgang ¹	Alter Lebens- jahre	Einwohner in Stadtteilen						Einschulungsjahr	
		Heilbronn Innenstadt	Heilbronn Äußere Bezirke	Böckingen	Neckargartach	Sontheim	Klingenberg	Grund- schule	Weiter- führende Schule
2012/13	0	336	222	213	81	96	15	2019	2023
2011/12	1	319	284	195	89	85	29	2018	2022
2010/11	2	326	256	189	85	104	15	2017	2021
2009/10	3	304	229	213	82	91	18	2016	2020
2008/09	4	305	269	202	81	117	17	2015	2019
2007/08	5	311	279	196	85	113	20	2014	2018
2006/07	6	297	299	196	81	109	18	2013	2017
2005/06	7	243	272	217	81	86	24	2012	2016
2004/05	8	296	264	205	78	102	21	2011	2015
2003/04	9	288	291	167	76	87	32	2010	2014
2002/03	10	262	269	234	81	100	30	2009	2013
2001/02	11	253	290	187	88	116	25	2008	2012
2000/01	12	258	258	180	84	123	26	2007	2011
1999/00	13	251	281	219	72	103	30	2006	2010
1998/99	14	241	265	214	101	115	28	2005	2009
1997/98	15	277	292	227	91	127	23	2004	2008
1996/97	16	251	300	233	99	130	24	2003	2007
1995/96	17	287	272	215	88	114	29	2002	2006
Summe		5 105	4 892	3 702	1 523	1 918	424		

¹ Jahrgang: Jeweils 01.07. bis 30.06. = Einschulungsjahrgang
Von 2005 bis 2007 wurde der Einschulungstichtag jährlich um 1 Monat vorverlegt.
Seit 2008 gilt der 30.09. als Stichtag.

Alter		Einwohner in Stadtteilen					Einschulungsjahr	
Jahrgang ¹	Lebens- jahre	Frankenbach	Kirchhausen	Biberach	Horkheim	Heilbronn gesamt	Grund- schule	Weiter- führende Schule
2012/13	0	49	30	52	33	1 127	2019	2023
2011/12	1	41	35	42	35	1 154	2018	2022
2010/11	2	43	29	46	29	1 122	2017	2021
2009/10	3	45	36	42	33	1 093	2016	2020
2008/09	4	44	29	37	25	1 126	2015	2019
2007/08	5	45	39	48	33	1 169	2014	2018
2006/07	6	44	40	35	32	1 151	2013	2017
2005/06	7	31	39	36	31	1 060	2012	2016
2004/05	8	49	40	47	33	1 135	2011	2015
2003/04	9	48	39	47	33	1 108	2010	2014
2002/03	10	42	46	43	37	1 144	2009	2013
2001/02	11	42	34	36	28	1 099	2008	2012
2000/01	12	42	32	52	39	1 094	2007	2011
1999/00	13	62	47	44	30	1 139	2006	2010
1998/99	14	54	45	52	44	1 159	2005	2009
1997/98	15	50	36	44	40	1 207	2004	2008
1996/97	16	60	40	57	49	1 243	2003	2007
1995/96	17	56	51	53	51	1 216	2002	2006
Summe		847	687	813	635	20 546		

Hinweis: Zugrunde gelegt wurde der Stand vom 30.06.2009.

Durch vorzeitige Einschulungen können geringfügige Abweichungen entstehen.

Quelle: Stadt Heilbronn, Stabsstelle Strategie – Kommunales Melderegister

3.4 Überblick: Grund- und Werkrealschulen, Grundschulförder- und Vorbereitungsklassen

Schüler- und Klassenzahlen der Grundschulen der Stadt Heilbronn
im Schuljahr 2013/14

Stand: 16. Oktober 2013

Schülerzahlen Grundschulen	1. Klasse	2. Klasse	3. Klasse	4. Klasse	Vorbereitungs- klasse ¹	Schülerzahl insgesamt	Grundschul- förderklassen ²
Rosenaus Schule	66	39	44	44	14	207	21
Wilhelm-Hauff-Schule	63	62	59	72	0	256	0
Silcherschule	100	105	91	114	25	435	0
Gerhart-Hauptmann-Schule	95	88	104	94	12	393	0
Wartbergschule	69	66	49	64	0	248	0
Dammgrundschule	60	72	62	85	26	305	0
Ludwig-Pfau-Schule	47	45	39	42	0	173	0
Elly-Heuss-Knapp-GWRS	49	38	50	32	0	169	18
Grünwaldschule	46	57	63	38	44	248	0
Fritz-Ulrich-Schule ³	28	28	34	24	0	114	0
Grundschule Alt-Böckingen	58	57	52	66	12	245	0
Albrecht-Dürer-Schule	74	77	71	60	0	282	0
Staufenbergschule	85	63	60	51	0	259	0
Uhlandschule ³	31	33	31	33	0	128	0
GS Klingenberg ³	45	0	51	0	0	96	0
GS Kirchhausen	44	31	40	40	0	155	0
GS Biberach	37	32	38	35	0	142	0
GWRS Frankenbach	49	58	45	44	0	196	0
GS Horkheim	30	35	31	35	0	131	0
Summe	1 076	986	1 014	973	133	4 182	39

¹ In Vorbereitungsklassen wird Sprachförderung in der Grundschuleingangsstufe integrativ angeboten. Sie stehen für alle Kinder mit sprachlichem Förderbedarf offen.

² Grundschulförderklassen haben die Aufgabe, die schulpflichtigen, aber vom Schulbesuch zurückgestellten Kinder, in einem einjährigen Bildungsgang zur Grundschulfähigkeit zu führen.

Klassenzahlen Grundschulen	1. Klasse	2. Klasse	3. Klasse	4. Klasse	Vorbereitungs- klasse ¹	Klassenzahl insgesamt	Grundschul- förderklassen ²	Durchschnitt Schüler/Klasse
Rosenaus Schule	3	2	2	2	1	10	2	20,7
Wilhelm-Hauff-Schule	3	3	3	3	0	12	0	21,3
Silcherschule	4	4	4	5	2	19	0	21,9
Gerhart-Hauptmann-Schule	4	4	4	4	1	17	0	22,4
Wartbergschule	3	3	2	3	0	11	0	22,5
Dammgrundschule	3	3	3	4	2	15	0	22,1
Ludwig-Pfau-Schule	2	2	2	2	0	8	0	21,6
Elly-Heuss-Knapp-GWRS	2	2	2	2	0	8	2	21,1
Grünwaldschule	2	3	3	2	3	13	0	19,1
Fritz-Ulrich-Schule ³	2	1	2	1	0	6	0	19,0
Grundschule Alt-Böckingen	3	3	2	3	0	11	0	22,3
Albrecht-Dürer-Schule	4	4	3	3	0	14	0	20,1
Staufenbergschule	4	3	3	2	0	12	0	21,6
Uhlandschule ³	2	2	2	2	0	8	0	16,0
GS Klingenberg ³	2	0	3	0	0	5	0	19,2
GS Kirchhausen	2	2	2	2	0	8	0	19,4
GS Biberach	2	2	2	2	0	8	0	17,8
GWRS Frankenbach	2	3	2	2	0	9	0	21,8
GS Horkheim	2	2	2	2	0	8	0	16,4
Summe	51	48	48	46	9	202	4	20,7

³ jahrgangsübergreifender Unterricht

Schüler- und Klassenzahlen der Werkrealschulen der Stadt Heilbronn im Schuljahr 2013/14

Stand: 16. Oktober 2013

Schülerzahlen Werkrealschulen	5. Klasse	6. Klasse	7. Klasse	8. Klasse	9. Klasse	10. Klasse	Vorbereitungs- klasse	Schülerzahl insgesamt
Rosenaus Schule	16	26	41	33	37	24	0	177
Wilhelm-Hauß-Schule	34	42	45	50	74	37	0	282
Gerhart-Hauptmann-Schule	17	25	45	44	40	35	0	206
Wartbergschule	26	29	37	56	35	20	13	216
Ludwig-Pfau-Schule	0	0	0	0	0	24	0	24
Elly-Heuss-Knapp-GWRS	41	45	37	45	66	25	17	276
Fritz-Ulrich-Schule (WRS)	0	0	36	36	36	37	0	145
Albrecht-Dürer-Schule	21	26	28	41	32	46	0	194
Staufenbergschule	18	22	37	33	40	22	19	191
GWRS Frankenbach	16	17	18	23	26	0	0	100
Summe	189	232	324	361	386	270	49	1 811

Klassenzahlen Werkrealschulen	5. Klasse	6. Klasse	7. Klasse	8. Klasse	9. Klasse	10. Klasse	Vorbereitungs- klasse	Klassenzahl insgesamt	Durchschnitt Schüler/Klasse
Rosenaus Schule	1	1	2	2	2	1	0	9	19,7
Wilhelm-Hauß-Schule	2	2	2	2	3	2	0	13	21,7
Gerhart-Hauptmann-Schule	1	1	2	2	2	2	0	10	20,6
Wartbergschule	1	1	2	2	2	1	1	10	21,6
Ludwig-Pfau-Schule	0	0	0	0	0	1	0	1	24,0
Elly-Heuss-Knapp-GWRS	2	2	2	2	3	1	1	13	21,2
Fritz-Ulrich-Schule (WRS)	0	0	2	2	2	2	0	8	18,1
Albrecht-Dürer-Schule	1	1	1	2	2	2	0	9	21,6
Staufenbergschule	1	1	2	2	2	1	1	10	19,1
GWRS Frankenbach	1	1	1	1	1	0	0	5	20,0
Summe	10	10	16	17	19	13	3	88	20,6

3.5 Überblick: Realschulen

Schüler- und Klassenzahlen der Realschulen der Stadt Heilbronn
im Schuljahr 2013/14

Stand: 16. Oktober 2013

Schülerzahlen Realschulen	5. Klasse	6. Klasse	7. Klasse	8. Klasse	9. Klasse	10. Klasse	Schülerzahl insgesamt	davon Auswärtige	Auswärtige %
Dammrealschule	125	107	106	144	146	80	708	21	3,0
Mörike-Realschule	95	111	91	105	118	140	660	167	25,3
Helene-Lange-Realschule	119	111	116	91	131	93	661	129	19,5
Heinrich-von-Kleist-Realschule	128	92	127	143	133	153	776	32	4,1
Summe	467	421	440	483	528	466	2 805	349	12,4

Klassenzahlen Realschulen	5. Klasse	6. Klasse	7. Klasse	8. Klasse	9. Klasse	10. Klasse	Klassenzahl insgesamt	Durchschnitt Schüler/Klasse
Dammrealschule	5	6	5	5	5	4	30	23,6
Mörike-Realschule	4	4	4	4	4	5	25	26,4
Helene-Lange-Realschule	4	4	4	3	5	4	24	27,5
Heinrich-von-Kleist-Realschule	5	4	5	5	5	6	30	25,9
Summe	18	18	18	17	19	19	109	25,7

3.6 Überblick: Allgemeinbildende Gymnasien

Schüler- und Klassenzahlen der Allgemeinbildenden und Beruflichen Gymnasien
der Stadt Heilbronn im Schuljahr 2013/14

Stand: 16. Oktober 2013

Schülerzahlen Allgemeinbildende Gymnasien (Sekundarstufe I)	5. Klasse	6. Klasse	7. Klasse	8. Klasse	9. Klasse	10. Klasse	Integrations- klasse	Summe Sekundarstufe I
Theodor-Heuss-Gymnasium	85	78	66	49	64	71	0	413
Robert-Mayer-Gymnasium	138	99	96	122	99	70	0	624
Justinus-Kerner-Gymnasium	116	109	112	112	99	99	15	662
Elly-Heuss-Knapp-Gymnasium	138	148	122	106	112	81	0	707
Mönchsee-Gymnasium	112	141	111	117	122	104	0	707
Summe	589	575	507	506	496	425	15	3 113

Klassenzahlen Allgemeinbildende Gymnasien (Sekundarstufe I)	5. Klasse	6. Klasse	7. Klasse	8. Klasse	9. Klasse	10. Klasse	Integrations- klasse	Summe Sekundarstufe I	Durchschnitt Schüler/Klasse
Theodor-Heuss-Gymnasium	3	3	3	2	3	3	0	17	24,3
Robert-Mayer-Gymnasium	5	4	4	5	4	4	0	26	24,0
Justinus-Kerner-Gymnasium	4	4	4	4	4	4	1	25	26,5
Elly-Heuss-Knapp-Gymnasium	5	5	5	4	4	3	0	26	27,2
Mönchsee-Gymnasium	4	5	4	4	4	4	0	25	28,3
Summe	21	21	20	19	19	18	1	119	26,2

Schülerzahlen Allgemeinbildende Gymnasien (Kursstufen)	Kurstufe 1	Kurstufe 2	Summe Kursstufen		Schülerzahl insgesamt	davon Auswärtige	Auswärtige %
Theodor-Heuss-Gymnasium	70	63	133		546	177	32,4
Robert-Mayer-Gymnasium	98	72	170		794	307	38,7
Justinus-Kerner-Gymnasium	84	72	156		818	327	40,0
Elly-Heuss-Knapp-Gymnasium	91	94	185		892	293	32,8
Mönchsee-Gymnasium	98	95	193		900	364	40,4
Summe	441	396	837		3950	1 468	37,2

Klassenzahlen Allgemeinbildende Gymnasien (Kursstufen)	Kurstufe 1	Kurstufe 2	Summe Kursstufen	Durchschnitt Schüler/Klasse		Klassenzahl insgesamt	Durchschnitt Schüler/Klasse
Theodor-Heuss-Gymnasium	4	4	8	16,6		25	21,8
Robert-Mayer-Gymnasium	5	4	9	18,9		35	22,7
Justinus-Kerner-Gymnasium	5	4	9	17,3		33	24,8
Elly-Heuss-Knapp-Gymnasium	5	5	10	18,5		36	24,7
Mönchsee-Gymnasium	5	5	10	19,3		35	25,7
Summe	24	22	46	18,2		164	24,1

Schülerzahlen Berufliche Gymnasien	11. Klasse	12. Klasse	13. Klasse	Schülerzahl insgesamt	davon Auswärtige	Auswärtige %
Wirtschaftsgymnasium	146	136	134	416	286	68,8
Technisches Gymnasium	148	113	130	391	284	72,6
Technisches Gymnasium Profil Umwelttechnik	27	16	0	43	25	58,1
Summe	321	265	264	850	595	70,0

Klassenzahlen Berufliche Gymnasien	11. Klasse	12. Klasse	13. Klasse	Klassenzahl insgesamt	Durchschnitt Schüler/Klasse
Wirtschaftsgymnasium	5	7	7	19	21,9
Technisches Gymnasium	5	6	7	18	21,7
Technisches Gymnasium Profil Umwelttechnik	1	1	0	2	21,5
Summe	11	14	14	39	21,8

3.7 Überblick: Sonderschulen

Schüler- und Klassenzahlen der Sonderschulen (inkl. Schulkindergärten)
der Stadt Heilbronn im Schuljahr 2013/14

Stand: 16. Oktober 2013

Schülerzahlen Förderschulen	Grundstufe	Hauptstufe	Schülerzahl insgesamt
Pestalozzischule	43	82	125
Neckartalschule (mit Leinbachschule)	36	61	97
Summe	79	143	222

Klassenzahlen Förderschulen	Grundstufe	Hauptstufe	Klassenzahl insgesamt	Durchschnitt Schüler/Klasse
Pestalozzischule	4	8	12	10,4
Neckartalschule (mit Leinbachschule)	4	6	10	9,7
Summe	8	14	22	10,1

Schülerzahlen Gebrüder-Grimm- Schule	1. Klasse	2. Klasse	3. Klasse	4. Klasse	5. Klasse	6. Klasse	Schülerzahl insgesamt	davon Auswärtige	Auswärtige %
Sprachbehinderte	69	83	33	44	17	0	246	156	63,4
Schulkindergarten	24	-	-	-	-	-	24	14	58,3
Summe	93	83	33	44	17	0	270	170	63,0

Klassenzahlen Gebrüder-Grimm- Schule	1. Klasse	2. Klasse	3. Klasse	4. Klasse	5. Klasse	6. Klasse	Klassenzahl insgesamt	Durchschnitt Schüler/Klasse
Sprachbehinderte	6	7	2	3	1	0	19	12,9
Schulkindergarten	2	-	-	-	-	-	2	12,0
Summe	8	7	2	3	1	0	21	12,9

Schülerzahlen Paul-Meyle-Schule	Grundstufe	Hauptstufe	Berufsschulstufe	Schülerzahl insgesamt
geistig Behinderte	23	30	22	75
Geistig- und Körperbehinderte	14	16	5	35
Schulkindergarten	16	-	-	16
Summe	53	46	27	126

Klassenzahlen Paul-Meyle-Schule	Grundstufe	Hauptstufe	Berufsschulstufe	Klassenzahl insgesamt	Durchschnitt Schüler/Klasse
geistig Behinderte	4	5	4	13	5,8
Geistig- und Körperbehinderte	2	3	1	6	5,8
Schulkindergarten	3	-	-	3	5,3
Summe	9	8	5	22	5,7

3.8 Überblick: Privatschulen

Schüler- und Klassenzahlen der Privatschulen im Schuljahr 2013/14

Stand: 16. Oktober 2013

Freie Waldorfschule Heilbronn

Träger: Verein für Waldorfpädagogik Unterland e.V.

Schülerzahlen Freie Waldorfschule Heilbronn	1. Klasse	2. Klasse	3. Klasse	4. Klasse
	32	35	35	36
Summe	32	35	35	36

Schülerzahlen Freie Waldorfschule Heilbronn	5. Klasse	6. Klasse	7. Klasse	8. Klasse	Summe Schüler Klassen 1 – 8
	36	47	31	36	288
Summe	36	47	31	36	288

Schülerzahlen Freie Waldorfschule Heilbronn	9. Klasse	10. Klasse	11. Klasse	12. Klasse	13. Klasse	Summe Schüler Klassen 9 – 13		Schülerzahl insgesamt	davon Auswärtige	Auswärtige %
	56	32	31	52	15	186		474	317	66,9
Summe	56	32	31	52	15	186		474	317	66,9

Klassenzahlen Freie Waldorfschule Heilbronn	1. Klasse	2. Klasse	3. Klasse	4. Klasse
	1	1	1	1
Summe	1	1	1	1

Klassenzahlen Freie Waldorfschule Heilbronn	5. Klasse	6. Klasse	7. Klasse	8. Klasse	Summe Klassen 1 – 8	Durchschnitt Schüler/Klasse
	2	2	2	2	12	24,0
Summe	2	2	2	2	12	24,0

Klassenzahlen Freie Waldorfschule Heilbronn	9. Klasse	10. Klasse	11. Klasse	12. Klasse	13. Klasse	Summe Klassen 9 – 13	Durchschnitt Schüler/Klasse		Klassenzahl insgesamt	Durchschnitt Schüler/Klasse
	2	2	2	2	1	9	20,7		21	22,6
Summe	2	2	2	2	1	9	20,7		21	22,6

Katholisches Freies Bildungszentrum St. Kilian

Träger: Stiftung Katholische Freie Schule der Diözese Rottenburg-Stuttgart

Schülerzahlen Katholisches Freies Bildungszentrum St. Kilian	1. Klasse	2. Klasse	3. Klasse	4. Klasse	Summe Schüler
Grundschule	55	55	58	54	222
Summe	55	55	58	54	222

Schülerzahlen Katholisches Freies Bildungszentrum St. Kilian	5. Klasse	6. Klasse	7. Klasse	8. Klasse	9. Klasse	10. Klasse	Summe Schüler
Werkrealschule	13	0	17	23	27	0	80
Realschule	40	25	30	32	32	32	191
Gymnasium	48	54	47	49	57	50	305
Summe	101	79	94	104	116	82	576

Schülerzahlen Katholisches Freies Bildungszentrum St. Kilian	Kurstufe 1	Kurstufe 2	Summe Schüler		Schülerzahl insgesamt
Gymnasium	52	54	106	-	-
Summe	52	54	106	-	904

Klassenzahlen Katholisches Freies Bildungszentrum St. Kilian	1. Klasse	2. Klasse	3. Klasse	4. Klasse	Summe Klassen	Durchschnitt Schüler/Klasse
Grundschule	2	2	2	2	8	27,8
Summe	2	2	2	2	8	27,8

Klassenzahlen Katholisches Freies Bildungszentrum St. Kilian	5. Klasse	6. Klasse	7. Klasse	8. Klasse	9. Klasse	10. Klasse	Summe Klassen	Durchschnitt Schüler/Klasse
Werkrealschule	1	0	1	1	1	0	4	20,0
Realschule	1	1	1	1	1	1	6	31,8
Gymnasium	2	2	2	2	2	2	12	25,4
Summe	4	3	4	4	4	3	22	26,2

Klassenzahlen Katholisches Freies Bildungszentrum St. Kilian	Kurstufe 1	Kurstufe 2	Summe Klassen	Durchschnitt Schüler/Klasse	Klassenzahl insgesamt	Durchschnitt Schüler/Klasse
Gymnasium	2	2	4	26,5	-	-
Summe	2	2	4	26,5	34	26,6

Alice-Salomon-Schule (Sonderschule für Erziehungshilfe)

Träger: Diakonische Jugendhilfe Region Heilbronn e.V.

Schülerzahlen Alice-Salomon-Schule	1. Klasse	2. Klasse	3. Klasse	4. Klasse	Summe Schüler
Stammschule	0	1	4	13	18
Summe	0	1	4	13	18

Schülerzahlen Alice-Salomon-Schule	5. Klasse	6. Klasse	7. Klasse	8. Klasse	9. Klasse	10. Klasse	Summe Schüler	Schülerzahl insgesamt
Stammschule	2	5	3	4	6	0	20	38
Summe	2	5	3	4	6	0	20	38

Schülerzahlen Alice-Salomon-Schule	an Grund- schulen	an Werkreal- schulen	Schülerzahl insgesamt
Sonderpädagogische Unterstützung an Regelschulen	98	139	237
Summe	98	139	237

Gustav-Werner-Schule

Träger: Diakonische Jugendhilfe Region Heilbronn e.V.

Schülerzahlen Gustav-Werner-Schule	Klassenstufe 1	Klassenstufe 2	Schülerzahl insgesamt	davon Auswärtige	Auswärtige %
Vorqualifizierungsjahr Arbeit/Beruf	40	0	40	23	57,5
Berufsfachschule Hauswirtschaft und Ernährung (2-jährig)	24	12	36	19	52,8
Berufsfachschule Wirtschaft (2-jährig)	28	15	43	16	37,2
Summe	92	27	119	58	48,7

Klassenzahlen Gustav-Werner-Schule	Klassenstufe 1	Klassenstufe 2	Klassenzahl insgesamt	Durchschnitt Schüler/Klasse
Vorqualifizierungsjahr Arbeit/Beruf	3	0	3	13,3
Berufsfachschule Hauswirtschaft und Ernährung (2-jährig)	1	1	2	18,0
Berufsfachschule Wirtschaft (2-jährig)	1	1	2	21,5
Summe	5	2	7	17,0

Abendrealschule Heilbronn

Träger: Abendrealschule Heilbronn e.V.

Schülerzahlen Abendrealschule Heilbronn	Klassenstufe 1	Klassenstufe 2	Schülerzahl insgesamt
	61	65	126
Summe	61	65	126

Klassenzahlen Abendrealschule Heilbronn	Klassenstufe 1	Klassenstufe 2	Klassenzahl insgesamt	Durchschnitt Schüler/Klasse
	3	3	6	21,0
Summe	3	3	6	21,0

Berufsfachschule am Sölmertor

Träger: USS Impuls gGmbH

Schülerzahlen Berufsfachschule am Sölmertor	Schülerzahl insgesamt
Berufseinstiegsjahr	21
Vorqualifizierungsjahr Arbeit/Beruf	44
Berufsfachschule Wirtschaft 2BFW	35
Summe	100

Klassenzahlen Berufsfachschule am Sölmertor	Klassenzahl insgesamt	Durchschnitt Schüler/Klasse
Berufseinstiegsjahr	1	21,0
Vorqualifizierungsjahr Arbeit/Beruf	2	22,0
Berufsfachschule Wirtschaft 2BFW	2	17,5
Summe	5	20,0

Akademie für Kommunikation in Heilbronn

Schülerzahlen Akademie für Kommunikation Heilbronn	Klassenstufe 1	Klassenstufe 2	Klassenstufe 3	Schülerzahl insgesamt
Technisches Gymnasium Gestaltungs- und Medientechnik	17	24	13	54
Berufskolleg für Grafik-Design (3-jährig)	33	24	20	77
Berufskolleg für Mode und Design (3-jährig)	11	15	9	35
Berufskolleg für Technische Dokumentation (2-jährig)	47	37	0	84
Berufsfachschule Wirtschaft – Soziales (2-jährig)	10	13	0	23
Berufsfachschule Farbe und Gestaltung (2-jährig)	13	13	0	26
Berufsfachschule Wirtschaft – Medien (2-jährig)	16	16	0	32
Summe	147	142	42	331

Klassenzahlen Akademie für Kommunikation Heilbronn	Klassenstufe 1	Klassenstufe 2	Klassenstufe 3	Klassenzahl insgesamt	Durchschnitt Schüler/Klasse
Technisches Gymnasium Gestaltungs- und Medientechnik	1	1	1	3	18,0
Berufskolleg für Grafik-Design (3-jährig)	2	2	1	5	15,4
Berufskolleg für Mode und Design (3-jährig)	1	1	1	3	11,7
Berufskolleg für Technische Dokumentation (2-jährig)	2	2	0	4	21,0
Berufsfachschule Wirtschaft – Soziales (2-jährig)	1	1	0	2	11,5
Berufsfachschule Farbe und Gestaltung (2-jährig)	1	1	0	2	13,0
Berufsfachschule Wirtschaft – Medien (2-jährig)	1	1	0	2	16,0
Summe	9	9	3	21	15,8

Kolping Bildungszentrum

Träger: Kolping Bildungsverein e.V. Stuttgart

Schülerzahlen Kolping Bildungszentrum	Klassenstufe 1	Klassenstufe 2	Klassenstufe 3	Schülerzahl insgesamt
Fremdsprachenschule 2BKWS	16	20	-	36
Berufskolleg Fremdsprachen 2BKFR	50	22	-	72
Berufskolleg Fachhochschulreife 1BKFWH	35	-	-	35
Berufskolleg Fachhochschulreife 1BKFHT	25	-	-	25
Berufskolleg Fachhochschulreife 1BKFHG	8	-	-	8
Berufskolleg Foto-Medientechnik 2BKFO	26	26	-	52
Berufskolleg Grafik-Design 3BKGD	26	27	22	75
Sozialwissenschaftliches Gymnasium	54	50	54	158
Abendgymnasium I Vorkurs	24	-	-	24
Abendgymnasium II Einführung	19	-	-	19
Abendgymnasium III Kurssystem	11	-	-	11
Abendgymnasium IV Kurssystem	22	-	-	22
2-jähriges Kaufmännisches Berufskolleg Wirtschaftsinformatik 2BKWI	24	20	-	44
Summe	340	165	76	581

Klassenzahlen Kolping Bildungszentrum	Klassenstufe 1	Klassenstufe 2	Klassenstufe 3	Klassenzahl insgesamt	Durchschnitt Schüler/Klasse
Fremdsprachenschule 2BKWS	1	1	-	2	18,0
Berufskolleg Fremdsprachen 2BKFR	2	1	-	3	24,0
Berufskolleg Fachhochschulreife 1BKFWH	2	-	-	2	17,5
Berufskolleg Fachhochschulreife 1BKFHT	1	-	-	1	25,0
Berufskolleg Fachhochschulreife 1BKFHG	1	-	-	1	8,0
Berufskolleg Foto-Medientechnik 2BKFO	1	1	-	2	26,0
Berufskolleg Grafik-Design 3BKGD	1	1	1	3	25,0
Sozialwissenschaftliches Gymnasium	2	2	2	6	26,3
Abendgymnasium I Vorkurs	2	-	-	2	12,0
Abendgymnasium II Einführung	2	-	-	2	9,5
Abendgymnasium III Kurssystem	2	-	-	2	5,5
Abendgymnasium IV Kurssystem	2	-	-	2	11,0
2-jähriges Kaufmännisches Berufskolleg Wirtschaftsinformatik 2BKWI	1	1	-	2	22,0
Summe	20	7	3	30	19,4

Internationaler Bund (IB) e.V.

Träger: Freier Träger der Jugend-, Sozial- und Bildungsarbeit e.V.

Schülerzahlen Internationaler Bund (IB) e.V.	Klassenstufe 1	Klassenstufe 2	Klassenstufe 3	Schülerzahl insgesamt
Berufsvorbereitungsjahr	44	-	-	44
Berufsfachschule Kinderpflege	33	27	-	60
Berufsfachschule Wirtschaft	22	12	-	34
Berufskolleg I (Wirtschaft)	72	-	-	72
Berufskolleg II (Wirtschaft)	32	-	-	32
Berufliches Gymnasium (Sozialpädagogik)	14	15	14	43
Summe	217	54	14	285

Klassenzahlen Internationaler Bund (IB) e.V.	Klassenstufe 1	Klassenstufe 2	Klassenstufe 3	Klassenzahl insgesamt	Durchschnitt Schüler/Klasse
Berufsvorbereitungsjahr	3	-	-	3	14,7
Berufsfachschule Kinderpflege	2	1	-	3	20,0
Berufsfachschule Wirtschaft	1	1	-	2	17,0
Berufskolleg I (Wirtschaft)	3	-	-	3	24,0
Berufskolleg II (Wirtschaft)	2	-	-	2	16,0
Berufliches Gymnasium (Sozialpädagogik)	1	1	1	3	14,3
Summe	12	3	1	16	17,8

3.9 Prioritätenkatalog für den Schulhausbau

Der Prioritätenkatalog Schulhausbau nimmt den anstehenden Bedarf an Neubauflächen, Umbauten für eine Nutzungsänderung/-erweiterung, sowie Generalsanierungen von Schulbauten auf. Einzelmaßnahmen zur laufenden Unterhaltung/Sanierung des bestehenden Raum-/Gebäudebestands inklusive energetische Sanierungen sind nicht aufgeführt. Maßnahmen für den Brandschutz werden gesondert gelistet (GR-Drucksache 232/2013).

3.9.1 Schulbauprojekte 2007 – 2014

Der Gemeinderat der Stadt Heilbronn hat in den letzten Jahren erhebliche finanzielle Mittel für den Schulhausbau zur Verfügung gestellt. So konnten neben verschiedenen Sanierungsmaßnahmen wichtige bauliche Projekte zur Verbesserung der Schulraumsituation realisiert werden. Als besonderer Schwerpunkt galt die Erweiterung der Schulen für einen „Kooperativen Ganztagschulbetrieb nach dem Heilbronner Weg“. Zwischenzeitlich sind alle Standorte mit einer ausreichenden Raumausstattung für den Ganztagschulbetrieb versorgt bzw. die dafür notwendigen Projekte auf den Weg gebracht. An einzelnen Schulen ist die räumliche Kapazität aufgrund der hohen Betreuungszahlen bereits voll ausgelastet.

Folgende Bauprojekte konnten im abgelaufenen Berichtsjahr umgesetzt werden:

- WC-Sanierung mit neuer Einhausung
der bisher offenen zugänglichen WCs; Wartbergschule
- Verwaltungsbereich; Deutschorden-Grundschule
- Mensaanbau Grundschule Klingenberg (Inbetriebnahme 10/2013)
- Umbau der ehemaligen Hausmeisterwohnung der Mörike-/Uhlandschule
für den Ganztagschulbetrieb der Grundschule (Inbetriebnahme 03/2014)
- Temporäre Containerlösung zur Schaffung von zwei weiteren Schulräumen;
Fritz-Ulrich-Schule (Inbetriebnahme 01/2014)
- Innensanierung der Metall- und Schweißerwerkstätten der
Wilhelm-Maybach-Schule (D-Bau), Fertigstellung Juni 2014
(Inbetriebnahme zum Schuljahresbeginn 2014/15).

3.9.2 Aktueller Bedarfs- und Prioritätenkatalog (Stand 08/2014)

Der Prioritätenkatalog für den Schulhausbau konnte in den vergangenen Jahren kontinuierlich abgebaut werden. Es sind weitere Investitionen in die Umnutzung/Erweiterung des Raumbestands zu erwarten.

Dabei muss die angestoßene Schulentwicklungsplanung vor weiteren Entscheidungen zum Aus-/Umbau an den Schulstandorten abgewartet werden!

Erst nach dieser verbindlichen Schwerpunktsetzung können Flächen-/Raumprogramme benutzerspezifisch auf den jeweiligen Standort festgelegt werden.

Fakt ist, dass bei einer **Veränderung der Schulart oder Zügigkeit** am jeweiligen Standort mit Auswirkungen auf das räumliche Anforderungsprofil zu rechnen ist.

Als Beispiel kann bei einer Aufgabe der Sekundarstufe I an einem bisherigen Werkrealschulstandort die Rückführung der Räumlichkeiten für die Betreuung im Rahmen der Ganztagschule in das Schulgebäude aufgeführt werden, eventuell bisherige ausgelagerte Flächen sind aufzugeben. Gleichzeitig bleibt zu betonen, dass die jetzige Einrichtung der Betreuungsräumlichkeiten für die Ganztagschule in z.B. ehemaligen Hausmeisterwohnungen/-bungalows gerade bei den Grundschulen an ihre Grenzen stößt. Bereits heute zeigen diese Räumlichkeiten strukturelle Schwächen; hier setzen ungünstige Raumzuschnitte, fehlende Deckenhöhe mit mangelnder Akustik (Lärm) oder auch die begrenzte Installation (Strom, EDV) enge Grenzen. Nach den anstehenden Entscheidungen der Schulentwicklung muss an den betroffenen Standorten ein „Übergang“ vom Provisorium zur qualitativen Dauereinrichtung gefunden werden. Dies wird nicht ohne bauliche Veränderungen erfolgen können.

Bei der Entscheidung zur Stärkung der Sekundarstufe an einem Standort ist in der Regel die Erweiterung des Fachklassenraumbestands zu erwarten. Ebenso müssten die bisherigen Ganztagsflächen der veränderten Nutzerstruktur (z. B. selbständiges Lernen, Gruppenarbeit) angepasst werden.

Für die Einrichtung bzw. Fortführung von **Gemeinschaftsschulen** ist unabhängig vom Standort damit zu rechnen, dass die vorhandenen Flächen an das pädagogische Konzept angepasst werden müssen.

Hier sind die folgenden Punkte mit baulich umzusetzen:

- Anpassung des Fachraumbestands
- Erschließung der Verkehrsflächen als Aufenthaltsflächen z. B. Lerninseln, Kommunikationsbereiche
- Neue Aufteilung/Zuordnung der allgemeinen Lern- und Unterrichtsbereiche in Basisräume, Gruppenräume, Rückzugsräume, Mehrzweckräume, dezentrale Ganztagsbereiche
- Räumliche Zuordnung von Verwaltungsflächen z. B. Teambüros/Besprechungsräume
- Anpassung der Raumakustik an das neue Anforderungsprofil (jetzt: Gruppenarbeit)
- Räumliche Möglichkeiten für pädagogische Dienstleister (z. B. Schulsozialarbeit, Träger GTS, Berufseinstiegsberatung, Schulpsychologische Sprechstunde)
- Elektr./DV-Installationen, Beleuchtung an die Multifunktionalität in den Räumen bzw. der erschlossenen Verkehrsflächen anpassen

Das Land hat eine „Arbeitshilfe“ zur Entwicklung des Raumschemas von Ganztagschulen erstellt, dies bildet für einen möglichen Umbau die Grundlage.

Bei allen Erweiterungs-/Umbauten bleibt die **Inklusion** im Blickpunkt. Dabei beschränkt sich das Anforderungsprofil für die Inklusion nicht nur auf die Barrierefreiheit und das Behinderten-WC, vielmehr sind auch Räume für besondere Hygiene-/Gesundheitsbereiche, Flächen für ggfs. notwendigen persönlichen Schulbegleiter sowie besondere Ausstattung etc. vorzusehen.

Weiterhin steht die Fortführung der umfangreichen baulichen Maßnahmen im Bereich des vorbeugenden Brandschutzes neben den erforderlichen laufenden Sanierungen an, die in diesem Bericht nicht gelistet sind (auf die o. g. Drucksache wird verwiesen).

In Detailplanung bzw. in der Bau-/Umsetzungsphase sind folgende Schulbau-/Umbaumaßnahmen:

1. Grundschule Horkheim

Räume für den offenen Ganztagsschulbetrieb nach Landesmodell.

Inbetriebnahme erfolgte im September 2014 (Kosten ca. 1,9 Mio. EUR)

2. Fritz-Ulrich-Schule

Temporäre Containerlösung zur Schaffung von zwei weiteren Schulräumen,
Fertigstellung voraussichtlich November 2014 (Kosten ca. 286.000 EUR)

3. Deutschorden-Grundschule

Umgestaltung Pausenhof; 1. Bauabschnitt (BA) – Baubeginn 08/2014
(Kosten ca. 200.000 EUR)

Neubau Mensa mit Betreuungsräumlichkeiten, Baubeginn 04/2015
(Kosten ca. 1.517.000 EUR)

Für die Bau-/Umbaumaßnahmen ab 2014 ergibt sich derzeit folgende Bedarfs- und Prioritätenliste:

Die Festlegungen der Schulentwicklungsplanung bleiben abzuwarten.

Sonstige investive Schulbaumaßnahmen mit Änderungen des Raumbestands:

■ **Elly-Heuss-Knapp-Schulzentrum**

Generalsanierung der Schulsportanlage

■ **Räume Schulsozialarbeit**

verschiedene Standorte

Im Bereich der Hallensanierung steht folgende Generalsanierung an:

■ **Robert-Mayer-Gymnasium**

Turnhalle, Generalsanierung

Nachrichtlich:

■ **Dammschulen**

Die aus Gründen des Brandschutzes bzw. der Statik erforderliche Sanierung der Decken im Gebäude der Dammschulen wird weiterbetrieben. Die weitere Umsetzung erfolgt entsprechend Gemeinderatsbeschluss zu Drucksache 254 vom 14.10.2014 (Variante 2 in zwei Abschnitten).

Die Schaffung von Räumlichkeiten für den Ganztagsbetrieb bleibt bis zur Fertigstellung der Sanierungsarbeiten zurückgestellt. Ggf. sind die Entscheidungen zur Schulentwicklungsplanung zu berücksichtigen bzw. Grundlage des weiteren Vorgehens.

■ Fritz-Ulrich-Schule

Die Vorplanungen für die Generalsanierung des Schulgebäudes auf der Grundlage des Raumprogramms für die Gemeinschaftsschule und der Neubau der zweiteiligen Sporthalle sind abgeschlossen. Eine endgültige Bau-/Sanierungsentscheidung muss im Rahmen der Festlegungen zur Schulentwicklungsplanung fallen.

■ Helene-Lange-Realschule

Die zur Verfügung stehende Fläche für den Verwaltungsbereich der Realschule (Rektorat, Konrektorat, Lehrerzimmer) entspricht nicht den Anforderungen des Modellschulraumprogramms des Landes. Die angedachte bauliche Erweiterung der Verwaltungsfläche wurde durch eine Vorplanung planerisch dargestellt. Der Kostenrahmen ist dabei mit ca. 1,9 Mio. EUR beziffert. Weitere Entscheidungen sind anhand der Ergebnisse der Schulentwicklungsplanung zu treffen.

Bedarf des Technischen Schulzentrums:

Zusätzlich zur umfangreichen laufenden Unterhaltung des Gebäudekomplexes sind folgende Schwerpunkte vorgesehen:

- Vertikalschiebe-Fenster- und Fassadensanierung beginnend bei Gebäudeteil C nachfolgender II. Bauabschnitt für Gebäudeteil A
- Innensanierung der Werkstätten der Johann-Jakob-Widmann-Schule im Gebäudeteil E
- Anpassung des Technischen Berufsschulzentrums an die Entwicklung des beruflichen Schulbereichs (z.B. Stärkung der beruflichen Gymnasien, insbesondere Fachklassentrakt)
- Außenanlage:
Nordhof, Sanierung und Neugestaltung nach Leitungsarbeiten im Zuge der Innensanierung des Gebäudeteils D
Außenbereich Paulinenstraße (ehemaliger Haupteingang) – Anpassung an Stadtbahn

Maßnahmen im Einzelnen

■ Elly-Heuss-Knapp-Schulzentrum

Die Schulsportanlage des Elly-Heuss-Knapp Schulzentrums auf der Schanz deckt mit ihren drei Teilbereichen (Rasenplätze, Leichtathletische Anlagen, Kunststoff-Kleinspielfelder) sowohl den Schulsportbedarf als auch den Vereinssport ab. Mittelfristig steht hier die Generalsanierung an. Schon heute unterliegen insbesondere die Pflasterflächen, die Oberflächenentwässerung sowie die Installationsleitungen für die Beregnungsanlagen einem zum Teil sehr hohen Unterhaltungsaufwand. Gleichzeitig bietet die mittelfristig anstehende Sanierung dieser Flächen die Möglichkeit einer Anpassung an ein zeitgemäßes Anforderungsprofil.

■ Räume Schulsozialarbeit

Bedingt durch die Einrichtung von Schulsozialarbeiterstellen sind an den betroffenen Schulstandorten (z.B. Helene-Lange-Realschule, Mörike-Realschule) zusätzliche Büroräume als Arbeitsplatz zu schaffen. Diese an sich überschaubaren Maßnahmen gestalten sich dort, wo bereits ein Flächendefizit vorhanden ist, schwierig und können zum Teil nur durch entsprechende Umbauten ermöglicht werden.

■ Robert-Mayer-Gymnasium Turnhalle

Die Turnhalle des Robert-Mayer-Gymnasiums unterliegt einer starken Nutzung durch den Sportbetrieb der Schule sowie der Vereine und stellt die intensiv genutzte Veranstaltungsfläche für das Gymnasium dar.

Nachdem im Jahre 2009 in einem ersten Schritt die unabdingbare Sanierung der Umkleide- und Sanitärräume der Turnhalle umgesetzt werden konnte, ist in einem weiteren Schritt insbesondere die energetische Ertüchtigung der Außenhülle (Fassade und Dach) mit gleichzeitiger Sanierung des Eingangs- und Bühnenbereichs und der notwendigen Umsetzung der Brandschutzaufgaben erforderlich.

Die wesentlichen Punkte sind die komplette Dach- und Fassadensanierung, die Prallwandlerneuerung sowie im Foyer die Erneuerung des Bodenbelags und Einbau eines Ganzglasfassadenelements zur Straßenseite hin. Eine Erweiterung des Geräteraums und die funktionelle Ertüchtigung des Bühnenbereichs sind ebenso eingeplant, wie die Herstellung eines neuen Rettungswegs ins Freie.

■ Technisches Schulzentrum

Im Zuge der Innensanierung D-Bau sind Leitungs- und Anschlussarbeiten im Nordhof des Schulzentrums notwendig. Es ist geplant, die Sanierung des Nordhofs ab 2015 in drei Bauabschnitten (BA) in Angriff zu nehmen.

Schwerpunkte sind in den nächsten Jahren bei der Fenster-/Fassadensanierung (beginnend C-Bau) und der Innensanierung der Werkstätten im E-Bau zu setzen.

Mit der Einrichtung der Enquete-Kommission „Fit fürs Leben in der Wissensgesellschaft – Berufliche Schulen, Aus- und Weiterbildung“ wurde die Weiterentwicklung des beruflichen Schulwesens angegangen. Anlass waren die gesellschaftlichen Herausforderungen wie der demografische Wandel, stetige Veränderungen in der Berufs- und Arbeitswelt sowie der bevorstehende Fachkräftemangel in Deutschland. Das berufliche Bildungssystem wurde eingehend kritisch betrachtet, mit dem Ziel, es an die neuen Herausforderungen anzupassen. Im Rahmen dieser gewollten Stärkung der beruflichen Schulen wurde z.B. bereits an der Johann-Jakob-Widmann-Schule Heilbronn ein Technisches Gymnasium, Fachrichtung Umwelttechnik eingerichtet. Die räumliche und insbesondere technische Ausstattung der gewerblichen Schulen in Bezug auf diese gewollte Stärkung wird einer Ergänzung bzw. Neuausrichtung bedürfen. Der Fachklassentrakt aus dem Jahre 1978 muss dringend den neuen Gegebenheiten angepasst werden. Auch hier ist eine abschnittsweise Herangehensweise – vorbehaltlich der Bereitstellung der Haushaltsmittel – notwendig: Mit einem ersten Chemieraum kann im 2. Halbjahr 2014 begonnen werden.

Die Umsetzung der gelisteten Maßnahmen wird maßgeblich von der städtischen Finanzentwicklung abhängen.

Genereller Sanierungsstau

Neben den genannten Neubaumaßnahmen besteht zur Substanzerhaltung der Schulgebäude und Turnhallen weiterhin ein Sanierungsstau. Im Investitionsprogramm 2014–2019 für Schulbauten (siehe Haushaltsplan 2015/16, Teilhaushalt 75 Seite 508f) werden Maßnahmen für rund 38 Mio. Euro gelistet. (Herstellungsausgaben Gebäude/Technische Anlagen ohne Brandschutz). Auf die anstehenden umfangreichen Brandschutzmaßnahmen wurde bereits hingewiesen.



